

Die Post aus dem Riesengebirge.

Nedaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnement-Preis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commandit
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächsten folgenden Tag.



Nr. 234.

Hirschberg, Dienstag, den 7. October 1890.

11. Jahrg.

Bestellungen
auf die
„Post aus dem Riesengebirge“
pro 4. Quartal
nehmen noch fortwährend alle Postanstalten, Land-
briefträger und die Expedition an.
Preis nur 1 Mark.
Inserate finden in der „Post aus dem Riesengebirge“ und im „General-Anzeiger“ die wirksamste Verbreitung bei billiger Berechnung.

Die Expedition.

Die Ausgleichsfrage in Böhmen.

Am 14. Oktober eröffnen die österreichischen Kronlandtage ihre Thätigkeit aufs Neue und es werden sich also am genannten Tage auch die Landboten des Königreichs Böhmen in Prag wieder zusammenfinden, um die im Mai abgebrochenen Ausgleichsverhandlungen fortzuführen. Die mehrmonatliche Pause, welche dem ersten Abschnitte der böhmischen Landtagssession folgte, ist der außerparlamentarischen Förderung des Ausgleichswerkes leider keineswegs dienlich gewesen und namentlich die maßlosen Agitationen der Jungzechen gegen die nationale Verbündung mit den Deutschböhmern tragen mit die Schuld daran, daß die seiner Zeit unter so hoffnungsvollen Aussichten in Angriff genommene Verständigung zwischen den beiden Nationalitäten in Böhmen heute mehr als je den Stempel des Fragwürdigen und Zweifelhaften aufweist. Unter dem Eindruck dieser jungzechischen Hetzereien sind denn auch die Altzechen aus ihrer anfänglichen entgegengesetzten Haltung gegenüber dem Ausgleich in eine mehr und mehr oppositionelle Haltung verfallen und haben sie bekanntlich inzwischen Forderungen aufgestellt, vor Allem diejenige der inneren czechischen Amtssprache für Böhmen, von denen vorher kein Wort verlautete. Wenn sich die Jungzechen rücksichtslos dem Ausgleichswerk entgegenstellen, so erweisen sie sich wenigstens consequent, denn sie traten ja von Anfang an offen als Gegner des Ausgleiches auf, daß sich jetzt aber auch die Altzechen von letzterem allmählich zurückziehen, indem sie plötzlich Forderungen aufstellen, auf welche weder die Deutschen noch die Regierung eingehen können, das ist zum Mindesten illoyal gehandelt und wirft auf die politische Moral der Dr. Rieger und Genossen ein sehr schlechtes Licht. Erfreulich ist es dagegen, daß die Vertreter des conservativen Großgrundbesitzes in Böhmen erklären, an den ursprünglichen Ausgleichsbestimmungen festzuhalten zu wollen, freilich wird mit dieser anerkennenswerten Stellungnahme des Feudaladels an dem heutigen miflichen Stande der Ausgleichsfrage nicht viel geändert.

Unter diesen ungünstigen Verhältnissen erfolgt nun der Wiederzusammentritt des böhmischen Landtages und es ist nur zu begreiflich, daß keine seiner Parteien den ferneren Ausgleichsverhandlungen mit besonderen Hoffnungen entgegensteht. Die Vertreter des deutschböhmischen Volkes sind fest entschlossen, auf den Grundbedingungen des Ausgleichs, wie sie auf den Wiener Conferenzen festgesetzt wurden, zu

bestehen, ebenso die beiden Gruppen des Großgrundbesitzes. Anderseits treten die Jungzechen in die neuen Verhandlungen mit schroffen oppositionellen Grundsätzen ein und die Altzechen ihrerseits sind höchst unsichere Cantonisten geworden, von denen keine aufrichtige Förderung des Ausgleichswerkes mehr zu erhoffen steht, zumal gegenwärtig eine Verständigung zwischen beiden bislang feindlichen Brüdern im Zuge ist. Ob da die weitere Vermittelung der Regierung des Grafen Taaffe im Stande sein wird, die das Fortschreiten des Ausgleichswerk bedrohenden schweren Gefahren noch zu bannen, erscheint daher höchst zweifelhaft und bliebe dann nur die Hoffnung auf ein erneutes Eingreifen der Krone bestehen. Einem Machtwort des Kaisers würden sich vielleicht die Zechen noch beugen und sich hierdurch zu dem für das geistige und materielle Gedeihen des Böhmerlandes so nothwendigen Frieden mit den Deutschen bereit finden lassen. Sollten aber auch die Friedensmahnungen des höchsten Faktors im Staate an der Starrköpfigkeit und dem Fanatismus der Zechen abprallen und hiermit die Ausgleichsverhandlungen vollständig scheitern, so werden die Zechen auch die empfindlichen Folgen ihres Verhaltens tragen müssen.

K und Schau.

Deutsches Reich. Berlin, 6. October. Kaiser Wilhelm hat auch anlässlich seines diesmaligen Besuches am Wiener Hofe eine größere Anzahl österreichischer Staats- und Hofwürdenträger, Militärs und sonstiger angesehener Persönlichkeiten durch Ordensdecorationen ausgezeichnet. Unter den dergestalt Ausgezeichneten befindet sich auch der Wiener Oberbürgermeister Dr. Pitz, welchem der preußische Kronenorden 1. Klasse mit Stern verliehen wurde und zwar, wie es in dem die Uebersendung der Insignien dieses Ordens begleitenden Schreiben des deutschen Botschafters Prinzen Reuß heißt, als Zeichen der Freude und des Dankes Kaiser Wilhelms anlässlich des ihm in Wien bereiteten großartigen und glänzenden Empfanges. — Die Hofjagden in der Steiermark nehmen ihren programmgemäßen Verlauf, obwohl sie vom Wetter bislang nicht sonderlich begünstigt gewesen sind.

Zum Besuch unseres Kaisers in Wien bringt die „Nord. Allg. Ztg.“ folgende Erklärung: „Ein Theil der deutschen Presse hat an die Thatssache, daß die österreichischen Minister bei der Ankunft des Kaisers Wilhelm in Wien nicht anwesend waren, allerlei Kommentare getulpt. Wir bemerken hierzu, daß Se. Majestät der Kaiser Wilhelm bereits vor zwei Jahren seinen offiziellen Besuch in Wien gemacht hat, bei demselben nicht nur die gemeinsamen und die österreichischen Minister, sondern auch der ungarische Ministerpräsident anwesend waren. Diesmal hat Kaiser Wilhelm lediglich einer Einladung des Kaisers Franz Joseph zur Jagd Folge geleistet und dabei Wien passirt. Die Blätter, welche sich über die Abwesenheit der österreichischen Minister wundern, haben unseres Wissens darüber, daß die preußischen Minister nicht in Rohnstock waren, nichts zu bemerken gehabt. Wenn die Münchener Allg. Ztg. äußert, der Ministerpräsident Graf Taaffe in Wien muß als Träger einer Entwicklung der öster-

reichischen Dinge angesehen werden, welche in den Augen Deutschlands der bestehenden Allianz nicht zuträglich ist, so erwidern wir hierauf: „Die Thätigkeit des Grafen Taaffe liegt lediglich auf dem Gebiete der inneren österreichischen Politik. Dass sich Deutschland in diese niemals einmischt wird, bedarf keiner besonderen Sicherung.“

Die Kaiserin Friedrich hat am Sonntag mit ihren Töchtern Benedig, wo die hohe Frau mehrere Wochen verweilt, wieder verlassen. Die Kaiserin begibt sich über München nach Kronberg im Taunus.

Der Reichskanzler von Caprivi wurde in Friedrichshafen vom Könige und der Königin von Württemberg in langer Audienz empfangen und zur Tafel gezogen. Der Kanzler hat das Großkreuz des Ordens der Württembergischen Krone verliehen erhalten. Am Sonntag machte Herr von Caprivi dem Großherzoge und der Großherzogin in Baden-Baden seine Aufwartung, heute Montag wird der Reichskanzler in Darmstadt vom Großherzoge von Hessen empfangen werden.

Der Berliner Magistrat hat im Hinblick auf den 90. Geburtstag des Grafen Moltke beschlossen, bei der Stadtverordnetenversammlung zu beantragen: Eine Zweigstiftung zur Kaiser Wilhelm-Augusta-Altersversorgungsanstalt unter dem Namen Moltke-Stiftung zu errichten, und dieselbe mit einem Capital von 50000 Mk. auszurüsten, dessen Zinsen zur Aufnahme von 5—6 Personen in die Anstalt ausreichen würden. Die Auswahl der Aufzunehmenden soll für seine Lebenszeit dem Feldmarschall Moltke zustehen. Ferner beteiligt sich die Stadt Berlin mit einem Beitrage von 10000 Mk. an der in Moltkes Vaterstadt Parchim in seinem Geburtshause zu errichtenden gemeinsamen Moltke-Stiftung, bei welcher sich die meisten deutschen größeren Städte mit Beiträgen beteiligen. Endlich soll durch eine Abordnung der städtischen Behörden eine Adresse überreicht werden.

Die Sammlungen für das Bismarck-Denkmal in Berlin haben die Höhe von 787211 Mk. 18 Pf. erreicht.

Man sagt, der Hausminister von Wedell-Piesdorf in Berlin werde dieses Amt niederlegen, um Oberpräsident der Provinz Sachsen zu werden. Herr von Wedell war früher schon Regierungs-Präsident in Magdeburg.

Über den Termin der Berufung des preußischen Landtages zu seiner nächsten Session ist bisher noch kein definitiver Beschluß gefaßt. Die gesetzgeberischen Vorarbeiten sind aber schon so weit gefordert, daß dem Zusammentritt des preußischen Parlamentes im Verlaufe des nächsten Monats nichts mehr im Wege steht.

Eine Sitzung der Vorstände der conservativen Vereine in Berlin, in welcher über die Mittel und Wege berathen wurde, um die Parteiverhältnisse innerhalb der ehemaligen Berliner Bewegung von Neuem in Zug zu bringen, hat kürzlich stattgefunden. Man glaubt, daß in der Kaiserlichen Socialpolitik ein neuer Mittelpunkt gefunden werden kann. Es soll dann eine große antisocialdemokratische Agitation begonnen werden.

— Eine freisinnige Widerlegung freisinniger Behauptungen. In einem Artikel der „Freis. Ztg.“, welcher sich gegen die „socialdemokratischen Irrlehren“ wendet, finden sich u. a. folgende Ausführungen:

„Der Bestand an Sparkasseneinlagen in Deutschland ist auf 4 bis 5 Milliarden zu schätzen, welche sich auf 7 bis 8 Millionen Konten vertheilen. In Preußen kamen durchschnittlich auf die Sparkasseneinlagen 1886 552 M., das ist 86,50 M., auf den Kopf der Gesamtbevölkerung. Die Hälfte des Bestandes der Sparkassen war erst in den letzten 10 Jahren hinzugekommen. Der bei weitem größte Theil der Sparkasseneinlagen gehört einfachen Arbeitern. Auch alle diese würden durch die socialdemokratische Expropriation beraubt werden.“

Das sind Angaben, aus welchen klar hervorgeht, daß sich während des Bestehens der Getreidezölle der Wohlstand des deutschen Volkes bedeutend gehoben hat, und daß insbesondere in den letzten zehn Jahren die Lage der Arbeiter eine wesentlich bessere geworden ist, als sie zur Zeit der Freihandelsaera war. Dieser Umstand ist bisher vom Deutschfreisinn beharrlich geleugnet, der Bezugnahme auf den Zuwachs der Spareinlagen, um die Zunahme des Wohlstandes daraus nachzuweisen, ist von jener Seite stets jede Beweiskraft abgesprochen worden. Durch obige Ausführungen der „Freis. Ztg.“ werden, wie wir hoffen, die Parteigenossen des Begründers jenes Blattes nunmehr sich überzeugen lassen, daß die bisherigen Darstellungen ihrerseits unrichtig gewesen sind.

— Die am 2. October vorgenommenen Landtagswahlen in der Städtegruppe Niederösterreich haben der deutschliberalen Partei empfindliche Einbuße gebracht, denn sie verlor acht Mandate an die Antisemiten und ein Mandat an die radikale Partei der Deutschnationalen; außerdem müssen die Liberalen das Mandat für den dritten Wiener Bezirk noch in der Stichwahl gegen die Antisemiten vertheidigen. Besonders empfindlich ist es für die deutschliberale Partei, daß sie gerade in der Reichshauptstadt eine so schwere Niederlage erlitten hat, denn in Wien und seinen Vororten gingen der Partei nicht weniger als sieben Sitze verloren. Offenbar haben die Liberalen selbst mit Schuld an den für sie so ernsten Wiener Wahlergebnissen und scheinen sie namentlich in wirtschaftlichen Fragen Fehler begangen zu haben. Vielleicht wird der Liberalismus in Wien und schließlich im übrigen Österreich doch in den betreffenden Punkten sein Parteiprogramm reformieren müssen, wenn er nicht noch weitere Schädigungen erleiden will.

— Der Sultan von Zanzibar hat sich in der That mit der Abfindungssumme von vier Millionen Mark für die Abtretung der Zanzibarküste an Deutschland zufrieden erklärt. Da voraussichtlich die deutsche Regierung diese Summe für die Abtretung bewilligt, dürfte der Vertrag demnächst zum Abschluß gelangen. Die deutsche ostafrikanische Gesellschaft wird die Schuld übernehmen und dafür den ganzen Werth der Zolleingänge erwerben.

— Zum Untergange der deutschen Expedition Künzel in Witu. Der deutsche Generalkonsul in Zanzibar hat, einer Weisung des Auswärtigen Amtes entsprechend, den deutschen Reichsangehörigen Meuschel, welcher dem Blutbade in Witu entkommen war, vernommen. Meuschel hat Folgendes ausgesagt: Seitens des Sultans von Witu ist vor Ertheilung der Erlaubnis zur Ansiedlung von Künzel verlangt worden, daß er ein Schreiben des englischen Konsuls in Lamu vorlege. Da Künzel diesem Verlangen nicht nachkam, sondern ohne Weiteres mit den Arbeiten begann, ließ der Sultan die Deutschen nach Witu führen und dort unterbringen. Als Künzel und Genossen am zweiten Tage den Versuch unternahmen, gewaltsam aus Witu auszubrechen, wurde ein Theil derselben innerhalb, der Rest außerhalb der Stadt ermordet. Darüber, wer mit Anwendung der Waffen begonnen, vermochte Meuschel keine Auskunft zu geben. Der Sultan ließ Töppen, den bisherigen Vertreter der deutschen Witu-Kompagnie, herbeirufen, der aber erst nach dem Blutbade eintraf.

— Österreich-Ungarn. Das Namensfest des Kaisers Franz Joseph wurde am Sonnabend in der gesamten Monarchie, sowie in Bosnien und der Herzegowina festlich begangen. Kaiser Franz Joseph und Kaiser Wilhelm wohnten einer Messe in der

Dorfkirche zu Mürzsteg bei. Bei dem Diner trank der deutsche Kaiser in sehr herzlichen Worten auf das Wohl seines hohen Verbündeten. Am Sonnabend Abend haben die Jagden bei Mürzsteg ihr Ende erreicht. Im Ganzen wurden 5 Stück Hochwild und 32 Gemsen erlegt. Am Sonntag Vormittag wohnten die Fürstlichkeiten dem Gottesdienste in Mürzsteg bei und traten dann die Weiterreise an, um noch in anderen österreichischen Hochgebirgsrevieren Jagden abzuhalten. Am 8. d. M. reist Kaiser Wilhelm direkt nach Potsdam zurück.

— Italien. Aus Neapel kommt die folgende sensationelle Meldung: Auf Grund einer aus den Kreisen der Bürgerschaft eingegangenen Denunziation besuchte der Präfekt, begleitet vom Staatsanwalt und dem Untersuchungsrichter, das seit Jahren von keinem Laien mehr betretene Kloster der lebendig Begrabenen. Nach heftigem Widerstande erzwang die Polizei den Eintritt in das Kloster, wo sich den Behörden ein furchtbarer Anblick darbot. Sechzehn Nonnen, von welchen die älteste 81 Jahre alt war, wurden in einem haarsträubenden, geradezu thierischen Zustand aufgefunden. Die unglücklichen Geschöpfe waren völlig verwildert und zu Skeletten abgemagert, sie verweigerten jede Antwort auf die an sie gerichteten Fragen. Unter der Nonnenschaar befand sich auch ein bildschönes junges Mädchen, welches wegen eines aus Liebe begangenen Vergehens auf Befehl seiner Eltern lebenslänglich eingekerkert werden sollte. Der Präfekt ordnete sofort die Aufhebung des Klosters an. Die Entdeckung hat große Aufregung herverufen. Wenn nur die Erzählung nicht stark entstellt ist! In der vorliegenden Form klingt sie doch wirklich etwas abenteuerlich.

— Frankreich. Nach einem Bericht des in Westafrika stationirten französischen Admirals hat derselbe mit dem Könige von Dahomey Frieden geschlossen und die Blockade dieser Küste aufgehoben. Die bezügliche Vereinbarung ist unter Vorbehalt der Genehmigung der französischen Regierung unterzeichnet und bestimmt, daß der französische Besitz von Kotou und Porto Novo künftig von dem Negerkönige respektirt werden würden. Alle früheren Verträge bleiben in Kraft.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 6. October 1890.

* [Turnverein „Vorwärts“.] Der aus Anlaß des Geburtstages des Vorsitzenden, Herrn Rechtsanwalt Felscher, gestern Abend im „Concerthaus“ arrangirte gesellige Abend war überaus zahlreich besucht. Nach einer Fest-Ouverture, executirt von der Jägerkapelle, folgte eine Ansprache des Turnwarts, Herrn Lehrer Klinkert und ein lebendes Bild. Dasselbe fand, in trefflicher Weise zusammengestellt, reichen Beifall, auch das Festlied wurde durch lebhaften Beifall ausgezeichnet. Den nun folgenden 2. Theil der Feier füllte die Aufführung des amüsanten Lustspiels „Herr und Frau Doktor“ von Heinemann aus. Die wackere und in allen Theilen wohlgelungene Darstellung fand den lebhaftesten Beifall der zahlreichen Zuschauer. Der Walzer „Rosenknospen“, ein der Frau Rechtsanwalt Felscher von Franz Hauck ehrfurchtsvoll zugeeignetes Musikstück, ist eine anmutige Composition und hoffen wir, denselben recht oft in den hiesigen Concertsälen zu hören. Ein Ball beschloß das Fest, das wiederum Zeugniß gab von dem frischen, echt turnerischen Geist, der im „Vorwärts“ heimisch ist.

* [Evangel. Männer- und Jünglingsverein.] Am gestrigen Sonntag feierte der Evangelische Männer- und Jünglingsverein sein 6. Stiftungsfest und zwar durch eine Festversammlung am Nachmittage im Vereinslocal, Gasthof zum „goldenen Schwert“, sowie durch eine theatralische Aufführung im Saale des „Berliner Hoses“. In der Nachmittags abgehaltenen Festversammlung, welche recht zahlreich besucht war, hielt der Vorsitzende, Herr Pastor Lauterbach, anknüpfend an das Wort der heiligen Schrift: „Iret Euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten“ etc., die Festrede. In erhabenden Worten wies Redner, im Hinblick auf das Erntedankfest, auf die Arbeit des Vereins, förderlich zu sein in dem, das dem Unsterblichen gebürt, hin. Seine Aufgabe sei es, in dem jugendlichen Herzen, das dem Saatfeste gleicht, gute Samenkörner, die Grundsätze der Sittlichkeit, der Tugendhaftigkeit und der Gottesfurcht, einzupflanzen. Seit 6 Jahren sei nun der Verein bemüht gewesen, die guten Samenkörner des Geistes auszustreuen und manches Saatforn ist auf gedeihlichen Boden gesessen und hat gute Frucht gebracht. Redner schloß mit einem innigen Segenswunsche für das weitere Gediehen des Vereins. Aus den statistischen Nachrichten über das verflossene Vereinsjahr erwähnen wir, daß 40 Zusammenkünfte, 7 größere Familienabende und 6 Sommer-Ausflüge stattgefunden haben. An 24 Vereinsabenden wurden Vorträge gehalten. Aufgenommen wurden 49 neue Mitglieder, 12 sind aus dem Verein ausgeschieden, so daß der

Verein gegenwärtig 144 Mitglieder zählt. Das Andenken der durch den Tod ausgeschiedenen Mitglieder, Gymnasialoberlehrer Dr. Schulz und Colporteur Spehr, wird in Ehren bewahrt bleiben. Herr Lehrer Finger sprach dem Herrn Vorsitzenden für die treue Leitung der Vereinsgeschäfte den Dank der Versammlung aus und brachte ein Hoch auf denselben aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Nachdem Herr Pastor Lauterbach noch den Mitgliedern des Vorstandes, allen Herren, die an dem Gedenken des Vereins mitgeholfen, seinen Dank ausgesprochen, erfolgte in feierlicher Weise die Aufnahme eines neuen Mitgliedes. Herr Pastor Lauterbach fügte noch ein Hoch auf den Verein hinzu, während Herr Klempnermeister Böhm aus den Gesammtvorstand tostete. Gesang beendete die ergebende, herzliche Feier. — Zum zweiten Theil des Festes, welcher im „Berliner Hof“ gefeiert wurde, hatten sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen, sowie Gäste so zahlreich eingefunden, daß schon lange vor $7\frac{1}{2}$ Uhr kein Stuhl mehr zu haben war. Eingeleitet wurde diese gesellige Abendunterhaltung mit einem von der Weinrich'schen Kapelle brav vorgetragenen Festmarsch und einem Begrüßungsschloß für gemischten Chor, das reichen Beifall erntete. Hierauf folgte ein Prolog, in welchem zunächst eine Erklärung der Vereinsfarben „Schwarz-weiß-rot“ und damit auch eines der des Vereins gegeben wurde: „Zum deutschen Mann in unserer Mitte der deutsche Jungling reisen soll.“ Ferner wurde darin ausgeführt, daß der Verein zwar die Liebe zur Religion fördern wolle, aber deshalb doch kein Feind der Freunde sei. „Vete und arbeite“ sei die Lösung des Vereins, der gegründet sei, um die Jugend die rechten Pfade zu führen. Der Prolog schloß mit der Bitte an alle Götter, dem Verein zugehören zu bleiben und an seinen edlen Zielen mitzuwirken. Es folgten zwei Vorträge eines Männerquartetts, eine kurze Ansprache des Herrn Vorsitzenden, mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schließend, und der Gesang des allgemeinen Festliedes „Sind wir vereint zur guten Stunde.“ Durch die Aufführung des heiteren Lustspiels „Der Erbontel“ von H. Henle wurden die Festteilnehmer auf das Beste unterhalten. Ein Tanzkränzchen, das die meisten Vereinsmitglieder noch einige Zeit zusammenhielt, bildete den Schluss des wohlgelebten Festes. Möge der Verein dem erhabenen Ziele, seine Mitglieder zu ebenso vortrefflichen Bürgern des Reiches Gottes wie ihres irdischen Vaterlandes zu machen, und ihnen tüchtlichen Thau und erquickende Würze nach saurer Arbeit und bitterem Kampfe des Tages und der Woche geben, auch weiterhin entgegenwachsen, blühen und gedeihen.

* [Achtung!] Diejenigen Personen, welche in diesen Tagen ihren Umzug vollzogen haben und einer Feuerversicherung angehören, machen wir darauf aufmerksam, daß sie sobald als möglich ihre neue Wohnung bei dem zuständigen Versicherungs-Agenten anzumelden haben, da sonst im Falle eines Brandes die Versicherung als nicht gültig erklärt werden könnte.

* [Eine beherzigenswerthe Mahnung] richtet der conservative Verein zu Plauen i. B. anlässlich des Fortfalles des Socialistengesetzes an seine Mitbürger: „Ein in den jüngsten Tagen gefallenes Kaiserwort“, so heißt es darin, „ruft auch das deutsche Bürgerthum zur Unterstützung im Kampfe gegen den gemeinsamen Gegner auf — das deutsche Bürgerthum d. i. die Gottesfurcht, den Geist der Vaterlandsliebe, der Pflichttreue, der Zufließlichkeit. Wir folgen diesem Rufe, indem wir uns an unsere Parteigenossen mit der Bitte wenden, in den kommenden, vielleicht schweren Tagen die konservative Fahne doppelt fest und hoch zu halten. Wenn der Eine sich seines Unglaubens rühmt und des Herrgottes spottet, wenn ein Anderer, in Gewissenslosigkeit oder Thorheit, die Unzufriedenheit für die richtige Gemeinschaftsverfassung des Menschen ausgibt, wenn ein Dritter seinen Scharfzähn darin übt, in allem, was „von oben“ kommt, hinterlist oder Unverstand zu entdecken, wenn Dreistigkeit und Skandalsucht sich breit machen werden — laßt Euch nicht beirren: Noch lebt der alte Gott, und nicht zum ersten Male ist es, daß ein Volk eine Periode des Irrthums und der Verblendung zu überwinden hatte. Gehorsam den Geboten des himmlischen wie des irdischen Königs, Liebe zum Vaterlande, Achtung vor dem Gesetz und dem Rechte des Nächsten, Mitgefühl mit dem Hilfsbedürftigen und Schwachen, neidlose Mitfreude mit dem Glücklichen, Zufriedenheit mit dem eigenen Geschick, Treue in der Pflichterfüllung, das möge uns einen, das wollen wir pflegen, das laßt uns auch unterschrecken bekennen und vertreten. Jeder, der sich hierin eins weiß mit uns, ist uns als Mitstreiter willkommen, wird in unserem Bunde gern aufgenommen!“

* [Socialdemokratische Versammlung.] Auch die hiesigen Socialdemokraten haben nicht verabsäumt, den Ablauf des Socialistengesetzes durch und in einer öffentlichen Versammlung zu feiern. Zu der gestern Nachmittag im „Schwarzen Ross“ abgehaltenen Versammlung hatten sich etwa 70 Personen eingefunden, von denen der größte Theil sich als Besucher aus der Umgebung erwies. Herr Kambach aus Cunnersdorf legte seinen Vortrag über „Die allgemeine Lage der Socialdemokratie“ aus Artikeln der „Berliner Volkszeitung“ und den „Schlesischen Nachrichten“ zusammen. Als Delegierter zum

fliehen. Frau von Friesen war die Letzte, welche das Dorf verließ. Nur ihr Wagen fuhr langsam, fast bedenklich langsam. Eine Kranke, bis auf den Tod erschöpft saß darin. Wilde, wirre Bilder tauchten vor ihren Augen auf. Sie streckte die Hände aus, um ihn, mit dem sie am folgenden Tag für immer hätte verbunden werden sollen, zu fassen — zu halten, zu schützen — vor den Gendarmen.

Sie sah nicht nach, weshalb das Alles geschehen war, sie wußte nur, daß es geschehen war.

Auch in dem Dorf hatte sich die Aufregung, welche des Gutsbesitzers Verhaftung hervorgerufen, gelegt. Die hereingebrochene Nacht rief zur Ruhe. Im Dorf, auf dem Gut, — im Garten war es still. Kein Licht schimmerte mehr. Ruhe — Ruhe, nach so viel Aufregung.

Nur in dem kleinen Hause des Waldhüters brannte noch in dem Zimmer spärlich eine Lampe. Die närrische Liese saß darin, allein, in einer Ecke. Sie hatte den Kopf auf beide Hände gestützt und blickte starr — in Gedanken auf die Erde. Nur dann und wann zuckte sie erschrockt auf. Doch, es hatte müssen so sein — ihr Geliebter war es ja nicht mehr!

Der Morgen des folgenden Tages brach herein.

Im engen Saum des Gefängnisses saß Herr von Buchen. Er trug noch die Kleidung vom Abend zuvor — von seinem Polterabend. Das feine schwarze Beinkleid, den Frack, die weiße seidene Weste. Dies Alles stand im grellsten Gegensatz zu dem Raum, in welchem er sich befand. Sein Gesicht war bleich, die Augen blickten matt, abgespannt, nur dann und wann leuchteten sie glühend auf. Die Lippen waren fest aufeinandergepreßt. Sie bebten leise und verriethen gewaltige innere Bewegungen.

Welche Nacht hat Buchen durchlebt! Sein Schrecken war Anfangs in kraftlose Ohnmacht übergegangen, dann hatte er sich mit wilder Verzweiflung emporgerafft und an der festen Thür des Gefängnisses gerüttelt.

Endlich war er ruhiger geworden. Sein scharfer Verstand hatte die Oberhand gewonnen. Was ihn erwartete, sah er im voraus, aber er war nicht gesonnen, sich ohne Widerstand in sein Geschick zu führen. Jetzt war er ruhig, nur das zeitweise

Herr von Buchen wurde an diesem Tage von Hunderten beneidet. Er genoß sein Glück auch in vollen Zügen, jetzt — jetzt war er an dem lange ersehnten Ziel.

Mit lautem Gläsern und Hoch's hatte man soeben das Brautpaar leben lassen. Freude strahlte aus Buchen's Zügen. Auf's Neue füllte er sich und seiner Braut das Glas mit Champagner. Er erhob sich, um seinen Dank auszusprechen — da stürzte ein Diener in's Zimmer.

Nur Wenige von der Gesellschaft bemerkten ihn.

Er eilte zu Buchen und flüsterte diesem einige Worte zu.

„Nachher!“ rief Buchen, der die Worte deutlich verstanden hatte, unwillig. „Störe mich jetzt nicht!“

Der Diener wartete. Mit bestürztem Gesicht blieb er in Buchen's Nähe. Dieser dankte der Gesellschaft und lehrte sein Glas auf ihr Wohl. Der Champagner hatte ihm das Blut so leicht und flüssig gemacht.

Noch einmal wiederholte der Diener die Worte.

Buchen sprang auf, unwillig, hastig. Seiner Braut flüsterte er einige Worte der Entschuldigung zu: „Ich komme sogleich zurück.“

Er eilte hinaus. Ein lauter Wortwechsel auf dem Hausschlüße wurde hörbar. Schon erregte derselbe die Aufmerksamkeit der Gesellschaft. Einige wollten hinausseilen, da Buchen's Stimme deutlich zu erkennen war. In demselben Augenblick riß er selbst die Thür auf und stürzte bleich, halb flüchtend, halb unbewußt bei der Gesellschaft Schutz suchend, in den Saal.

Die Männer sprangen bestürzt empor. Was war das?

Zwei Gendarmen erschienen in der offenen Thür, und von Außen ertönte laut der Befehl: „Nehmen Sie ihn mit Gewalt fest!“

Ueberrascht blieben die Männer in der Thür stehen.

„Was ist das? Was gibt es?“ riefen viele Stimmen durch einander. — Man wandte sich an Buchen.

Dieser stand bleich, zitternd da. Vergebens rang er nach Fassung. Zu plötzlich — zu unerwartet kam dies — mitten aus seinem Himmel herausgerissen.

„Ich weiß es nicht,“ stammelte er mühsam, halb flüsternd. Angstschweiß stand ihm auf der Stirn.

Roman-Beilage der „Post a. d. R.“ — Ein Verbrecher.

Roman von O. Bach.

(Fortsetzung.)

(Anmerk. d. Red. Wir geben für die mit Anfang des Quartals neu hinzugetretenen Abonnenten im folgenden einen kurzen Ueberblick über den bisher erschienenen Theil obigen Romans.)

In der herzoglichen Residenz fand die Hinrichtung eines zum Tode Verurtheilten auf dem am bergigen Ausgänge der Stadt gelegenen Gefängnishofe statt. Die Baronin Baumgart und ihre Tochter Constanze, welche soeben die nach ihres Vaters Tode bezogene Pension verlassen, waren bei ihrer Einfahrt in die Stadt unfreiwillige Zeugen der Hinrichtung. Sie hörten noch den Aufschrei einer Fraustimme:

„Er stirbt unschuldig.“ Die Schwester des Gerichteten, Marianne Erdmann, suchte in der Wohnung des Letzteren die letzten Sachen zusammen und kommt in ihren Reflexionen zu dem Ergebnis, daß ein Justizmord geschehen. — Von dem, was sie gelesen und gehört, ist Baronin Constanze heftig ergriffen und so sehr erschüttert, daß ihre Gesundheit darunter leidet. Ihrer Mutter gegenüber besteht sie darauf, daß sie, um sich beruhigen zu können, den Prozeß des Gerichteten kennen lernen will. Die Mutter sagt es zu, und darüber erfreut, gibt Constanze ihre Zusage zu einem Besuch bei der Herzogin auf Schloß Belvedere. Constanze wird dort dem herzoglichen Paare vorgestellt. Im Laufe der Erzählung erfährt die junge Baronin, daß die Schwester des Gerichteten den Ausruf gethan, wodurch ihre Aufmerksamkeit auf den Prozeß noch mehr gelenkt wird und sie während der Nacht noch denselben aus den Zeitungen verfolgt.

Der Gerichtete, Heinrich Erdmann, war der Sohn armer, braver Leute. Schon früh schenkte er sein Herz einem Mädchen, Anna Berger. Als dieselbe eine Stelle in der Residenz bei einem Notar als Bonne angenommen, ließ es ihn nicht mehr zu Hause; bei demselben Notar erhielt er eine Stellung als Schreiber, obwohl Marianne, welche die Verschiedenheit der Charaktere der Liebenden erkannte, davon abriet. Aber Anna hatte den braven Heinrich betrogen. Sie war die Geliebte des Notars geworden. Heinrich sah den tiefsten Hass gegen Beide, die ihn betrogen. Zu derselben Zeit sind wichtige Documente beim Notar gestohlen. Der Verdacht fällt auf Heinrich. Doch muß er aus der Untersuchungshaft, in die man ihn gethan, wegen Mangels an Beweisen wieder entlassen werden. Von nun an sinkt er immer tiefer, ebenso wie Anna, von der er sich völlig losgesagt, und schmiedet Nachtpläne gegen den Notar. Er läßt sich mit einer jener fragwürdigen dunklen Personen ein, die bei dem Notar im Geheimen verkehrten. Er wollte das Geheimniß, welches diese Leute mit dem Notar verband, ergründen, um Lebteren damit bloßzustellen zu können. Da eregte plötzlich der dicht bei der Stadt im Walde geschehene Mord des Notars große Aufregung in der

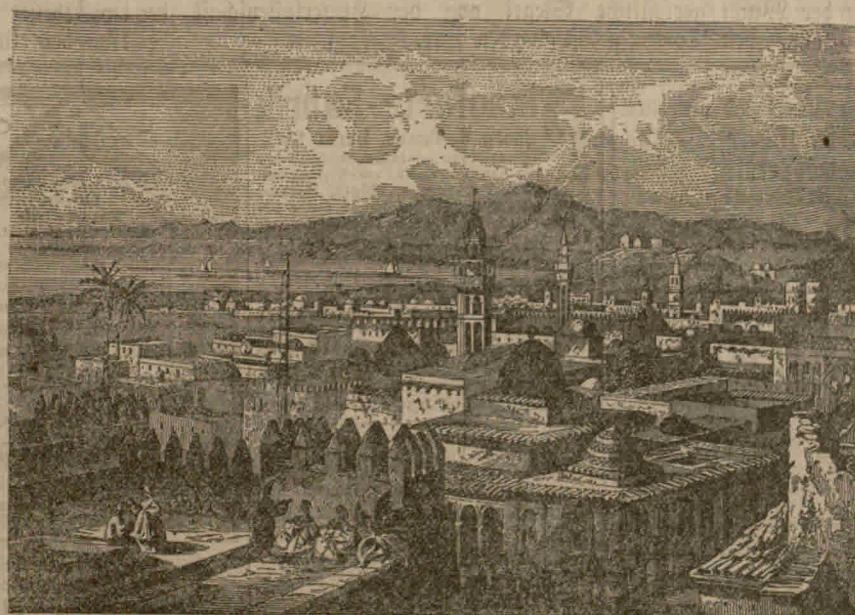
Residenz. Der Verdacht fällt wiederum auf Erdmann, zumal er eingestellt, daß er den Wagen überfallen, den Kaufherren knebelt und den Notar eine Strecke gefahren habe, um ihm sein an ihm gehabtes Unrecht vor die Augen zu führen. Den Mord will er nicht begangen haben. Da alle Indizien gegen ihn sprechen, so wird über ihn das Todesurtheil ausgesprochen und zwar auf Grund einer schlagenden Beweisführung des jungen Staatsanwalts v. Waldow. Der Verurtheilte lehnt ein Gnadengefaß ab, wohl aber beteuert er seiner Schwester Marianne gegenüber seine Unschuld.

In der Baronin Constanze wird der Wunsch rege, Ma-

schte Lebtere, als sie bemerkt, daß der Staatsanwalt der Baronin nicht ganz gleichgültig, diejenigen in den Augen der Freunde herabzusehen, obwohl sie sich selbst von dem geistreichen Mann gern den Hof machen läßt. Waldow fühlt sich hingegen sehr zu Constanze gezogen; bei dem Herzoge ist er weniger beliebt.

Am derselben Ballabend huscht eine Frauensperson durch die engen Straßen und nimmt gegenüber dem Hause, in dem Anna Berger wohnt, Aufstellung, um zu beobachten. Sie sieht, wie ein Mann zu jener geht. Dieser wird von der Berger wenig freundlich aufgenommen. Anna, von heftigen Gewissensbissen gequält über ihre Schuld, weist jenem die Thür. Der Mann, Franz Gericht mit Namen, hält ihr jedoch vor, daß sie durch ihn zu dem Reichthum gelangt sei, und erpreßt schließlich von ihr eine Summe Geldes. In der Person erkennt die Lauscherin auf der Straße, Marianne, denjenigen, den ihr einst Heinrich gezeigt, weil er viele Geheimnisse vom Notar kannte.

Am Morgen nach dem Ball macht Cordelia, die von Eifersucht auf Constanze gequält ist, bei Lebterer einen Besuch, nur um dos von Liebe zu Waldow erfahrene Herz desselben zu verwunden. Constanze ist in einen Conflict gerathen, nämlich den der Liebe zu Waldow mit dem Versprechen, Marianne bei der Bemühung behilflich zu sein, den wahren Mörder des Notars zu entdecken, wodurch doch der egoistische und von seiner Unschärfe überzeugte Staatsanwalt bloßgestellt wäre. Constanze wirft sich unbemerklich zur Vertheidigerin Waldows auf, als dieser von Cordelia in ein wenig gutes Licht gestellt wird, obgleich diese es selbst gern sieht, wenn der Staatsanwalt ihr den Hof macht. — Die Herzogin, die Constanze bei dem Besuch lieb gewonnen, nimmt dieselbe als Gesellschafterin mit nach Bad Ems, ihr folgt die Mutter Constanzen eben dahin. Während der Abwesenheit der Damen will Marianne eifrig ihre Forschungen nach dem Mörder fortführen und Constanze über etwaige Resultate berichten. — An einem



Tunis. (Text Seite 7.)

rienne kennen zu lernen; sie sucht dieselbe auf, nimmt sie als Gesellschafterin in ihr Haus auf und verspricht ihr, sie zu unterstützen bei den Bemühungen, die Unschuld Heinrich Erdmanns aufzudecken. — Bei einem Sommersfest auf dem herzoglichen Schloß Belvedere erregt Constanze durch ihre Annuth und Schönheit die Bewunderung der Anwesenden, besonders der Cavaliere, von denen wir Herrn von Wellendorf, Herrn v. Seidlich und den Staatsanwalt Herrn v. Waldow kennen lernen. Lebterer ist eine geschlossene, egoistische Natur. Seine ältere Schwester Auguste sieht hier Constanze wieder, Lebtere wiederum als Gesellschafterin in ihr Haus auf und verspricht ihr, sie zu unterstützen bei den Bemühungen, die Unschuld Heinrich Erdmanns aufzudecken. — Bei einem Sommersfest auf dem herzoglichen Schloß Belvedere erregt Constanze durch ihre Annuth und Schönheit die Bewunderung der Anwesenden, besonders der Cavaliere, von denen wir Herrn von Wellendorf, Herrn v. Seidlich und den Staatsanwalt Herrn v. Waldow kennen lernen. Lebterer ist eine geschlossene, egoistische Natur. Seine ältere Schwester Auguste sieht hier Constanze wieder, Lebtere wiederum als Gesellschafterin in ihr Haus auf und verspricht ihr, sie zu unterstützen bei den Bemühungen, die Unschuld Heinrich Erdmanns aufzudecken. — Bei einem Sommersfest auf dem herzoglichen Schloß Belvedere erregt Constanze durch ihre Annuth und Schönheit die Bewunderung der Anwesenden, besonders der Cavaliere, von denen wir Herrn von Wellendorf, Herrn v. Seidlich und den Staatsanwalt Herrn v. Waldow kennen lernen. Lebterer ist eine geschlossene, egoistische Natur. Seine ältere Schwester Auguste sieht hier Constanze wieder, Lebtere wiederum als Gesellschafterin in ihr Haus auf und verspricht ihr, sie zu unterstützen bei den Bemühungen, die Unschuld Heinrich Erdmanns aufzudecken. — Bei einem Sommersfest auf dem herzoglichen Schloß Belvedere erregt Constanze durch ihre Annuth und Schönheit die Bewunderung der Anwesenden, besonders der Cavaliere, von denen wir Herrn von Wellendorf, Herrn v. Seidlich und den Staatsanwalt Herrn v. Waldow kennen lernen. Lebterer ist eine geschlossene, egoistische Natur. Seine ältere Schwester Auguste sieht hier Constanze wieder, Lebtere wiederum als Gesellschafterin in ihr Haus auf und verspricht ihr, sie zu unterstützen bei den Bemühungen, die Unschuld Heinrich Erdmanns aufzudecken. — Bei einem Sommersfest auf dem herzoglichen Schloß Belvedere erregt Constanze durch ihre Annuth und Schönheit die Bewunderung der Anwesenden, besonders der Cavaliere, von denen wir Herrn von Wellendorf, Herrn v. Seidlich und den Staatsanwalt Herrn v. Waldow kennen lernen. Lebterer ist eine geschlossene, egoistische Natur. Seine ältere Schwester Auguste sieht hier Constanze wieder, Lebtere wiederum als Gesellschafterin in ihr Haus auf und verspricht ihr, sie zu unterstützen bei den Bemühungen, die Unschuld Heinrich Erdmanns aufzudecken. — Bei einem Sommersfest auf dem herzoglichen Schloß Belvedere erregt Constanze durch ihre Annuth und Schönheit die Bewunderung der Anwesenden, besonders der Cavaliere, von denen wir Herrn von Wellendorf, Herrn v. Seidlich und den Staatsanwalt Herrn v. Waldow kennen lernen. Lebterer ist eine geschlossene, egoistische Natur. Seine ältere Schwester Auguste sieht hier Constanze wieder, Lebtere wiederum als Gesellschafterin in ihr Haus auf und verspricht ihr, sie zu unterstützen bei den Bemühungen, die Unschuld Heinrich Erdmanns aufzudecken. — Bei einem Sommersfest auf dem herzoglichen Schloß Belvedere erregt Constanze durch ihre Annuth und Schönheit die Bewunderung der Anwesenden, besonders der Cavaliere, von denen wir Herrn von Wellendorf, Herrn v. Seidlich und den Staatsanwalt Herrn v. Waldow kennen lernen. Lebterer ist eine geschlossene, egoistische Natur. Seine ältere Schwester Auguste sieht hier Constanze wieder, Lebtere wiederum als Gesellschafterin in ihr Haus auf und verspricht ihr, sie zu unterstützen bei den Bemühungen, die Unschuld Heinrich Erdmanns aufzudecken. — Bei einem Sommersfest auf dem herzoglichen Schloß Belvedere erregt Constanze durch ihre Annuth und Schönheit die Bewunderung der Anwesenden, besonders der Cavaliere, von denen wir Herrn von Wellendorf, Herrn v. Seidlich und den Staatsanwalt Herrn v. Waldow kennen lernen. Lebterer ist eine geschlossene, egoistische Natur. Seine ältere Schwester Auguste sieht hier Constanze wieder, Lebtere wiederum als Gesellschafterin in ihr Haus auf und verspricht ihr, sie zu unterstützen bei den Bemühungen, die Unschuld Heinrich Erdmanns aufzudecken. — Bei einem Sommersfest auf dem herzoglichen Schloß Belvedere erregt Constanze durch ihre Annuth und Schönheit die Bewunderung der Anwesenden, besonders der Cavaliere, von denen wir Herrn von Wellendorf, Herrn v. Seidlich und den Staatsanwalt Herrn v. Waldow kennen lernen. Lebterer ist eine geschlossene, egoistische Natur. Seine ältere Schwester Auguste sieht hier Constanze wieder, Lebtere wiederum als Gesellschafterin in ihr Haus auf und verspricht ihr, sie zu unterstützen bei den Bemühungen, die Unschuld Heinrich Erdmanns aufzudecken. — Bei einem Sommersfest auf dem herzoglichen Schloß Belvedere erregt Constanze durch ihre Annuth und Schönheit die Bewunderung der Anwesenden, besonders der Cavaliere, von denen wir Herrn von Wellendorf, Herrn v. Seidlich und den Staatsanwalt Herrn v. Waldow kennen lernen. Lebterer ist eine geschlossene, egoistische Natur. Seine ältere Schwester Auguste sieht hier Constanze wieder, Lebtere wiederum als Gesellschafterin in ihr Haus auf und verspricht ihr, sie zu unterstützen bei den Bemühungen, die Unschuld Heinrich Erdmanns aufzudecken. — Bei einem Sommersfest auf dem herzoglichen Schloß Belvedere erregt Constanze durch ihre Annuth und Schönheit die Bewunderung der Anwesenden, besonders der Cavaliere, von denen wir Herrn von Wellendorf, Herrn v. Seidlich und den Staatsanwalt Herrn v. Waldow kennen lernen. Lebterer ist eine geschlossene, egoistische Natur. Seine ältere Schwester Auguste sieht hier Constanze wieder, Lebtere wiederum als Gesellschafterin in ihr Haus auf und verspricht ihr, sie zu unterstützen bei den Bemühungen, die Unschuld Heinrich Erdmanns aufzudecken. — Bei einem Sommersfest auf dem herzoglichen Schloß Belvedere erregt Constanze durch ihre Annuth und Schönheit die Bewunderung der Anwesenden, besonders der Cavaliere, von denen wir Herrn von Wellendorf, Herrn v. Seidlich und den Staatsanwalt Herrn v. Waldow kennen lernen. Lebterer ist eine geschlossene, egoistische Natur. Seine ältere Schwester Auguste sieht hier Constanze wieder, Lebtere wiederum als Gesellschafterin in ihr Haus auf und verspricht ihr, sie zu unterstützen bei den Bemühungen, die Unschuld Heinrich Erdmanns aufzudecken. — Bei einem Sommersfest auf dem herzoglichen Schloß Belvedere erregt Constanze durch ihre Annuth und Schönheit die Bewunderung der Anwesenden, besonders der Cavaliere, von denen wir Herrn von Wellendorf, Herrn v. Seidlich und den Staatsanwalt Herrn v. Waldow kennen lernen. Lebterer ist eine geschlossene, egoistische Natur. Seine ältere Schwester Auguste sieht hier Constanze wieder, Lebtere wiederum als Gesellschafterin in ihr Haus auf und verspricht ihr, sie zu unterstützen bei den Bemühungen, die Unschuld Heinrich Erdmanns aufzudecken. — Bei einem Sommersfest auf dem herzoglichen Schloß Belvedere erregt Constanze durch ihre Annuth und Schönheit die Bewunderung der Anwesenden, besonders der Cavaliere, von denen wir Herrn von Wellendorf, Herrn v. Seidlich und den Staatsanwalt Herrn v. Waldow kennen lernen. Lebterer ist eine geschlossene, egoistische Natur. Seine ältere Schwester Auguste sieht hier Constanze wieder, Lebtere wiederum als Gesellschafterin in ihr Haus auf und verspricht ihr, sie zu unterstützen bei den Bemühungen, die Unschuld Heinrich Erdmanns aufzudecken. — Bei einem Sommersfest auf dem herzoglichen Schloß Belvedere erregt Constanze durch ihre Annuth und Schönheit die Bewunderung der Anwesenden, besonders der Cavaliere, von denen wir Herrn von Wellendorf, Herrn v. Seidlich und den Staatsanwalt Herrn v. Waldow kennen lernen. Lebterer ist eine geschlossene, egoistische Natur. Seine ältere Schwester Auguste sieht hier Constanze wieder, Lebtere wiederum als Gesellschafterin in ihr Haus auf und verspricht ihr, sie zu unterstützen bei den Bemühungen, die Unschuld Heinrich Erdmanns aufzudecken. — Bei einem Sommersfest auf dem herzoglichen Schloß Belvedere erregt Constanze durch ihre Annuth und Schönheit die Bewunderung der Anwesenden, besonders der Cavaliere, von denen wir Herrn von Wellendorf, Herrn v. Seidlich und den Staatsanwalt Herrn v. Waldow kennen lernen. Lebterer ist eine geschlossene, egoistische Natur. Seine ältere Schwester Auguste sieht hier Constanze wieder, Lebtere wiederum als Gesellschafterin in ihr Haus auf und verspricht ihr, sie zu unterstützen bei den Bemühungen, die Unschuld Heinrich Erdmanns aufzudecken. — Bei einem Sommersfest auf dem herzoglichen Schloß Belvedere erregt Constanze durch ihre Annuth und Schönheit die Bewunderung der Anwesenden, besonders der Cavaliere, von denen wir Herrn von Wellendorf, Herrn v. Seidlich und den Staatsanwalt Herrn v. Waldow kennen lernen. Lebterer ist eine geschlossene, egoistische Natur. Seine ältere Schwester Auguste sieht hier Constanze wieder, Lebtere wiederum als Gesellschafterin in ihr Haus auf und verspricht ihr, sie zu unterstützen bei den Bemühungen, die Unschuld Heinrich Erdmanns aufzudecken. — Bei einem Sommersfest auf dem herzoglichen Schloß Belvedere erregt Constanze durch ihre Annuth und Schönheit die Bewunderung der Anwesenden, besonders der Cavaliere, von denen wir Herrn von Wellendorf, Herrn v. Seidlich und den Staatsanwalt Herrn v. Waldow kennen lernen. Lebterer ist eine geschlossene, egoistische Natur. Seine ältere Schwester Auguste sieht hier Constanze wieder, Lebtere wiederum als Gesellschafterin in ihr Haus auf und verspricht ihr, sie zu unterstützen bei den Bemühungen, die Unschuld Heinrich Erdmanns aufzudecken. — Bei einem Sommersfest auf dem herzoglichen Schloß Belvedere erregt Constanze durch ihre Annuth und Schönheit die Bewunderung der Anwesenden, besonders der Cavaliere, von denen wir Herrn von Wellendorf, Herrn v. Seidlich und den Staatsanwalt Herrn v. Waldow kennen lernen. Lebterer ist eine geschlossene, egoistische Natur. Seine ältere Schwester Auguste sieht hier Constanze wieder, Lebtere wiederum als Gesellschafterin in ihr Haus auf und verspricht ihr, sie zu unterstützen bei den Bemühungen, die Unschuld Heinrich Erdmanns aufzudecken. — Bei einem Sommersfest auf dem herzoglichen Schloß Belvedere erregt Constanze durch ihre Annuth und Schönheit die Bewunderung der Anwesenden, besonders der Cavaliere, von denen wir Herrn von Wellendorf, Herrn v. Seidlich und den Staatsanwalt Herrn v. Waldow kennen lernen. Lebterer ist eine geschlossene, egoistische Natur. Seine ältere Schwester Auguste sieht hier Constanze wieder, Lebtere wiederum als Gesellschafterin in ihr Haus auf und verspricht ihr, sie zu unterstützen bei den Bemühungen, die Unschuld Heinrich Erdmanns aufzudecken. — Bei einem Sommersfest auf dem herzoglichen Schloß Belvedere erregt Constanze durch ihre Annuth und Schönheit die Bewunderung der Anwesenden, besonders der Cavaliere, von denen wir Herrn von Wellendorf, Herrn v. Seidlich und den Staatsanwalt Herrn v. Waldow kennen lernen. Lebterer ist eine geschlossene, egoistische Natur. Seine ältere Schwester Auguste sieht hier Constanze wieder, Lebtere wiederum als Gesellschafterin in ihr Haus auf und verspricht ihr, sie zu unterstützen bei den Bemühungen, die Unschuld Heinrich Erdmanns aufzudecken. — Bei einem Sommersfest auf dem herzoglichen Schloß Belvedere erregt Constanze durch ihre Annuth und Schönheit die Bewunderung der Anwesenden, besonders der Cavaliere, von denen wir Herrn von Wellendorf, Herrn v. Seidlich und den Staatsanwalt Herrn v. Waldow kennen lernen. Lebterer ist eine geschlossene, egoistische Natur. Seine ältere Schwester Auguste sieht hier Constanze wieder, Lebtere wiederum als Gesellschafterin in ihr Haus auf und verspricht ihr, sie zu unterstützen bei den Bemühungen, die Unschuld Heinrich Erdmanns aufzudecken. — Bei einem Sommersfest auf dem herzoglichen Schloß Belvedere erregt Constanze durch ihre Annuth und Schönheit die Bewunderung der Anwesenden, besonders der Cavaliere, von denen wir Herrn von Wellendorf, Herrn v. Seidlich und den Staatsanwalt Herrn v. Waldow kennen lernen. Lebterer ist eine geschlossene, egoistische Natur. Seine ältere Schwester Auguste sieht hier Constanze wieder, Lebtere wiederum als Gesellschafterin in ihr Haus auf und verspricht ihr, sie zu unterstützen bei den Bemühungen, die Unschuld Heinrich Erdmanns aufzudecken. — Bei einem Sommersfest auf dem herzoglichen Schloß Belvedere erregt Constanze durch ihre Annuth und Schönheit die Bewunderung der Anwesenden, besonders der Cavaliere, von denen wir Herrn von Wellendorf, Herrn v. Seidlich und den Staatsanwalt Herrn v. Waldow kennen lernen. Lebterer ist eine geschlossene, egoistische Natur. Seine ältere Schwester Auguste sieht hier Constanze wieder, Lebtere wiederum als Gesellschafterin in ihr Haus auf und verspricht ihr, sie zu unterstützen bei den Bemühungen, die Unschuld Heinrich Erdmanns aufzudecken. — Bei einem Sommersfest auf dem herzoglichen Schloß Belvedere erregt Constanze durch ihre Annuth und Schönheit die Bewunderung der Anwesenden, besonders der Cavaliere, von denen wir Herrn von Wellendorf, Herrn v. Seidlich und den Staatsanwalt Herrn v. Waldow kennen lernen. Lebterer ist eine geschlossene, egoistische Natur. Seine ältere Schwester Auguste sieht hier Constanze wieder, Lebtere wiederum als Gesellschafterin in ihr Haus auf und verspricht ihr, sie zu unterstützen bei den Bemühungen, die Unschuld Heinrich Erdmanns aufzudecken. — Bei einem Sommersfest auf dem herzoglichen Schloß Belvedere erregt Constanze durch ihre Annuth und Schönheit die Bewunderung der Anwesenden, besonders der Cavaliere, von denen wir Herrn von Wellendorf, Herrn v. Seidlich und den Staatsanwalt Herrn v. Waldow kennen lernen. Lebterer ist eine geschlossene, egoistische Natur. Seine ältere Schwester Auguste sieht hier Constanze wieder, Lebtere wiederum als Gesellschafterin in ihr Haus auf und verspricht ihr, sie zu unterstützen bei den Bemühungen, die Unschuld Heinrich Erdmanns aufzudecken. — Bei einem Sommersfest auf dem herzoglichen Schloß Belvedere erregt Constanze durch ihre Annuth und Schönheit die Bewunderung der Anwesenden, besonders der Cavaliere, von denen wir Herrn von Wellendorf, Herrn v. Seidlich und den Staatsanwalt Herrn v. Waldow kennen lernen. Lebterer ist eine geschlossene, egoistische Natur. Seine ältere Schwester Auguste sieht hier Constanze wieder, Lebtere wiederum als Gesellschafterin in ihr Haus auf und verspricht ihr, sie zu unterstützen bei den Bemühungen, die Unschuld Heinrich Erdmanns aufzudecken. — Bei einem Sommersfest auf dem herzoglichen Schloß Belvedere erregt Constanze durch ihre Annuth und Schönheit die Bewunderung der Anwesenden, besonders der Cavaliere, von denen wir Herrn von Wellendorf, Herrn v. Seidlich und den Staatsanwalt Herrn v. Waldow kennen lernen. Lebterer ist eine geschlossene, egoistische Natur. Seine ältere Schwester Auguste sieht hier Constanze wieder, Lebtere wiederum als Gesellschafterin in ihr Haus auf und verspricht ihr, sie zu unterstützen bei den Bemühungen, die Unschuld Heinrich Erdmanns aufzudecken. — Bei einem Sommersfest auf dem herzoglichen Schloß Belvedere erregt Constanze durch ihre Annuth und Schönheit die Bewunderung der Anwesenden, besonders der Cavaliere, von denen wir Herrn von Wellendorf, Herrn v. Seidlich und den Staatsanwalt Herrn v. Waldow kennen lernen. Lebterer ist eine geschlossene, egoistische Natur. Seine ältere Schwester Auguste sieht hier Constanze wieder, Lebtere wiederum als Gesellschafterin in ihr Haus auf und verspricht ihr, sie zu unterstützen bei den Bemühungen, die Unschuld Heinrich Erdmanns aufzudecken. — Bei einem Sommersfest auf dem herzoglichen Schloß Belvedere erregt Constanze durch ihre Annuth und Schönheit die Bewunderung der Anwesenden, besonders der Cavaliere, von denen wir Herrn von Wellendorf, Herrn v. Seidlich und den Staatsanwalt Herrn v. Waldow kennen lernen. Lebterer ist eine geschlossene, egoistische Natur. Seine ältere Schwester Auguste sieht hier Constanze wieder, Lebtere wiederum als Gesellschafterin in ihr Haus auf und verspricht ihr, sie zu unterstützen bei den Bemühungen, die Un

Niemand begriff ihn. Frau von Friesen war entsezt aufgesprungen und zu ihm getreten. Sie legte die Hand auf seinen Arm — er bemerkte es nicht.

Die Männer wurden unwilling über die Störung. Was wollten die Gendarmen! Ein lautes „Heraus!“ ertönte von mehreren Seiten.

Ein Gerichtsbeamter trat in den Saal und erklärte, daß er den Auftrag habe, den Herrn von Buchen zu verhaften.

Frau von Friesen schrie erschreckt auf und sank zurück auf einen Stuhl. Allgemeiner Schrecken verbreitete sich durch den Saal. Buchen stand bleich, zitternd, kraftlos.

Einige Männer drängten sich zu dem Beamten vor und verlangten den Grund der Verhaftung zu wissen.

Dieser zuckte die Achseln: „Mein Befehl lautet nur, den Herrn von Buchen zu verhaften.“

Frau von Friesen raffte sich wieder empor. Sie ergriff Buchen's Hand, als wollte sie ihn schützen, zurückhalten.

„Ich leiste Bürgschaft — Räumung für ihn — mit meinem ganzen Vermögen!“ rief sie bebend.

„Ich muß mich an meinen Auftrag halten!“ erwiderte der Beamte.

„Es ist nichts — nichts!“ rief Buchen, der mit Gewalt sich einige Fassung errungen hatte. — „Ein Irrthum — es ist nichts!“ und versuchte mit widerlich verzerrtem Gesicht zu lächeln.

„Buchen — Buchen!“ rief Frau von Friesen — man mußte sie halten, da sie in Ohnmacht zu fallen suchte.

„Es ist nichts!“ wiederholte Buchen — „ich — ja, ich kehre bald zurück!“

Hastig schritt er der Thür zu. In der Nähe der Gendarmen blieb er entsezt — zögernd stehen. Einer derselben erfaßte seinen Arm, um ihn aus dem Saal zu führen.

Buchen riss sich gewaltsam los. „Rühre mich nicht an — oder!“ rief er.

„Keine Widerrede, Herr von Buchen,“ mahnte der Beamte, „oder — ich würde mich genöthigt sehen — Sie schließen zu lassen.“

„Mich — mich?“ rief Buchen und seine verzweiflungsvolle Ohnmacht drohte in Wildheit überzugehen.

„Ja Sie,“ antwortete der Beamte ruhig, fest.

„Haha! Wagen Sie es — wagen Sie es. Den möchte ich sehen, der es wagte!“ — Buchen nahm eine drohende Stellung ein. „Fügen Sie sich in Ruhe, Herr von Buchen!“ mahnte der Beamte noch einmal.

„Ich will nicht!“ rief Buchen trozig — wild.

„Dann ergreifen Sie ihn und legen ihm die Handschellen an!“

Ehe Buchen noch völlig darauf gefaßt war, hatte ihn bereits der eine der Gendarmen kräftig erfaßt und eine Sekunde später hatte ihm der Andere die Handschellen angelegt.

Buchen zitterte. Seine Zähne und Lippen bebten vor Wuth. Die Frauen flüchteten sich bestürzt aus dem Saal und von den Männern hatte Niemand den Mut, einzuschreiten.

„Führen Sie ihn hinaus!“ befahl der Beamte den Gendarmen, während er selbst sich auf Buchen's Zimmer führen ließ und dort den Schreibtisch, so wie die Thür des Zimmers versiegelte.

In kurzer Zeit war das geschehen. Dann ließ er den Gefesselten und jetzt ganz kraftlosen in einen bereitstehenden Wagen bringen; er selbst mit den beiden Gendarmen setzte sich zu ihm und schnell fuhr der Wagen über den Gutshof — aus dem Dorf. —

Mitten aus dem heitersten Himmel ein so unerwarteter, schwerer Schlag. Die Bestürzung war allgemein — vergebens wurde nach Aufklärung gesucht. Die Herren ergingen sich in Vermuthungen und warteten in Ungeduld auf den Augenblick, wo ihre Wagen zur Abfahrt bereit waren. Frau von Friesen lag noch bestimmtlos in einem Nebenzimmer.

Auf dem Hof ein buntes, wirres Durcheinander. Alle Pferde sollten zu gleicher Zeit angezirrt werden, jeder Wagen wollte zugleich vorfahren. Dazu hatte sich das halbe Dorf, neugierig, ein Näheres zu erforschen, auf den Gutshof gedrängt. Niemand verwehrte das Eintreten mehr. Sie hätten in den Saal dringen können, keiner würde es verhindert haben.

Wagen auf Wagen rollte aus dem Dorf. Schnell — um nur so bald als möglich dieser Städte des Schreckens zu ent-

Partei nicht weniger als neuen Sieg vertragen. Zwar haben die Liberalen selbst mit Schuld an den für sie so ernsten Wiener Wahlergebnissen und scheinen sie namentlich in wirtschaftlichen Fragen Fehler begangen zu haben. Vielleicht wird der Liberalismus in Wien und schließlich im übrigen Oesterreich doch in den betreffenden Punkten sein Parteiprogramm reformiren müssen, wenn er nicht noch weitere Schädigungen erleiden will.

Der Sultan von Zanzibar hat sich in der That mit der Abfindungssumme von vier Millionen Mark für die Abtretung der Zanzibarküste an Deutschland zufrieden erklärt. Da voraussichtlich die deutsche Regierung diese Summe für die Abtretung bewilligt, dürfte der Vertrag demnächst zum Abschluß gelangen. Die deutsche ostafrikanische Gesellschaft wird die Schuld übernehmen und dafür den ganzen Werth der Zolleingänge erwerben.

Zum Untergange der deutschen Expedition Künzel in Witu. Der deutsche Generalkonsul in Zanzibar hat, einer Weisung des Auswärtigen Amtes entsprechend, den deutschen Reichsangehörigen Meuschel, welcher dem Blutbade in Witu entkommen war, vernommen. Meuschel hat folgendes ausgesagt: Seitens des Sultans von Witu ist vor Ertheilung der Erlaubniß zur Ansiedlung von Künzel verlangt worden, daß er ein Schreiben des englischen Konsuls in Lamu vorlege. Da Künzel diesem Verlangen nicht nachkam, sondern ohne Weiteres mit den Arbeiten begann, ließ der Sultan die Deutschen nach Witu führen und dort unterbringen. Als Künzel und Genossen am zweiten Tage den Versuch unternahmen, gewaltsam aus Witu auszubrechen, wurde ein Theil derselben innerhalb, der Rest außerhalb der Stadt ermordet. Daraüber, wer mit Anwendung der Waffen begonnen, vermochte Meuschel keine Auskunft zu geben. Der Sultan ließ Töppen, den bisherigen Vertreter der deutschen Witu-Kompagnie, herbeirufen, der aber erst nach dem Blutbade eintraf.

Oesterreich-Ungarn. Das Namensfest des Kaisers Franz Joseph wurde am Sonnabend in der gesammten Monarchie, sowie in Bosnien und der Herzegowina feierlich begangen. Kaiser Franz Joseph und Kaiser Wilhelm wohnten einer Messe in der

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 6. October 1890.

* [Turnverein „Vorwärts“.] Der aus Anlaß des Geburtstages des Vorsitzenden, Herrn Rechtsanwalt Felscher, gestern Abend im „Concerthaus“ arrangirte gesellige Abend war überaus zahlreich besucht. Nach einer Fest-Ouverture, executirt von der Jägerkapelle, folgte eine Unsprache des Turnwarts, Herrn Lehrer Klinkert und ein lebendes Bild. Dasselbe fand, in trefflicher Weise zusammengestellt, reichen Beifall, auch das Festlied wurde durch lebhaften Beifall ausgezeichnet. Den nun folgenden 2. Theil der Feier füllte die Aufführung des amtsantten Lustspiels „Herr und Frau Doktor“ von Heinemann aus. Die wackere und in allen Theilen wohlgelungene Darstellung fand den lebhaftesten Beifall der zahlreichen Zuschauer. Der Walzer „Rosenknospen“, ein der Frau Rechtsanwalt Felscher von Franz Hauck ehrfurchtsvoll zugeeignetes Musikstück, ist eine anmuthige Composition und hoffen wir, denselben recht oft in den hiesigen Concertsälen zu hören. Ein Ball beschloß das Fest, das wiederum Zeugniß gab von dem frischen, echt turnerischen Geist, der im „Vorwärts“ heimisch ist.

* [Evangel. Männer- und Jünglingsverein.] Am gestrigen Sonntag feierte der Evangelische Männer- und Jünglingsverein sein 6. Stiftungsfest und war durch eine Festversammlung am Nachmittag im Vereinslocal, Gathof zum „goldenen Schwert“, sowie durch eine theatralische Aufführung im Saale des „Berliner Hoses“. In der Nachmittags abgehaltenen Festversammlung, welche recht zahlreich besucht war, hielt der Vorsitzende, Herr Pastor Lauterbach, anklängend an das Wort der heiligen Schrift: „Iret Euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten“ etc., die Festrede. In erhebenden Worten wies Redner, im Hinsicht auf das Erntedankfest, auf die Arbeit des Vereins, förderlich zu sein in dem, das dem Unsterblichen gehört, hin. Seine Aufgabe sei es, in dem jugendlichen Herzen, das dem Saatfelde gleicht, gute Samenfröner, die Grundfäge der Sittlichkeit, der Tugendhaftigkeit und der Gottesfurcht, einzupflanzen. Seit 6 Jahren sei nun der Verein bemüht gewesen, die guten Samenfröner des Geistes auszustreuen und manches Saatloch ist auf gedeihlichen Boden gefallen und hat gute Frucht gebracht. Redner schloß mit einem innigen Segenswunsche für das weitere Gedeihen des Vereins. Aus den statistischen Nachrichten über das verflossene Vereinsjahr erwähnen wir, daß 40 Zusammentkünfte, 7 größere Familienabende und 6 Sommer-Ausflüge stattgefunden haben. In 24 Vereinsabenden wurden Vorträge gehalten. Aufgenommen wurden 40 neue Mitglieder, 12 sind aus dem Verein ausgeschieden, so daß der

Vorwärter: „Ein in den jungen ... Kaiserwort“, so heißt es darin, „ruft auch das deutsche Bürgerthum zur Unterstützung im Kampfe gegen den gemeinsamen Gegner auf — das deutsche Bürgerthum d. i. die Gottesfurcht, den Geist der Vaterlandsliebe, der Pflichttreue, der Zufriedenheit. Wir folgen diesem Rufe, indem wir uns an unsere Parteigenossen mit der Bitte wenden, in den kommenden, vielleicht schweren Tagen die konservative Fahne doppelt fest und hoch zu halten. Wenn der Eine sich seines Unglaubens rühmt und des Herrgottes spottet, wenn ein Anderer, in Gewissenslosigkeit oder Thorheit, die Unzufriedenheit für die richtige Gemüthsverfassung des Menschen ausgiebt, wenn ein Dritter seinen Scharffinn darin übt, in allem, was „von oben“ kommt, hinterlist oder Unverstand zu entdecken, wenn Dreistigkeit und Skandalsucht sich breit machen werden — laßt Euch nicht beirren: Noch lebt der alte Gott, und nicht zum ersten Male ist es, daß ein Volk eine Periode des Irrthums und der Verblendung zu überwinden hatte. Gehorsam den Geboten des himmlischen wie des irdischen Königs, Liebe zum Vaterlande, Achtung vor dem Gesetz und dem Rechte des Nächsten, Mitgefühl mit dem Hilfsbedürftigen und Schwachen, neidlose Mitfreude mit dem Glücklichen, Zufriedenheit mit dem eigenen Geschick, Treue in der Pflichterfüllung, das möge uns einen, das wollen wir pflegen, das laßt uns auch unerschrocken bekennen und vertreten. Jeder, der sich hierin eins weiß mit uns, ist uns als Mitstreiter willkommen, wird in unserem Bunde gern aufgenommen!“

* [Socialdemokratische Versammlung.] Auch die hiesigen Socialdemokraten haben nicht verabsäumt, den Ablauf des Socialistengesetzes durch und in einer öffentlichen Versammlung zu feiern. Zu der gestern Nachmittag im „Schwarzen Ross“ abgehaltenen Versammlung hatten sich etwa 70 Personen eingefunden, von denen der größte Theil sich als Besucher aus der Umgebung erwies. Herr Kambach aus Gunnersdorf zeigte seinen Vortrag über „Die allgemeine Lage der Socialdemokratie“ aus Artikeln der „Berliner Volkszeitung“ und den „Schlesischen Nachrichten“ zusammen. Als Delegirter zum



IV. Quartal 1890.

Unterhaltungs-Beilage.

Nr. 1.

Inserate werden nur für die Gesamtausgabe des „Deutschen Familienblattes“, Sonntagsbeilage zu über 200 deutschen Zeitungen, in der Expedition dieses Blattes dem diese Sonntagsbeilage beigegeben ist, angenommen, woselbst alles Nähere zu erfahren ist.

Zum Tode verurtheilt.

Roman von O. Bach.

(Fortsetzung.)

(Anmerk. d. Red. Wir geben für die mit Anfang des Quartals neu hinzugetretenen Abonnenten im Folgenden einen kurzen Überblick über den bisher erschienenen Theil obigen Romans.)

In der herzoglichen Residenz fand die Hinrichtung eines zum Tode Verurtheilten auf dem am bergigen Ausgänge der Stadt gelegenen Gefängnisbaste statt. Die Baronin Baumgart und ihre Tochter Constanze, welche soeben die nach ihres Vaters Tode bezogene Pension verlassen, waren bei ihrer Einfahrt in die Stadt unfreiwillige Zeugen der Hinrichtung. Sie hörten noch den Aufschrei einer Frauenstimme: „Er stirbt unschuldig.“ Die Schwester des Gerichteten, Marianne Erdmann, suchte in der Wohnung des Letzteren die letzten Sachen zusammen und kommt in ihren Reflexionen zu dem Ergebnis, daß ein Füttizmord geschehen. — Von dem, was sie gesehen und gehört, ist Baronin Constanze bestig ergriffen und so sehr erschüttert, daß ihre Gesundheit darunter leidet. Ihrer Mutter gegenüber besteht sie darauf, daß sie, um sich beruhigen zu können, den Prozeß des Gerichteten kennen lernen will. Die Mutter sagt es zu, und darüber erfreut, giebt Constanze ihre Zusage zu einem Besuch bei der Herzogin auf Schloß Belvedere. Constanze wird dort dem herzoglichen Paare vorgestellt. Im Laufe der Erzählung erfährt die junge Baronin, daß die Schwester des Gerichteten den Ausruf gethan, wodurch ihre Aufmerksamkeit auf den Prozeß noch mehr gelenkt wird und sie während der Nacht noch denselben aus den Zeitungen verfolgt.

Der Gerichtete, Heinrich Erdmann, war der Sohn armer, braver Leute. Schon früh schenkte er sein Herz einem Mädchen, Anna Berger. Als dieselbe eine Stelle in der Residenz bei einem Notar als Bonne angenommen, ließ es ihn nicht mehr zu Hause; bei demselben Notar erhielt er eine Stellung als Schreiber, obwohl Marianne, welche die Verschiedenheit der Charaktere der Liebenden erkannte, davon abriet. Aber Anna hatte den braven Heinrich betrogen. Sie war die Geliebte des Notars geworden. Heinrich sah den tiefsten Hass gegen beide, die ihn betrogen. Zu derselben Zeit sind wichtige Documente beim Notar geföhnen. Der Verdacht fällt auf Heinrich. Doch muß er aus der Untersuchungshaft, in die man ihn gesetzt, wegen Mangels an Beweisen wieder entlassen werden. Von nun an sinkt er immer tiefer, ebenso wie Anna, von der er sich völlig losgesagt, und schmiedet Nachtpläne gegen den Notar. Er läßt sich mit einer jener fragwürdigen dunklen Personen ein, die bei dem Notar im Geheimen verkehrten. Er wollte das Geheimnis, welches diese Leute mit dem Notar verband, ergründen, um Letzteren damit bloßzustellen zu können. Da erregt plötzlich der dicht bei der Stadt im Walde geschehene Mord des Notars große Aufregung in der

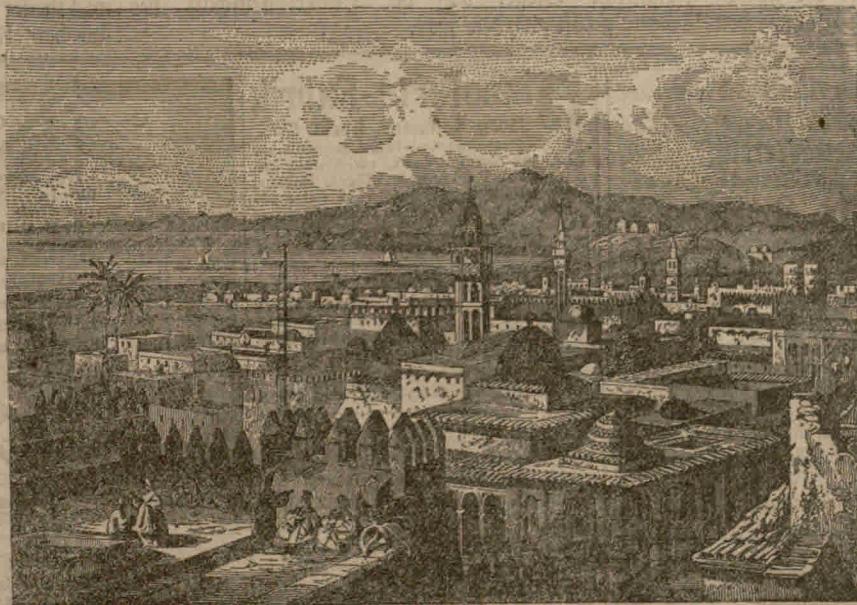
Residenz. Der Verdacht fällt wiederum auf Erdmann, zumal er eingestellt, daß er den Wagen überfallen, den Kutscher gehebelt und den Notar eine Strecke gefahren habe, um ihm sein an ihm gethanen Unrecht vor die Augen zu führen. Den Mord will er nicht begangen haben. Da alle Indizien gegen ihn sprechen, so wird über ihn das Todesurtheil ausgesprochen und zwar auf Grund einer schlagenden Beweisführung des jungen Staatsanwalt v. Waldow. Der Verurtheilte lehnt ein Gnadenbuche ab, wohl aber betheuerlt er seiner Schwester Marianne gegenüber seine Unschuld.

Zu der Baronin Constanze wird der Wunsch rege, Ma-

schte Letztere, als sie bemerkte, daß der Staatsanwalt der Baronin nicht ganz gleichmütig, diesen in den Augen der Freundin herabzusezen, obwohl sie sich selbst von dem geistreichen Mann gern den Hof machen läßt. Waldow fühlt sich hingegen sehr zu Constanze gezogen; bei dem Herzoge ist er weniger beliebt.

An derselben Ballabend huscht eine Frauensperson durch die engen Straßen und nimmt gegenüber dem Hause, in dem Anna Berger wohnt, Aufstellung, um zu beobachten. Sie sieht, wie ein Mann zu jener geht. Dieser wird von der Berger wenig freundlich aufgenommen. Anna, von heftigen Gewissensbissen gequält über ihre Schuld, weist jenem die Thür. Der Mann, Franz Gericke mit Namen, hält ihr jedoch vor, daß sie durch ihn zu dem Reichtum gelangt sei, und erpreßt schließlich von ihr eine Summe Geldes. In der Person erkennt die Lauscherin auf der Straße, Marianne, denjenigen, den ihr einst Heinrich gezeigt, weil er viele Geheimnisse vom Notar kenne.

Am Morgen nach dem Ball macht Cordelia, die Constanze bei dem Besuch lieb gewonnen, nimmt dieselbe als Gesellschafterin mit nach Bad Ems, ihr folgt die Mutter Constanzen eben dahin. Während der Abwesenheit der Damen will Marianne eifrig ihre Forschungen nach dem Mörder forsetzen und Constanze über etwaige Resultate berichten. — An einem schwülen Sommertage kehrt der Staatsanwalt aus der letzten Sitzung vor den Ferien zurück in sein Heim. Er ist müßig geworden, weil sein Beruf ihm nicht mehr zusagt. Seine Schwester glaubt den Grund dazu in einer Beziehung zu Cordelia v. Gussow zu erblicken. Bald darauf kommt Herr v. Welldorf, etwas später Cordelia v. Gussow. Letztere verfolgte zwei Ziele. Sie wollte Waldow fesseln, seine Neigung zu Constanze ersticken und dann Welldorfs Eifersucht in hohem Grade erregen, damit dieser ihr erwünschte Freier Ernst machen und sie in den Ehestand führe. Sie bringt die Nachricht, daß sich Constanze mit dem Adjutanten des Fürsten, Grafen Bodenstedt, verlobt habe. Durch die Eregung, in die Waldow bei dieser Nachricht geriet, ward es seiner Schwester klar, daß er Constanze liebe.



Tunis. (Text Seite 7.)

rienne kennen zu lernen; sie sucht dieselbe auf, nimmt sie als Gesellschafterin in ihr Haus auf und verspricht ihr, sie zu unterstützen bei den Bemühungen, die Unschuld Heinrich Erdmanns aufzudecken. — Bei einem Sommertag auf dem herzoglichen Schloß Belvedere erregt Constanze durch ihre Anmut und Schönheit die Bewunderung der Anwesenden, besonders der Cavaliere, von denen wir Herrn von Welldorf, Herrn v. Seidels und den Staatsanwalt Herrn v. Waldow kennen lernen. Letzterer ist eine geschlossene, egoistische Natur. Seine ältere Schwester Auguste sieht hier Constanze wieder. Letztere wiederum die junge Gräfin Cordelia v. Gussow. Die Annäherung der Geschwister Waldow an Constanze wird von der Mutter der Letzteren nicht gern gesehen. In dem Gespräch, welches die beiden Jugendgepielinnen Constanze und Cordelia führen,

Seite 2.

Durch ihre Nachforschungen erfuhr Marianne, daß Anna Berger von dem Capital lebe, durch welches der Notar ihr Stillschweigen erkaufte hatte, daß sie aber in der letzten Zeit große Ausgaben gehabt haben müsse, da sie eine größere Summe flüssig gemacht. Eines Tages führte der Spaziergang Marianne vor das Waldberger Thor, an welchem das Gefängnis lag. Auf einer Ruhebank hatte sie sich niedergelassen und sich dem Schlummer hingegeben. Als sie erwachte, war der Abend hereingebrochen. Plötzlich wird sie durch das Geräusch zweier näher kommenden Menschen aufgeschreckt, sie tritt in den Schatten eines dichten Gefücks, während die Anzömmlinge sich auf einer Bank in die Nähe Marianne's niederlassen. Hier hört Marianne aus den Worten Anna's und Gericles, wie es gekommen mit dem Mord des Notars, sie erfährt, daß Gericht der Mörder genehmest, daß dieser Heinrich den Plan eingegeben, den Notar auf der Reise zu überfallen, um ihn zu einer Chrenerklärung zu zwingen; auf diese Weise suchte er den Verdacht, wie es wirklich geschehen, auf Erdmann zu lenken. Ja, jetzt ging das Subject mit einem neuen Plan um, die für ihn wichtigen Papiere aus dem Nachlaß des Notars, sowie eine Summe Geldes zu entwenden; dazu soll Anna ihm die Hand reichen, obwohl das Mädchen gerade jetzt von den heftigsten Gewissensbissen gepeinigt wird und den ihr lästigen Gericht von sich abzuschütten sucht. — Jetzt erwachte in Marianne wiederum das Vertrauen, die Schuldlosigkeit des Bruders aufzudecken, den Justizmord zu beweisen, einen Trumpf gegen den Staatsanwalt auszuspielen. „Du spät“, murmelte sie, als sie an den düsteren Mauern des Gefängnisses vorbeilief. „Aber seine Ehre, sein Name soll gereinigt werden.“ Doch kann das entschädigen für das unendliche Leid? Kann der Erzähler wieder gut gemacht werden? Dabei war sie in ihrem Gedankengange an eine ernste soziale Frage gerathen, die noch oft vor das Forum menschlicher Gerechtigkeit gezogen werden wird, ehe sie eine befriedigende Lösung findet.

(Hier möge der Verfasser selbst den Faden der Erzählung wieder aufnehmen.)

Gott sei Dank, daß derlei Fälle nicht häufig vorkommen; aber auch die vereinzelten sind so traurig, so schwerwiegend für die Menschheit, daß das Streben, einen Ausweg zu finden, ein heiliges, ja ernst gebotenes geworden ist.

Das Odium des Verbrechers bleibt oft noch auf denen haften, die freigesprochen worden sind, weil ihnen eine Schuld nicht zu beweisen war.

Schon ein entehrender Verdacht wirft seine düsteren Schatten, und was hilft es, wenn wirklich die Unschuld nach schreckenvollen Tagen und Nächten erwiesen wird, wenn schon der Name verpönt, geächtet worden, weil es doch möglich, daß ein Grund zum Verdacht da ist, weil das Gericht eingeschritten ist!

Auch der arme Heinrich Erdmann war das Opfer eines grundlosen Verdachts geworden; man konnte weder seine Schuld noch seine Unschuld beweisen, und unter dem quälenden Bewußtsein, in der Achtung der Welt gebrandmarkt, besleckt zu sein, wurde ihm das Leben zur Last, beugte er sich unter der Wucht des schweren, ihn bedrohenden Unheils, ohne den

Willen, die Kraft zu haben, Alles aufzubieten, um sich zu reinigen, die Schuld von sich abzuwälzen!

In dieses Grübeln versenkt, erreichte Marianne ihr Heim; sie bemerkte es kaum, wie spät es geworden, wie erstaunt das „Gute Nacht“ des Portiers klang, als er die Heimkehrende einließ, einen Blick in ihr Antlitz werfend.

Kopfschüttelnd sah ihr der Mann nach, als er leise vor sich hinnurmelte:

„Na, der ihr Stündlein hat wohl auch geschlagen; sie sah ja förmlich verklärt und verjüngt aus. Aber öfter darf sie doch nicht so spät kommen, das dulde ich nicht, und unsere junge Barones darf's auch nicht erfahren, denn die hält große Stücke auf die Jungfer Marianne.“

Nach dieser sehr vernünftigen Reflexion schloß er das Haus und suchte die wohlverdiente Ruhe auf.

Marianne aber saß bis zum hereinbrechenden Morgen auf der Kante ihres jungfräulichen Lagers, den hübschen Kopf in die Hand gestützt, um über das Gehörte nachzudenken, sich einen Plan zu bilden, wie sie das neue Verbrechen der beiden Menschen verhindern und zu gleicher Zeit ihres Bruders Unschuld an den Tag legen könne.

Gegen wen das Verbrechen gerichtet war, blieb nicht zweifelhaft.

Die Witwe des ermordeten Notars, in glänzenden finanziellen Verhältnissen zurückgeblieben, war das auserkorene Opfer.

Bei den sehr verwickelten Verhältnissen des Verstorbenen war noch nichts vollständig regulirt worden; es war noch kein Nachfolger in dem Bureau des Advokaten erschienen und die mannigfachen Scripturen, die in den Geschäftsräumen aufgespeichert lagen, sollten erst nach Beendigung der großen Ferien, nachdem die Witwe von der Reise zurückgekehrt war, an die Mandanten ihres Mannes zurückgegeben oder den gerichtlichen Acten einverlebt werden.

Marianne, die für Alles, was sich auf die Vergangenheit, auf die einstigen Beziehungen ihres Bruders bezog, Interesse hatte, wußte das, und der Wunsch Gericles, sich in den Besitz gewisser Papiere zu setzen, wurde ihr jetzt, wo sie seine schändlichen Berichte gehört, sehr erklärt.

Sie könnten ihn compromittieren und das Augenmerk der Behörde auf ihn lenken; es galt also, wie er zu Anna gesagt, schnell zu handeln, noch ehe das gerichtliche Siegel von der Hinterlassenschaft des Todten gelöst worden war.

Ganz gegen Morgen, als schon die Sonne ihre glänzenden Strahlen über die Erde warf, gab sie ihrer Müdigkeit nach, aber der Schlummer war von kurzer Dauer, und nachdem sie sorgfältig Toilette gemacht, einige wichtige Papiere zu sich gesteckt hatte, machte sie sich von Neuem auf den Weg, der sie zuerst in die Wohnung des Rechtsanwalts Simoni führte, desselben, der ihren Bruder so warm vertheidigt hatte und nur der Veredsamkeit Waldbows unterlegen war.

Sie blieb lange dort; als sie aber endlich aus dem Hause des jungen Rechtsgelehrten heraustrat, lag ein feuchter Schimmer in ihren Augen; ein leiser Triumph spiegelte sich in ihren Zügen ab, und die Hände einen kurzen Moment zum Gebete faltend, flüsterte sie:

„Jetzt der schwerste Schritt! Gott, der Du die Unschuld an den Tag gebracht hast, verleihe meinen Worten Kraft, daß sie nicht ungehört verhallen, sondern Eingang finden in ihr, wie es scheint, beweidendes Herz.“

Den Schleier vor das von Erregung bleiche Gesicht schlagend, schritt sie jener Stadtgegend zu, in der wir sie schon einmal, an dem Ballabend, laufend angetroffen haben.

Vor dem Hause der Anna Berger blieb sie stehen; vorsichtig blickte sie um sich, ob auch nichts Verdächtiges zu sehen war, dann überschritt sie hochaufatmend die Schwelle, die zur Wohnung Annas führte.

XI.

Cordesie Gussow hatte an jenem Nachmittage, wo wir sie in Begleitung Waldbows im Garten verlassen haben, beinahe das Ziel ihrer geheimen Wünsche erreicht, aber auch hier bewährte sich das Dichterwort: „Zwischen Lipp' und Kelchesrand walten dunkler Mächte Hand.“

Dass ihre Reinigkeit einen tiefen Eindruck auf Oscar gemacht hatte, war ebenso deutlich zu sehen, wie daß er über die Wahl, die Constanze getroffen hatte, entrüstet war.

Es galt eben jetzt die Stimmung des jungen Mannes für sich zu benutzen, und wie es den Anschein hatte, sollte ihre Intrigue glücken.

Oscar war bis in das Innerste getroffen.

In dem Moment, in dem er die Botschaft von der Verlobung Constanzens vernahm, fühlte er erst, wie theuer ihm das Mädchen geworden war, wie fest sich das liebliche, umschuldvolle Bild in sein Herz

CACAO Sarotti
In ganz Deutschland verbreitet.
Cacao Sarotti leicht 10slich.
pr. 1/2 K. 2,75 Mk.
Chokolade Sarotti in 1/4 Pack.
80,40u.50 Pf.
Haupt-Niederlage:
Felix & Sarotti,
Berlin SW., Leipzigerstr. 186.

Pianoforte-Fabrik

Georg Hoffmann, Berlin SW., Kommandantenstr. 20, empfiehlt Ihre von Autorität aner, und bestens empfohlene Planinos, Flügel, Harmoniums und Drehplaninos unter 10-Jähriger Garantie u. franco Probession zu Fabrikpreisen bei coulante Zahlungs-Zahlung. Gebräuchte Instrumente nehmen in Zahlung. Kataloge franco.

Gratis und franco

versendet „Die naturgemäße Pflege des kranken Menschenkörpers“ Kietz' Verlag, Düsseldorf.

Uhrenfabrik von G. Weber

in Oehning. Grossh. Baden a. d. Untersee. Geschäft I. Ranges, m. ausschliessl. Verkauf an Private. Die Uhren sind prima Qualität u. vorrätig, für Soldaten, Arbeiter, Jäger etc. bis zu den feinsten Präzisionsuhren. Nickel-Remontoiruhren v. 8 Mk. an. Silberne " 20 " Goldene " 43 "

Versand nur geg. Nachnahme, da geg. Austausch auch bei Nichtconvenienz. Prämien bei Mehrbezug.

Musikinstrumente

Violinen (incl. Kasten u. Bogen v. 10 Mk. an) sowie sämtliche übrigen Saiten-, Blas-, Schlag- u. sonstigen Instrumenten kann man am vortheilhaftesten bei Louis Oertel, Musikspezialgeschäft, Hannover, Hinüberstrasse 16. = Preisslisten postfrei unberechnet. =

Unterrichtsbücher Unterrichtsbücher
Me-thode Toussaint-Langenscheidt.
Dänisch 10 M. Portug. 10 M.
Holland. 10 M. Russisch 16 M.
Italien. 16 M. Schwed. 10 M.
Griech. 16 M. Spanisch 16 M.
Latein. 16 M. Ungar. 12 M.
Elzeline Briefe 50 Pf.
Prospecte gratis.

Tiefbohrungen

aller Art nach Kohle, Erzen, Thon, Wasser u. Abessinier- und Tiefbrunnen. Pumpen- und Wasserleitungs-Anlagen jahrgängig und billig. Kleiner & Co., Cottbus, Bohrunternehmer und Maschinen-Fabrikanten.

Kaiser-Torte,

hochfein im Geschmack, wochenlang haltbar, versendet inclusive Verpackung und Porto für 5 Mark gegen Vorabindeung des Betrages ob. Nach.

F. Zimmer, Langenbielau i. Schl.

Prämiert: Fachaussstellung des Schlossergewerbes Berlin 1889. Bronzene Medaille. Silberne Medaille.

Berliner Thürschliesser-Fabrik Schubert & Werth Berlin C., Prenzlauer Str. 41.

Thürschliesser

m. federndem Sicherheits-Hebel (D. R.-P.), wodurch die Thür auch sofort geschlossen werden kann, daher ein dauernd gut funktionierender Apparat geschaffen ist. Schloss-Sicherungen (D. R.-P.) können in jedem gewöhnlichen Thürschloß mit 2 Schrauben befestigt, auch wieder herausgenommen und zu einem anderen Schloß verwendet werden, ohne Schloss noch Thür zu schädigen. Mit Distanz oder sonstigen Instrument nicht zu öffnen. Verschiedenheit sehr viel. Illustr. Preiscurante gratis u. franco. Vertreter resp. Wiederverkäufer gesucht.

Karl Koenig, Handelsgärtnerei, Colmar i. Elsass, liefert für Herbst- u. Frühjahr-Pflanzungen **Obstbäume** in anerkannt vorzüglichsten Sorten, in großen, auch kleinsten Posten nach allen Theilen des Deutschen Reichs und nach dem Auslande. Bestellungen erbitte frühzeitig. Auskünfte ertheile bereitwillig.

Raupenleim

in Qualität nach jeder Beziehung unübertroffen, in Blechbüchsen à 1 kg 1 M., à 5 kg 4 M. in Fässern à 25 kg 17 M., 50 kg 28 M. ca. 175 kg 40 M.

H. Jungclaussen, Frankfurt a. Oder.

Der neue Katalog über Baumhäuser Artikel ist erschienen und wird gratis und franco versandt.

Parteitage der Socialisten in Halle wurde Vor- wies aber zugleich in sehr klarer und scharfem Weise auf, worden. Den Anfang machte der Vortragender gewählt, welchem 30 M. für Belehrung die Sache zuteil wurde.

Seite 3.

gegraben hatte, wie innig seine Gedanken mit ihr verknüpft waren.

Der sogenannte Verlobte der jungen Dame, Graf Erich von Bodstaedt, war das strikte Gegentheil Oscars.

Das geschniegelte und gebügelte Herrchen, dessen ganzes Denkvermögen sich darauf beschränkte, ob auch die Uniform tadellos sitze und das blonde Wärtchen und Haupthaar nach den Regeln der Kunst gedreht und gelockt sei; dem bei Weitem wichtiger schien, ob sein arabischer Hengst "Sandor" beim nächsten Rennen den Preis gewinnen würde, als ob die Welt aus ihren Fugen ginge; der überhaupt das Urbild der Geistlosigkeit und Unbedeutenheit trotz seines bildhübschen Auszähn war, konnte keine Sympathie mit Oscar finden, und die beiden jungen Leute standen sich fast feindlich gegenüber, wenn dies auch nicht direct zu Tage trat.

Dass Constanze ihr Herz einem Gecken, einem Menschen ohne jede geistige Bedeutung geschenkt haben solle, sich ihm für ewig als Weib hingeben wolle, war für Oscar eine bittere Enttäuschung, eine Lehre, die sein Herz schmerzlich aufzucken ließ.

Er hatte ja kein Recht an das Mädchen, es stand ihm fern, ganz fern, so nahe er es auch für Augenblicke mit sich verbunden gewähnt hatte; er wusste ja, dass er sich in ihr geirrt, sie überschäzt hatte, aber dass Constanze so bescheiden, so wenig Ansprüche an den inneren Werth ihres künftigen Gatten stellen könne, hatte er nicht für möglich gehalten und es verleugnete ihn in Constanzes Seele.

Wie anders war doch da die Comtesse!

Die lebhaften Bemühungen um seine Gunst erschienen ihm in diesem Augenblicke in einem ganz anderen Lichte.

Was er noch vorhin Auguste gegenüber selbst als Spiel bezeichnet hatte, was ihn oft zum Spott trieb, weil er glaubte, die Absicht zu erkennen, berührte ihn momentan wohlthuend, und der tief beleidigte Stolz, das verwundete Selbstbewusstsein ließ ihn Cordeliens sichtbare Neigung als etwas Wünschenswertes, ihren Besitz als etwas Erreichbares und Begehrtes ansehen, obgleich er sie nicht liebte, ja nicht einmal achten konnte.

Ihre angenehmen Eigenarten verdrängten aber jetzt alle ehemaligen Bedenken; sie war ja doch mehr, viel mehr als jener Mann, den sich Constanze erkannt!

Sie vereinigte doch wenigstens mit den äusseren Vorzügen, die den Grafen Bodstaedt auszeichneten, einen seltenen, wenn auch etwas boshaften Geist,

einen gewissen Witz und jene Schläue, die bei dem Weibe oft den Verstand ersegt.

Wem er der stillen Sprache, die er bisher nicht verstehen wollte, jetzt Gehör schenkte, sich mit dem schönen, vornehmen Mädchen verlobte, dann hatte er mit einem Schlag Revanche genommen, Constanze dasselbe Weh bereitet, das er in diesem Augenblicke in seiner Seele nachzittern fühlte.

Woher ihm der Glaube an die Neigung der Baroness auch jetzt noch kam, wusste er nicht, aber trotz aller Behauptungen Cordeliens, obgleich kein Zeichen von Theilnahme und Zuneigung ihm von Seiten Constanzes geworden, blieb das Gefühl in ihm festig verwurzelt, dass er einen guten Eindruck auf das Mädchen gemacht, ihre Augen mit einer gewissen Zärtlichkeit an ihm gehangen, die sanftesten Worte ein mehr als gewöhnliches Interesse verrathen hatten.

Unwillkürlich drückte er den vollen Arm der jungen Gräfin, der auf dem seinen lag, ein wenig fester an sich; seine Augen, die nachsinnend am Boden gehaftet hatten, hoben sich, und als er den Nixen-Augen des schönen, erregten Mädchens begegnete, die sich mit einem forschenden, unruhigen Ausdruck auf sein Antlitz richteten, als wollten sie bis auf den Grund der Seele sehen, da fing sein Herz an lauter zu schlagen und zum ersten Male betrachtete er das schöne Geschöpf an seiner Seite nicht mit den Augen des Psychologen, der die Kenntniß der Menschenart zum Studium gewählt hat, sondern mit den Blicken des Mannes, der im Begriff ist, sich selbst, sein ganzes Ich einem zweiten Wesen hinzugeben.

Oscars Mienenspiel war ein lebhaft bewegtes; der Sturm, der in seinem Innern tobte, zeigte sich in seinen edlen, schönen Zügen, in dem erhöhten Glanz seiner Augen; er kämpfte mit sich, denn so schön, so verführerisch auch Cordelia in diesem Augenblicke war, so zärtlich hingebend sie sich fester und fester an ihn anschmiegte, als wolle sie ihm Muth machen zu der Erklärung, die auf seinen Lippen schwelte: ein Etwas, ein unbestimmtes Etwas fehlte doch noch seine Zunge und der Mund blieb geschlossen, wenn auch ein bewunderndes Lächeln, das der Anmut seiner Begleiterin galt, darauf lag.

Seine Hände hatten diejenigen Cordeliens umfangen, sie ließ es entzückt geschehen; einen leisen Kuß preßte er auf die rosigen Finger, die unter der ersten Lieblosung, die von diesem Manne ihnen zu Theil wurde, erbebten; ihr Busen hob und senkte sich voll glühenden Verlangens nach dem Worte, welches ihn für immer in ihre Hände gab, oder, wenn ihre

Laune vorüberging, ihn zu ihrem Spielzeug mache; die Wangen glühten, ein zwischen heißer, leidenschaftlicher Liebe und Hass schwankendes Gefühl bemächtigte sich ihrer, während sie an seiner Seite, gebannt durch die lebhafte Sprache seiner sprühenden Augen, durch den Garten einer von Jasmin und Rosen umlaubten Bank zuschritt, auf die er sie mit einem seltsamen Lächeln niedersitzen ließ, während er mit verschränkten Armen vor ihr stehen blieb.

○ sie wusste, sie fühlte ganz genau, was in ihm vorging, was ihn so plötzlich zu ihren Gunsten verändert, aus einem kühlen Beobachter den begehrenden Bewerber gemacht; ihre weibliche Eitelkeit empörte sich dagegen, aber die leidenschaftlich angefaschte Liebe zu Oscar, die ihr jetzt das Blut in die Wangen trieb, sie unüberstehlich zu ihm hinbrachte, siegte über das peinliche Gefühl, und das Bewußtsein, jetzt oder nie ihn an sich setzen zu können, ließ alle Bedenken in den Hintergrund treten.

trieb ihn auch nur der Schmerz über den Verlust der Anderen in ihre Arme, so gehörte er ihr doch für immer und sie konnte über die verhasste Nivalin triumphieren, denn so gewiss sie auch von der Verlobung Constanzes als von einer Thatsache gesprochen, zweifelte sie sehr daran, da ja ein anderes Bild in dem Herzen des jungen Mädchens lebte und Constanze gewiss nie ihre Hand ohne ihre Liebe verloste!

In ihrer seelischen Erregung war Cordelia wunderschön und Oscars Blicke wurden wärmer und wärmer; ein tiefer Seufzer hob seine Brust, als er, einem raschen Entschluss nachgebend, sich neben dem Mädchen niederließ, sanft ihre kleinen Hände erfasste.

"Cordelia", begann er leise; da erklang Augustens frisches Lachen ganz in der Nähe und Welldorfs lustige Stimme rief, so laut sie konnte, Oscars Namen, während das heitere Gesicht des Österreichers durch die Zweige der Laube blickte, in der Cordelia saß, Oscar aber wieder hastig aufgesprungen war, um den Beiden entgegen zu eilen, deren Intervention ihn sonderbar berührte.

Die kleinen Füße der Comtesse stampften zornig den Erdboden; wieder der Augenblick verloren, auf den sie so lange gehofft hatte, vielleicht unverbringlich verloren!

○ sie hätte am liebsten die greuliche "alte Jungfer" und den "unaufstehlichen, albernen Menschen", wie sie in ihrem Gross Auguste und Welldorff titulierte, zermalmt.

(Fortsetzung folgt.)

15%

billiger als die Concurrenz verkaufe ich aus erster Hand alle Arten Gardinen, Axminster-Teppiche, Nanzoo-Vo-
lants, Stickereien sowie sämml. im
Vogtland fabricirt. Waaren an Private.
Illustr. Waarenbuch umsonst u. portofr.
Für Wiederverkäufer besond. bill. Preise.
Gardinenfabrik und Versandgeschäft

Theodor Glass, Plauen

Laubsägenzillen,
Laubsägewerze,
Laubsägenvorlagen a. Holz,
Laubsägenholz,
Laubsägemaschinen
empfehlen
G. Schaller u. Comp.
Konstanz, Marktstraße 2.
Preisliste und Vorlagenkataloge
franco.

Bett-Federn

Ein gross-Lager und Versand
von 10 Bd. an franco gegen Nachnahme.
Neue Bettfedern 50, 60, 80 g. M. 1,- 1,-
1,- 2,- 3,- 3,- Entnahmehäuben
M. 1,- 1,- 1,- Damit sehr schön M. 2,-
3,- 4,- 5,- 6,- 7,- Fertige Betten
M. 18, 24, 30, 32, 40 und höher. Streng
reiche Bedienung. Umtausch gestattet.

J. Bahusen, Hamburg, Steinadamm 106.

**Neueste geruchlose
CLOSETS**

mit selbstthätig. Streu-
apparat. Sofortige
Selbstdesinfect. d. Ex-
cremente nach jeder
Sitzung, genau abgemessener und
daher nicht unnißiger Streupulver-
verbrauch. Streuapparat im Closet-
kasten (nicht, wie bei ähnlichen
Closets älterer Construction, im
Deckel), wodurch die Verureinigung
der Closetbrille vermieden
wird. Leicht transportable, be-
queme Entleerung. Im Zimmer,
namentlich vor Krankenbett, ohne
Belästigung. Heilpolirt 30 M. mit
Armlehne 36 M. Preiscur. franco.
Bidets, Sitz- und Schwammbäder,
Bade- und Brause-Apparate.

Louis Hirschberg,

Berlin, Jägerstrasse 22.

Mein

Kräuter-Wein

hat sich durch seine Heilkraft gegen
Magenschwäche und Rheumatismus
leicht in den Handel eingeführt. Verland
geg. Nach. 1 Weinf. 2,50 Mf., bei 5 fl.
franco. J. Fritze, Goslar a. H.

Ber sich ein wirklich gutes
Musik-Instrument an-
schaffen will, verlange
die illust. Preis-
liste v. C. A.
Götz Jr.

Einkauf alter Geigen!

Bernitz,
grau. Markt-
neustadt. i. S.
Lieferant. deutscher.
ausl. Armee. Lieb. Zieh-
harmonicas Spec. Preis.

bedürftige wollen sich wenden
an die

Fides

Erste deutsche Cautions-
Vers.-Anst. in Mannheim.

Caution

bedürftige wollen sich wenden
an die

Fides

Erste deutsche Cautions-
Vers.-Anst. in Mannheim.

Alreca-Nuß

besonders präparirt und nicht giftig,

einzig und unverreinigt in ihrer Wirkung

gegen alle Gingivitisformen der Hunde

und des Sehns, nur zu die sieben von

Apotheker H. Schönwigs Nach-

söhler in Badenweiler bei Saar-

brücken und dessen Depots.

Edlen Ungarwein

versendet direkt von den Weinfässern Ungarns
aus Haus unter Garantie in 63 Sorten ver-
kauft von 22 fl. an, 3-34 Jahre alte
Weine. Ein Weinfässchen, 4 Liter hatten,
vorzüglich nach ganz Deutschland zu 4, 5, 6, 7,
8 Mark u. i. w. Alten ungarischen Cognac
in eleganten Reisefläschchen 1 Mark zu 20.

G. Zeller,

Kleinerdingen-Nördlingen, Bayern.

Preis. auf Berl. franco. Vertret. allorts ges.

Werthe Hausfrau!

versäumen Sie nicht, eine

Waschringmaschine

anzuschaffen, sie schon

die Wäsche und be-

schleunigt das Trocknen.

Gratissprosche und Maschinen in nur bester

Qualität zu Versand-Fabrikpreisen

bei **H. Vögelin**, Karlsruhe

i. B.

Bester Medicin- u. Frühstücks-Wein

Malvasia

à Flasche M. 2,50, bei 12 Flaschen franco.

Meissner & Zierenberg Nachf.

Magdeburg.

Keine Concurrenz liefert einen so hoch-

gefärdigen Wein zu gleichbilligem Preise.

Kaffee

echter Java, m. ff. 10 Pf. fr. M. 7,-

1 Pf. M. 4. Nachf. fr.

Kräftiger u. gesünder als reiner Kaffee.

V. Jürgensen, Altona, Einst. fr.

Altmarkt 15. Muster frei.

Niemand begriff ihn. Frau von Friesen war entsezt auf gesprungen, ur zu ihm entsetzt.

Aus der Manöverzeit.

Drei Marschtag und ein Ruhetag.
Humoristische Soldatenbilder von Rob. Bartholomäi.

(Fortsetzung.)

(Anmerk. d. Ned. Für die neu hinzugetretenen Abonnenten geben wir im Folgenden einen kurzen Überblick des bisher erschienenen Theils obiger humoristischen Erzählung.)

Aus dem goldenen Mainz rückt das ... Regiment zum Manöver aus. Zwei Bataillone treten den Marsch nach Bingen zu Fuß an, das dritte Bataillon wird auf zwei Rheindampfern untergebracht. Unter den Klängen der Regimentsmusik fahren die Dampfer los. Ohne sich um die Musik zu kümmern, giebt ein dicker Hauptmann mit wulstigem Hals und hoch herausstehender Halsbinde, „von Kerbel“ genannt, seinem Feldwebel Schobel auf den Marsch bezügliche Befehle. Am Backbord unterhalten sich die Offiziere der Compagnie, es sind der schlanke Premier von Wattenberg, die beiden jüngeren Lieutenants Falter und Nänkebold, welche soeben ihr erstes Debüt geben sollen, während der Premier sein Leben im Feldzuge verschiedenlich aufs Spiel gesetzt hatte. Unter den Unteroffizieren, die der Herr Hauptmann am liebsten aus der Kategorie der Knechte zu wählen pflegte, erregen unser Interesse, abgesehen von dem Herrn Feldwebel mit der großen Hobelschnase, der Sergeant Aufermann, der gern einen hinter die Binde giebt, und der lyrisch angehauchte Mondschein. Die Mannschaften dieser Musterbinden-Compagnie haben alle untereinander sich gleichende Physiognomien. Der Herr Premier hatte seinen Hector, einen Budel, mitgenommen, der im Feldzuge nach seinen Erzählungen wahre Heldenthaten vollbracht hatte, und diesen im Kohlenraum untergebracht. Von den von Hector vollbrachten Thaten gab der lange Premier etliche zum Besten, die wie immer die Heiterkeit der Offiziere erregten. Bei der Ausschiffung der Truppen in Bingen springt mit einem Budel aus dem unteren Raum herauf und rast wie besessen auf dem Schiffe herum, um Schwanen eine leere schmierige Theerbüchse, mit der er dem Feldwebel die neu gewaschenen Drillhosen beschmutzt, dem Hauptmann gegen das Schienbein schlägt, bis er schließlich über Bord geworfen wird. Dem Burschen Mathes fällt, nachdem er von seinem Lieutenant tüchtig ins Verhör genommen, die Aufgabe zu, Hector wieder heran zu schaffen. Er hat seine Mühe damit, da das Thier sich nicht an der Leine führen lässt. Nachdem das erste Quartier erreicht, wird die Compagnie nach einigen ermahnenden Worten des Compagnie-Chefs und der Compagniemutter entlassen, der Premier gerügt, weil er wider Verbot seinen Budel mitgenommen. Quartier wird in Rheinböllen genommen. Der Lieutenant Wattenberg überlegt sich die Geschichte, die mit seinem treuen Budel geschehen, und kommt zu dem Schluss, daß der Lieutenant Nänkebold seine Hand dabei im Spiele habe; er beschließt sich zu rächen. — Der bei einem Gutsbesitzer eingekwartierte Hauptmann läßt es sich gut schmecken im Quartiere. Bei einem

Rundgange im Gehöft sieht er, wie ein Knecht ein Stallmädchen im Stalle abführt, er kommt dadurch von seiner Vorlieben für die Knechte etwas ab. Auch der Feldwebel hat durch den Quartiermacher sich ein gutes Quartier besorgen lassen. Bevor er den Motta einschlüpfen wollte, legt

Eisen hat ein Loch in die Hose gebrannt. Er jammert: „Ja, wenn wir nur noch eine andere Drillhose mitgenommen hätten, oder wenn ihm die meine passte, so würde ich mir den Teufel draus machen und über Nacht ein Stück einsetzen, für mich wäre es ja längst gut. Ach, es ist doch ein heilose, vertrackte Geschichte!“

Der Unterricht war beendet.

Die Corporalschaften rückten in die Quartiere, nachdem ihnen vorher erst noch die Stunde des Ausrückens für den morgenden Tag bekannt gemacht worden war und der Hauptmann von Kerbel nochmals darauf aufmerksam gemacht hatte, ja die Halsbinde recht in die Höhe zu ziehen: dadurch bekäme der Hals ein schlankeres Aussehen, der Kopf säße besser auf dem Halse und der ganze Kerl wäre dadurch um zwei Zoll größer.

Auch der Feldwebel Schobel begab sich, nachdem der Platz leer geworden war, wie ein Capitän, der das sinkende Schiff dann erst verläßt, wenn seine ganze Mannschaft gerettet ist, auf den Heimweg.

Sein Gesicht strahlte in treuer Pflichtergebenheit und die Nase, die ungeheure Nase, ragte darin empor wie der Berg Ararat, auf dessen Spitze die Arche des frommen Noah einst息en blieb.

Der ruhige Ernst blieb auch dann noch auf seinem Gesichte ausgeprägt, als er in die Haustür seiner provisorischen Wohnung trat, und nur die gewaltigen Nasenflügel hoben und senkten sich wie die Wände eines Blasebalgs, als sie den sengrigen, brenzlichen Geruch wahrnahmen, der den ganzen Flur füllte.

„Was T.... ist denn das? das riecht hier ja gerade wie verbrannte Lumpen!“ murmelte der Feldwebel in sich hinein. „S. Schoßschwerenoth, das kommt ja aus meinem Zimmer heraus, da muß ich doch gleich —“ Das Wort erstarb ihm jedoch auf dem Munde, als er die Scene sah, die auf seinem Zimmer vorging.

Joseph, der geängstigte Joseph war eben dabei, mit seines Herrn Drillrock die vielen, grauen Rauchwölkchen zu den geöffneten Fenstern hinauszutreiben.



er seinem Burschen Joseph ans Herz, die Drillhose von den Theerflecken zu reinigen. Er giebt ihm die Anweisung, das Kleidungsstück auszubüsten, auf den Fleck ein Löschpapier zu legen und darauf einen heißgemachten Plättelbollen zu stellen, dann würde das Eisen seine Schuldigkeit allein thun. Während die Compagnie zur Instructionsstunde sich versammelt, von der Joseph entbunden, thut er, wie ihm befohlen. Er läßt sich von der Minna einen Bolzen heiß machen, stellt ihn auf das Löschpapier und verläßt das Zimmer. Als er zurückgekehrt, dringt ihm ein brenzlicher Geruch in die Nase. Das glühende

Gigarren-Fabrik u. Versand-Geschäft.
A. Kaje, Berlin N.
Schönhauser Allee 178.
empfiehlt als vorzüglich
Sum. m. gem. Einl. 10 St. 21/4 bis
Sum. m. rein am. Einl. 8-4
Sum. mit Fett 6 1/2-5
Sum. m. Hav. 6 1/2-6
Rein Havanna 10 St. 6 1/2-10
Verland nur von 100 Stiften ab gegen
Cafe oder Nachnahme. Aufträge von
500 Stiften ab franco, b. 1000 Stiften
50%, b. 2000 Stiften 10% Rabatt.
Nichtconveniences nehme jeder
zeit auf.

Mechanische Musikwerke mit auswechselbaren Spielblättern.
Symphonion-Drehdose M. 10.— 1 Notenscheib.
Symphonion-Spieldose M. 27,50 hierzu je 50 J.
Photographie-Albums mit Musik, 2 Stücke spielen von M. 10.— an.
Spieldose 2 Stücke spielen 10.—
1 Stücke spielen 14.—
Kinder-Drehdosen 2 Stücke spielen 2.—
3.— 4.—
Über groß. Musikwerke bereitw. Auskunft.
Karl Schwalbe, Gotha.

Gestohlen

ist es nicht, nur durch großen Betrieb ist es möglich. Gegen Einsendung von nur 1 Mf. 20 Pf. per Postanweisung oder in Briefmarken versende ich nach jedem Ort franco: 1 Abreißkalender 1891, 1 Buchkalender 1891, 1 Wandkalender 1891, ferner ein Buch mit 50 der schönsten Bilder, wie z. B.: „Das Edelweiss“, „Still ruht der See“, „Die alten Deutschen“, „Das Kaiserreich“, „Die Neugier sind blau“ u. s. w. Außerdem 1 Buch mit Polterabendbichen, 1 Buch mit komischen Vorträgen, 1 Buch mit 100 Baudenksäulen, 1 Briefsteller, das Buch zum Tobolachen, 500 Witz und Anekdote, 1 Traumbuch, 1 Buch mit Stammbüchern, ferner 10 hochseine Neuahrs- und Geburtstagsgratulationen in Couvert. Außerdem noch Berlin bei Nacht in ca. 50 Bildern und ein Kaiser Friedrich-Album mit 10 guten Bildern in Farbenindruck, sowie mehrere Knüpfbilder, und als Zugabe einen Teichenautomaten, der jedoch nicht das Gewicht einer jeden Person an. Alles zusammen nur 1,20 Mf.

E. A. Hecht, Verlagsanstalt,
Berlin, Rosenthalerstr. 61.

Christian Günther
Tuchversand-Geschäft
Leipzig-Plagwitz
versendet
Stoffe zu Anzügen, Paletots etc.
in Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviot etc.
stückweise zu Fabrikpreisen
Mater. v. 2 bis 15 Mf.
Billigste Bezugssquelle.
Man verlange Francesco und die Collection
und überzeuge sich durch Vergleich mit anderen
Collect. v. der außerord. Billigkeit der Preise.

NATURBUTTER
Netto 9 Pf. feste Süßrahmtafelbutter aus den besten Molkereien Mf. 10,50, netto 9 Pf. feste Tischbutter Mf. 9,50, 9 Gutsbutter Mf. 8,80
verf. franco Nachnahme.
Eugen Schmidt,
Langenan, Württembg. Oberland.

PATENTE
schnell und sorgfältig durch
RICHARD LÜDERS, Civil-Ingenieur
in GÖRLITZ.



Patent-Dünger-Einleger.
ist an jedem Ackerpfluge leicht anzubringen,
legt den Dünger gleichmäig in die Ader-
furche wie eine Person, arbeitet passiglich in
den langen Düngerschicht. Preis 80 Mf. ab hier.

Hermann Meyer, Markranstädt.

Phönixkohlenanzünder
sind bestes und billigstes Anzündmittel für jede Kohle, versende unter
Garantie 1000 Stück für 5 Mark.

Carl Weise,
Orlamünde, S. A.
Agenten und Vertreter gesucht.

Gegen Einsendung
von 1 Mark
versende zur Vorbereitung des Roth-
lauf und Bräune der Schweine
zwei ausgezeichnete Recepte.

H. Oertel,
Niemegk, Regbz. Potsdam.

Ninentehrlich für jede Küche!
Die besten Kochbücher.
Rührig, Kochbuch für das deutsche Haus,
Hochzeit geb. Preis Mf. 2.—
Schöbeler, Allgemeines Kochbuch. Hoch-
elegant geb. Preis Mf. 4.—
Davidis, Praktisches Kochbuch. Hoch-
elegant geb. Preis Mf. 4,50.
Geg vorherige Einl. d. Vertrages (auch in
Briefm.) verl. franco u. emballdreß das
Buchhändlerische Verland-Gesäft von
Franz Meyer in Leipzig-Gohlis.

Dauer-Wein-Bowlen und haltbare süße Esszenen
zur Herstellung der Bowlen in allen Bouquets und Früchten. Sischof und Cardinal nach Preissliste.

Deutscher Cognac bei gleicher Güte viel billiger als der französische. Die Flasche 2 bis 6 Mf. Als Spezialität vorzügliche deutsche Marke, 2 Flaschen 5,50 Mf., 6 Flaschen 14 Mf.

Kaiser-Cognac, 12 Flaschen 27 Mf. frei ganz Deutschland. Ans-

lysen stehen zur Verfügung.
die Preise aller Bowlen, an Wohlgeschmack und Beständigkeit alles Bisherige über-
treffend, wußt belebend und Appetit an-
regend, 2 Flaschen 6,50 Mf., 6 Flaschen

17 Mf., 12 Flaschen 33 Mf. frei ganz Deutschland.

Gegen Nachnahme oder Vorberendung des Betrages. Alles auch in Fässern von circa 25 Litern an. Wiederverkäufers Rabatt. Prospekte und Preis-
listen frei.

Clasen & Comp., Berlin W. 62, Kleiststr. 40. (Kellerei-Eingang Eisenacherstr.)

Eine jede Hausfrau
sollte beim Einlaß von Leinen direct an die Gebirgsleinen-
Handweberie von **Brodkorb & Drescher** zu Landeshut
i. Niederschlesie i. Schl. sich wenden. Genannte Firma fertigt ein
vorzügliches dauerhaftes u. höchst geschmackvolles Reineleinen, stark u. fein-
fähig, Bettbezüge, Inlet, Hand- u. Taschentücher, Tischwäsche. Jedes
Metermahl zum allerbilligsten Fabrikpreise wird abgegeben. Ausge-
zeichnetes Pr. Hemdentuch (nadelstiftig) à Stk. 88 cm breit, 20 m lang,
Mf. 9,00, 10,00, 10,80, 11,80. Muster u. Preisbuch umgehend portofrei.

10 gold., silb. Medaillen und Ehrendiplome.
Diaphanie (Glasmalerei-Imitationen)
Schönster Fensterschmuck und leicht anwendbar,
dauerhaft und billig. Angenehme Beschäftigung für
Damen u. Herren. Ueber 1100 profane u. religiöse
Muster. Holz- und Marmorabziehpapier für Maler
und Lackirer.

Kl. Muster-Preisl. u. Gebr.-Anw. gratis. Malerschule.

Wilh. Antony & Cie., Oberwinter-Rolandseck a. Rh.

Parteitage der Socialisten in Halle wurde Vor- wies aber zugleich in sehr klarer und sachgemäßer Weise auf worden. Der Domini'schäfer von Kainline fand tragender gewählt, welchem 30 Mr. zur Bestreitung die Schwester, die ein solches mit sich.

O, diese Kinder!

Landshulinspector: "Was für einen Unterricht hatten Sie denn vorhin in der ersten Stunde?"

Lehrer (ausweichend): "Die erste Stunde musste ich heute Morgen ausfallen lassen, weil es leider noch zu dunkel war."

Landshulinspector: "Was für Unterricht war's denn?"

Knabe (dem lange zögernd dastehenden Lehrer zu Hülfe kommend): "Kopfrechnen."

Tüchtig.

"Ist das wahr? Der neue Bezirkssarzt soll ja so tüchtig sein!"

"Ja! Der bringt aus'm einsachtesten Schnupfen das schönste Nervenfieber zu Stande."

Der Herr College.

Maurer (auf einem Hängegerüst mit Abpuzen einer Wand beschäftigt, sieht nach dem Garten einer feinen Restauration hinunter, wo mehrere junge Herren wader zeichnen): "Prost, meine Herren Collegen!"

Ein Gast (hinaufblickend): "Collegen? Halten Sie uns etwa für Freimaurer?"

Maurer: "Ne, ich bin Verpußer!"

Unglaublich.

Ein seltenes Beispiel von Geistesabwesenheit erzählen die amerikanischen Zeitungen von einem Kärrner aus Vermont, welcher zu Markte fahren wollte. Er hob nämlich das Pferd auf den Karren, spannte sich vor denselben und merkte seinen Irrthum nicht eher, als bis er — wiehern wollte.

Guter Grund.

"Haben Sie gestern Nacht das furchtbare Gewitter gehört?"

"Nein; nicht das Geringste."

"Aber, ich bitte Sie, es hat doch so colossal gedonnert!"

"Ja, ich schlafe hinten 'raus."

Genaue Auskunft.

Tourist: "Sagen Sie mir mal, Herr Wirth, kann man von hier aus die Ortsberge sehen?"

Wirth (auf den kleinen Thurm des nebenstehenden Kirchens zeigend): "Ja, Herr, wenn Sie auf den Thurm aufsteigen, und wenn Sie a' recht a' guat's Spectiv haben, und wenn's Wetter recht klar ist, so können S' g'rad schon a' Spitzen dörtern sehen, von der mer meint, daß es der Ortsberge sunnt!"

treiben; er gab sich daher die größte Mühe und sprang auf den Tischen, Stühlen und dem Sofa herum wie ein Besessener, so daß er in der Hitze des Gefechts seinen an kommenden Herrn gar nicht bemerkte hatte.

Das Gesicht des Feldwebels verwandelte sich augenblicklich in folgende Nuancen, als er die Situation überschaute: erst wurde es rosa, dann spielte es in Carmine hinüber und zuletzt nahm es einen fastantensfarbenen Ton an; die Nase aber stellte ihre blasebalgartigen Bewegungen ein und schien sich leicht zu krümmen, so daß sie dem Schnabel eines Raubvogels, dem sein Opfer sicher ist, zu vergleichen war.

Damenkleiderstoffe.
Special-Haus für schwarze u. farbige Kleiderstoffe, Damentücher, Neuhelten für Promenaden- u. Haushälter jeder Preislage. Grossartige Auswahl, sehr billig. Versand-Geschäft von Muster und Modelbilder frei. Aug. Essmann, Köln.

Chr. Harbers, Leipzig,
Fabrik und Lager photographischer Artikel.
Amateur-Preis-Liste 1890 mit vielen Abbild. u. auf Anleitung zur Erlerung gross Quart, 80 Seiten, 150 Abbildungen, nebst neuesten Nachträgen franco gegen Mark 1.— und gratis. Brief-Anzeige, Urtheile über Lieferung gratis und franco.

Mit meinem Geschäft ist ein chemisch-technisches Laboratorium für Übernahme jedweder Arbeit für Amateure und Ateliers nebst Lehranstalt für Amatorphotographie verbunden. Dasselbe steht unter der Leitung bewährter Kräfte und werden Prospekte gratis und franco versandt.

Spath
der Pferde,
durchgehende Gal-
len, Schenkelklapp,
Kniehochwamm, Leberbeine, Schale u., werden durch die seit Jahren erprobten Mittel a 3 Mark der Königlichen Hof-Apotheke zu Golberg sicher befreit.

Normal-Unterkleider
System Prof. Dr. G. Jäger
Hemden, rein Wolle, Mark 4.
Kammgarn, von Mark 5,50 an.
Merino, von Mark 2.— an. Schweiz-
garn zu bill. Preisen. Anfertig. nach
Maß. Verf. g. Nachm. ob. vorh. Einend. d.
Fr. Lohrer, Barmen, Lohnerstr. 24.

Siegel Oblaten (Brief- u. Packenverschluß) Preis-gratis & franco. Mustercoll. ges. 30 in Briefmarken-Bestellverweis dies. Siegeloblatenfabrik Joh. Becker Berlin. D. Andreasstr. 30



Wenn Du heiratest, meine liebe Tochter, so schaue vor Allem, daß Du einen geschickten Mann bekommst, Deine Mutter hat leider bloß aufs Geld gesehen.

Die praktische Kunstmünze.

"Ich finde dieses Vorstadthilfster ganz allerliebst, liebe Freundin, nur schade, daß es so wenig von reichen Herren in gesicherter Lebensstellung befürchtet wird."

Kasernehofblüthe.

Unteroffizier: "Ich sag's immer, mit den Einjährigen ist überhaupt nichts los — aber Sie, Müller, Sie sind schon der Einjährige von allen!"

"Was ist das? was machst Du da? Du Bengel, Du empfahmer, und wie riecht es hier, Du Schlingel?"

Mit diesen Worten machte er sich Lust und seine Augen blickten dabei nach dem armen Joseph hinüber, daß diesem kühl wurde bis ans Herz hinauf.

"Ah nichts, die — Fliegen, ich will die — Fliegen hinausjagen, Herr Feldwebel", platzte der arme Teufel endlich heraus.

"Die Fliegen? Du lägst, Du Strolch, ich habe heute nicht eine einzige Fliege in der Stube bemerkt! Pfui E...., wie das hier riecht! — Sag', was hast Du angestellt?" erhielt sich der Feldwebel immer

Vergeltung.
Der durch sein Spiel, sowie durch seinen Geist aus-gezeichnete Pianist G. gibt ein Concert, dem unter Anderen der Lustspielsdichter N. berühmt durch zahllose glänzende Durch-fälle, beiwohnt. N. beginnt während des G'schen Vortrags mit den Damen eine sehr lebhafte Conversation, die er durch verschiedene Witze zu wärzen sucht, Witze, über welche freilich Niemand anders als er selbst lacht, und zwar sehr stark. Den Concertgeber verdrückt diese Störung nicht wenig; als er geendet, begiebt er sich zu dem Dichter und ruft ihm ziemlich laut zu: "Aber lieber Freund, Sie lachen bei meinem Klavier-spiel! Haben Sie denn jemals bei Ihren Lustspielen gelacht?"

Mildernde Umstände.

Nichter: "Angestagter, haben Sie irgend noch etwas zu bemerken?"

Ginbrecher: "Siehster Herr Gerichtshof, ich wollte man blos bitten, daß Sie die miserable Vertheidigungrede des Herrn Dr. Quatscher als mildernde Umstände für mich rechnen!"

Verknappi.

"Aber lieber Baron, was Sie da von Ihrem Kumpferd erzählen, klingt ja ganz märchenhaft. Ich werde mich einmal bei Ihrem Soher erkundigen."

"O, da kommen Sie schön an, der liegt noch viel toller."

Abgeblitzt.

"Gnädiges Fräulein... darf ich... darf ich wohl Ihre Frau Mama zur Schwiegermama machen?"

"O, warum nicht, wenn Sie einen jungen Mann für mich wissen, der mir gefällt!"

Die kluge Hausfrau.

Hauptmannsgattin (zu ihrem Mann): "Lieber Arthur, morgen früh mußt Du den Johann recht tüchtig aus-schelten."

Er: "Warum denn? Ich bin doch gar nicht unzufrieden mit dem Bürchen."

Sie: "Ja weißt Du, er soll morgen die Bodenteppiche ausklippen und — da haut er ganz anders drauf, wenn er eine rechte Wuth hat."

Im botanischen Garten.

Gärtner: "Diese Pflanze ist eine Rarität, mein Herr; sie trägt nur alle hundert Jahre mal Früchte."

Besucher: "Was geschieht mit der Frucht?"

Gärtner: "Die verkaufe ich alle Jahre."

mehr; "rede, Kerl, oder ich haue Dir die Briefstafel um die Ohren, daß Du grau und blau wirst."

"Ah lieber, guter Herr Feldwebel", beichtete endlich der arme Kerl, als er sah, daß das Leugnen ihm wenig helfen würde und höchstens den Bornaus-bruch um Minuten verzögert hätte; "ach, ich habe Alles so wörtlich befolgt, wie Sie mir befohlen haben, gar nicht anders, ganz genau so —"

"Nun, Schlingel, wirst Du endlich reden", fuhr ihn der erzürnte Feldwebel an, der in seiner Wuth eigentlich noch gar nicht recht wußte, um was es sich handelte, und der das auf dem Fensterbrett aus-gebreitete Corpus delicti noch nicht einmal bemerkte.

Peruan-Tanin-Balsam
von E. A. Uhlmann & Co.
Platten i. V.

ist das beste Mittel gegen

Kopfschuppen
u. dient zur Erhaltung u. Förderung des Haarwuchses. Zu haben: In Drogen, Parfümerie- und Friseurgeschäften.

Bett-Federn
vollständig gereinigt!
d. Pfund 60.
90 Pf. M. 1.10.
M. 1.35. weiße
M. 1.50. 2.—
2.50. 3. 3.50.
4.— Flamm
M. 2.50. 3.—
4.— 5.— 6.—
vers. portofrei
gegen Nachn.

Postschule Waren, Mecklenburg.
Aufnahme täglich. Dr. Sander, Gymn.-Lehrer.

Patent-Handtuch-Gelegenheiten
Bureau für
G. BRANDT
BERLIN S.W. Kochstr. N° 4
Technischer Leiter J. BRANDT, Civil-Ingenieur
Seit 1873 im Patentfach thätig.
Corsettsfabrik
Hedwig Knauer
Königsberg i. Pr.
Gr. Schloßstr. 5. Tel. 3.
Illustr. Katalog gratis u. franco. versendet
Fr. Lubach, Buchhandlung, Friedenau
bei Berlin.



Reizende Neuheit: Lampenschirme als Modellsilbogen, hauptsächlich Sommer- und Winterlandschaften, Alpen-dörfer mit erleuchteten Häuschen, Giebelhäusern u. Preis pro Bogen gegen vorherige Einführung von 40 Pf., 3 Stück 1 Mt. 20 Pf. in Marken franco, 10 Stück 3 Mt., 25 Stück 5 Mt. Täglicher Versand-Artikel.

F. H. Brendels Verlag, Tharandt bei Dresden.



Tabak in Beelitz (Mark) Gegründet 1838.

Ein vorzügliches Tabak für die Weise ist mein: seiner gelber Bravus-tabak, Nr. 1 à 1/2 Mts 1 Mt. Nr. 2 à 1/2 Mts 80 Pf. Bei Abnahme von 1/2 Kilo erfolgt franco Befüllung gegen Nachnahme oder Ein-sendung des Betrags durch die Tabak-Fabrik von C. L. Bosse

in Beelitz (Mark) Gegründet 1838.

Ein vorzügliches Tabak für die Weise ist mein: seiner gelber Bravus-tabak, Nr. 1 à 1/2 Mts 1 Mt. Nr. 2 à 1/2 Mts 80 Pf. Bei Abnahme von 1/2 Kilo erfolgt franco Befüllung gegen Nachnahme oder Ein-sendung des Betrags durch die Tabak-Fabrik von C. L. Bosse in Beelitz (Mark) Gegründet 1838.

Ein vorzügliches Tabak für die Weise ist mein: seiner gelber Bravus-tabak, Nr. 1 à 1/2 Mts 1 Mt. Nr. 2 à 1/2 Mts 80 Pf. Bei Abnahme von 1/2 Kilo erfolgt franco Befüllung gegen Nachnahme oder Ein-sendung des Betrags durch die Tabak-Fabrik von C. L. Bosse in Beelitz (Mark) Gegründet 1838.

Ein vorzügliches Tabak für die Weise ist mein: seiner gelber Bravus-tabak, Nr. 1 à 1/2 Mts 1 Mt. Nr. 2 à 1/2 Mts 80 Pf. Bei Abnahme von 1/2 Kilo erfolgt franco Befüllung gegen Nachnahme oder Ein-sendung des Betrags durch die Tabak-Fabrik von C. L. Bosse in Beelitz (Mark) Gegründet 1838.

Ein vorzügliches Tabak für die Weise ist mein: seiner gelber Bravus-tabak, Nr. 1 à 1/2 Mts 1 Mt. Nr. 2 à 1/2 Mts 80 Pf. Bei Abnahme von 1/2 Kilo erfolgt franco Befüllung gegen Nachnahme oder Ein-sendung des Betrags durch die Tabak-Fabrik von C. L. Bosse in Beelitz (Mark) Gegründet 1838.

Ein vorzügliches Tabak für die Weise ist mein: seiner gelber Bravus-tabak, Nr. 1 à 1/2 Mts 1 Mt. Nr. 2 à 1/2 Mts 80 Pf. Bei Abnahme von 1/2 Kilo erfolgt franco Befüllung gegen Nachnahme oder Ein-sendung des Betrags durch die Tabak-Fabrik von C. L. Bosse in Beelitz (Mark) Gegründet 1838.

Ein vorzügliches Tabak für die Weise ist mein: seiner gelber Bravus-tabak, Nr. 1 à 1/2 Mts 1 Mt. Nr. 2 à 1/2 Mts 80 Pf. Bei Abnahme von 1/2 Kilo erfolgt franco Befüllung gegen Nachnahme oder Ein-sendung des Betrags durch die Tabak-Fabrik von C. L. Bosse in Beelitz (Mark) Gegründet 1838.

Ein vorzügliches Tabak für die Weise ist mein: seiner gelber Bravus-tabak, Nr. 1 à 1/2 Mts 1 Mt. Nr. 2 à 1/2 Mts 80 Pf. Bei Abnahme von 1/2 Kilo erfolgt franco Befüllung gegen Nachnahme oder Ein-sendung des Betrags durch die Tabak-Fabrik von C. L. Bosse in Beelitz (Mark) Gegründet 1838.

Ein vorzügliches Tabak für die Weise ist mein: seiner gelber Bravus-tabak, Nr. 1 à 1/2 Mts 1 Mt. Nr. 2 à 1/2 Mts 80 Pf. Bei Abnahme von 1/2 Kilo erfolgt franco Befüllung gegen Nachnahme oder Ein-sendung des Betrags durch die Tabak-Fabrik von C. L. Bosse in Beelitz (Mark) Gegründet 1838.

Ein vorzügliches Tabak für die Weise ist mein: seiner gelber Bravus-tabak, Nr. 1 à 1/2 Mts 1 Mt. Nr. 2 à 1/2 Mts 80 Pf. Bei Abnahme von 1/2 Kilo erfolgt franco Befüllung gegen Nachnahme oder Ein-sendung des Betrags durch die Tabak-Fabrik von C. L. Bosse in Beelitz (Mark) Gegründet 1838.

Ein vorzügliches Tabak für die Weise ist mein: seiner gelber Bravus-tabak, Nr. 1 à 1/2 Mts 1 Mt. Nr. 2 à 1/2 Mts 80 Pf. Bei Abnahme von 1/2 Kilo erfolgt franco Befüllung gegen Nachnahme oder Ein-sendung des Betrags durch die Tabak-Fabrik von C. L. Bosse in Beelitz (Mark) Gegründet 1838.

Ein vorzügliches Tabak für die Weise ist mein: seiner gelber Bravus-tabak, Nr. 1 à 1/2 Mts 1 Mt. Nr. 2 à 1/2 Mts 80 Pf. Bei Abnahme von 1/2 Kilo erfolgt franco Befüllung gegen Nachnahme oder Ein-sendung des Betrags durch die Tabak-Fabrik von C. L. Bosse in Beelitz (Mark) Gegründet 1838.

Ein vorzügliches Tabak für die Weise ist mein: seiner gelber Bravus-tabak, Nr. 1 à 1/2 Mts 1 Mt. Nr. 2 à 1/2 Mts 80 Pf. Bei Abnahme von 1/2 Kilo erfolgt franco Befüllung gegen Nachnahme oder Ein-sendung des Betrags durch die Tabak-Fabrik von C. L. Bosse in Beelitz (Mark) Gegründet 1838.

Ein vorzügliches Tabak für die Weise ist mein: seiner gelber Bravus-tabak, Nr. 1 à 1/2 Mts 1 Mt. Nr. 2 à 1/2 Mts 80 Pf. Bei Abnahme von 1/2 Kilo erfolgt franco Befüllung gegen Nachnahme oder Ein-sendung des Betrags durch die Tabak-Fabrik von C. L. Bosse in Beelitz (Mark) Gegründet 1838.

Ein vorzügliches Tabak für die Weise ist mein: seiner gelber Bravus-tabak, Nr. 1 à 1/2 Mts 1 Mt. Nr. 2 à 1/2 Mts 80 Pf. Bei Abnahme von 1/2 Kilo erfolgt franco Befüllung gegen Nachnahme oder Ein-sendung des Betrags durch die Tabak-Fabrik von C. L. Bosse in Beelitz (Mark) Gegründet 1838.

Ein vorzügliches Tabak für die Weise ist mein: seiner gelber Bravus-tabak, Nr. 1 à 1/2 Mts 1 Mt. Nr. 2 à 1/2 Mts 80 Pf. Bei Abnahme von 1/2 Kilo erfolgt franco Befüllung gegen Nachnahme oder Ein-sendung des Betrags durch die Tabak-Fabrik von C. L. Bosse in Beelitz (Mark) Gegründet 1838.

Ein vorzügliches Tabak für die Weise ist mein: seiner gelber Bravus-tabak, Nr. 1 à 1/2 Mts 1 Mt. Nr. 2 à 1/2 Mts 80 Pf. Bei Abnahme von 1/2 Kilo erfolgt franco Befüllung gegen Nachnahme oder Ein-sendung des Betrags durch die Tabak-Fabrik von C. L. Bosse in Beelitz (Mark) Gegründet 1838.

Ein vorzügliches Tabak für die Weise ist mein: seiner gelber Bravus-tabak, Nr. 1 à 1/2 Mts 1 Mt. Nr. 2 à 1/2 Mts 80 Pf. Bei Abnahme von 1/2 Kilo erfolgt franco Befüllung gegen Nachnahme oder Ein-sendung des Betrags durch die Tabak-Fabrik von C. L. Bosse in Beelitz (Mark) Gegründet 1838.

Ein vorzügliches Tabak für die Weise ist mein: seiner gelber Bravus-tabak, Nr. 1 à 1/2 Mts 1 Mt. Nr. 2 à 1/2 Mts 80 Pf. Bei Abnahme von 1/2 Kilo erfolgt franco Befüllung gegen Nachnahme oder Ein-sendung des Betrags durch die Tabak-Fabrik von C. L. Bosse in Beelitz (Mark) Gegründet 1838.

Ein vorzügliches Tabak für die Weise ist mein: seiner gelber Bravus-tabak, Nr. 1 à 1/2 Mts 1 Mt. Nr. 2 à 1/2 Mts 80 Pf. Bei Abnahme von 1/2 Kilo erfolgt franco Befüllung gegen Nachnahme oder Ein-sendung des Betrags durch die Tabak-Fabrik von C. L. Bosse in Beelitz (Mark) Gegründet 1838.

Ein vorzügliches Tabak für die Weise ist mein: seiner gelber Bravus-tabak, Nr. 1 à 1/2 Mts 1 Mt. Nr. 2 à 1/2 Mts 80 Pf. Bei Abnahme von 1/2 Kilo erfolgt franco Befüllung gegen Nachnahme oder Ein-sendung des Betrags durch die Tabak-Fabrik von C. L. Bosse in Beelitz (Mark) Gegründet 1838.

Ein vorzügliches Tabak für die Weise ist mein: seiner gelber Bravus-tabak, Nr. 1 à 1/2 Mts 1 Mt. Nr. 2 à 1/2 Mts 80 Pf. Bei Abnahme von 1/2 Kilo erfolgt franco Befüllung gegen Nachnahme oder Ein-sendung des Betrags durch die Tabak-Fabrik von C. L. Bosse in Beelitz (Mark) Gegründet 1838.

Ein vorzügliches Tabak für die Weise ist mein: seiner gelber Bravus-tabak, Nr. 1 à 1/2 Mts 1 Mt. Nr. 2 à 1/2 Mts 80 Pf. Bei Abnahme von 1/2 Kilo erfolgt franco Befüllung gegen Nachnahme oder Ein-sendung des Betrags durch die Tabak-Fab

Seite 6.

„Und doch“, fuhr Joseph in seiner Jeremiade fort, „und doch ist ein kleines Löchelchen hineingebrannt, lieber Herr Feldwebel.“

Jetzt fiel es diesem wie Schuppen von den Augen.

„Ein Loch hinein — ge — brannt? in mir — ne Ho — se?“ und wie ein Habicht stürzte er auf die seinen Augen, die wie Feuerräder herumfuhren, sichtbar werdenden Beinkleider.

„O, Du heiliger Bleistift“, seufzte er, als er das Monstrum von Hose erblickte; „o Du nichtsnußige, unverbesserliche Creatur! Also das hast Du zuwege gebracht? und das nennst Du ein kleines Löchelchen, Du Halunkie?! Wie hast Du das angefangen? Gesteh, oder ich haue Dir die Hose kreuzweise um Deinen dicken Schädel herum.“

„Herr Feldwebel“, stotterte der an allen Gliedern zitternde Bursche, „ich habe es gewiß und wahrhaftig so gemacht, wie Sie befahlen haben. Zuerst habe ich das Löschblatt darauf gelegt, dann den Plättstahl —“

„Der wahrscheinlich glühte?“ fiel der Feldwebel ein. „Glühen that er eigentlich nicht, aber dampfen

that er gehörig, als ich darauf spuckte, und die Hand konnte man auch nicht dran halten, nein, ganz gewiß nicht, Herr Feldwebel, gerade wie Sie befahlen hatten.“

„Was, ich befahlen?“ brüllte dieser; „habe ich Dir Lümmel nicht gesagt, Du sollst ihn so heiß machen, daß man eben oder kaum noch die Hand dranhalten kann? was?“

„Ja, das war's ja eben, was auch Minna meinte“, heulte Joseph; „kaum, eben das, kaum war's, was ich mir besonders einschärfte, denn ich hätte mir beim heiligen Florian die Hand dran verbrannt, wenn ich sie dran gehalten hätte.“

„Also Du gestehst es selbst zu, Du Rüpel, daß Du ihn fast glühend darauf gesetzt hast? Da mußte es natürlich so kommen; aber warte, ich will Dir verden. Bengel lehren, wie man königlich preußische Montirungstücke zu Grunde richtet.“

Mit diesen Worten griff er nach der desolaten Hose und schlug sie dem aus einem in den anderen Winkel springenden Joseph nach Herzengrund dermaßen um die Ohren, bis ihm selbst der Arm weh

that. Joseph aber erwischte endlich zu seinem Heile die Thürlinie und ramte mit vermortenem Haar und ganz dämlich gewordenem Gesicht in seiner Herzengrund nach der Kücke, woselbst er die erschrockene Minna beinahe über den Haufen gerannt hätte.

„J, das ist ja ein ganz unverbesserlicher Ochse, ein ganz trostloser Esel“, leuchte der außer Atem gekommene Feldwebel, indem er sich erschöpft auf das Kanapee niederließ; „ist mir wohl schon solch ein Pech, solch ein miserables Pech vorgekommen? Erst versudelt mir das gottvergessene Hunde Vieh die von meiner Karlseine frisch gebügelten Drillhosen, und nun brennt mir dieser Jammerkerl, der Joseph, auch noch zwei große Löcher in das eine Hosenbein. Ei, ei, das Manöver nimmt einen guten Anfang; wenn das so fortgeht, so holt mich der T.... sothweise vor Ager.“

Mit diesen Worten spuckte er um sich herum und betrachtete das am Boden liegende Kleidungsstück mit solchen wütenden Blicken, als wollte er es mit Haut und Haar, mit Knöpfen und Schnallen verschlingen.

(Fortsetzung folgt.)

Hausgarten.

Wie viel Freude für den Gartenbesitzer, wenn seine Obstbäume beladen sind mit den herrlichsten Früchten, sei es, daß er nur im kleinen Hausgarten einige wenige Zwergobstbäumchen hat, wo ihm jede einzelne Frucht lieb und werth ist, sei es, daß er große Obstplantagen hat, die ihm nicht nur Obst für den eigenen Haushalt liefern, sondern noch einen schönen Verdienst aus den gewonnenen Früchten sichern. Wie viel Ager und Verdruss aber auch auf der anderen Seite, wenn Jahr aus Jahr ein die Bäume leer sind; geblüht haben sie zwar, aber Früchte bringen sie nicht, dieselben fallen unentwirkt ab. Und doch hat der Mensch es selbst in der Hand, sich Ernten zu sichern, wenigstens zum großen Theil; zwar gegen elementare Gewalten, wie Sturm, Nachtfrost &c., kann er nichts machen, aber einen Hauptfeind des Obstbaumes, besonders der Apfelsäume, ein kleines Insect, den Frostschmetterling, Geometra brumata, kann er vertilgen. Dieser Schmetterling entschlüpft im Oktober seiner Verpuppung, und die Männchen schwärmen besonders des Abends einher, während das fast flügellose Weibchen nur friecht. Das befürchtete

Weibchen friecht nun mit 300 bis 400 Eiern beladen Ende Oktober und November an den Baumstämmen hinauf und legt in den Bäumen seine Eier ab, und zwar einzeln an die Blüthenknospen hinter einem Deckblatt, woselbst dieselben überwintern. Im Frühjahr, wenn sich Alles in der Natur regt und zu neuem Leben erwacht, friecht auch aus diesem Ei ein kleines Näupchen und frisst sich gleich in die Blüthenknospen ein; die Blüthenknospe bildet sich zwar noch weiter aus, aber die inneren Theile sind aufgetreten und die braun gewordenen zusammen liegenden Blumenblätter beherbergen unter sich die Raupen, welche, nachdem sie ihr Verstürtzungswerk vollbracht, sich zur Erde fallen läßt, sich hier verpuppt, um im Oktober als Schmetterling wieder zu erwachen. So klein nun der Feind, so enorm der Schaden und es ist absolut nöthig, daß der Obstbaumbesitzer sich dagegen wehrt, um so mehr sich dagegen wehrt, als er ein leichtes Mittel hat, nämlich die im Oktbr. und Novbr. an den Stämmen herauskriechenden Weibchen zu fangen. In Höhe von 1 bis 1½ Meter werden ca. 20 Centimeter breite Papierstreifen durch zwei Windfaden befestigt und diese Streifen mit einer lange flebrig bleibenden Substanz, sog. Raupenleim, bestrichen; die herauskriechenden Weibchen

bleiben nun hier sitzen und gehen zu Grunde, können also ihre Eier am Baume nicht ablegen. Ist der Herbst sehr warm und windig, so muß nach drei Wochen der Anstrich noch einmal erneuert werden. So einfach das Mittel ist, so probat, billig und leicht auszuführen ist es auch und kein Obstbaumbesitzer sollte versäumen, es anzuwenden; die geringe Mühe und Kosten machen sich hundertfach bezahlt. (Anmerk. der Red.: Siehe Inserat in heutiger Nummer über Raupenleim.)

Praktisches.

Wer seinem Freunde, seinen Angehörigen eine eigenartige Freude zum Weihnachtsfest bereiten will, der bestelle schon jetzt bei dem Institut für Genealogie und Heraldik in Dresden (Paul Gründel), Amalienstr. 19 die Ausführung eines Familienwappens. Unsere Vorfahren hatten die schöne Sitte, Wappen als Ehrenzeichen zu führen. Nicht allein der Adel ist dazu berechtigt, jedes bürgerliche Geschlecht darf ein Wappen führen. Neben die Wappen sind uns authentische Nachweise überliefert worden, obig genanntes Institut ist in der Lage, jedem Bürgerlichen sein Wappen zugänglich zu machen, es verfügt zu diesem Zweck über 200 000 Wappen und Namen.

Echte Blumesche Rhabarber-Pillen.

Vorzüglichstes Mittel bei Störungen in den Verdauungsorganen, Hämorrhoidal- und Unterleibschwaden etc. seit über dreissig Jahren in weitesten Kreisen mit bestem Erfolg eingeführt und von den größten medizinischen Autoritäten angelegetlich empf. Pr. Schachtel, 100 Stück enthaltend, 1,50 Mk. Generale Gebrauchs- anweisung stets gratis zu Diensten.

Kaiser-Wilhelm-Apotheke, H. Blumes Nachf.

Berlin NO., Landsbergerstrasse 2.

Wundheil der Kinder, offene Beinschäden, Brand- und Frostwunden, Gesichtsrose, Ausschlag, Flechten, Hämorrhoidalbrennen &c. beseitigt unglaublich schnell Apoth. R. Jankowski's Wund-Siccativ.

Bestes Hausmittel, angewendet in vielen öffentlichen und privaten Kliniken, gegenwärtig dem Kriegsministerium behufs Einführung in der Armee vorliegend. In Tuben à 30 und 50 Pf. zu haben in Apotheken und Drogerien und von K. Jankowski, Berlin W., Potsdamerstr. 88 gegen 20 Pf. Porto und Briefmarken. Depositare für kleinstes Quantum in fester Rechnung mit 33½% gefügt.

Keine Haussfrau entbehre unsere Olivenöl-Seife (sogenannte Marseiller oder Venetianische Seife).
Olivenöl-Seife erlahrt das Bleichen, gibt angenehm riechende, tadellose Wäsche, reinigtbaumwolle, wollene, seide Roben, Bänder, echte Spitzen &c. wie neu, Olivenöl-Seife, zarte, milde, vorzügliche Qualität, ohne verändert seine Farbe, ist am Sparfamten, verjendet in 10 Pfund-Basten zu 5 M. fr. durch ganz Deutschland u. Nachn. die Crefelder Seifenfabrik in Crefeld.

Dr. Sprangers'sche Magentropfen,

bestes Hausmittel bei Magenkämpf, Leibschmerz, Kolik, Aufgetriebensein, Magensäure, Verkleimung, Hartleibigkeit, Appetitlosigkeit. Bei Hämorrhoidalleiden vorzügl. Zu hab. nur in Apotheken. Berlin, Friedrichstr. 19. Spandauerstr. 77, Kürte 34/35, Stra. lauerstr. 47, Potsdamerstr. 29, Börsenstr. 11, Köln, Glockengasse 2, Coblenz, Böhrstr. 2, Düsseldorf, Kommunikationsstr. 8, Stettin, Breslau, Königsberg, Magdeburg, Frankfurt a. O. &c. &c. In den Apotheken à Flasche 60 Pf. (Gr. Fl. — 5 fl. à 2,50 Mk.) General-Versand en gros: verv. Dr. Spranger in Gr. Böckelde-Potsdamer Bahn b. Berlin.

Wer an Blutmangel, Appetitlosigkeit, Nervenschwäche oder allgemeine Schwäche leidet, findet sichere Heilung durch den Gebrauch von 2 bis 3 Flaschen des berühmten E. Mecklings China-Eisenbitter.

zu beziehen durch Apotheken, wenn jedoch nicht vorrätig, so lasse man sich nicht zu einem anderen Mittel überreden, sondern wende sich direkt an den Erfinder E. Meckling, Apotheker in Thann (Osch), welcher das Präparat kostenfrei per Postnachnahme einendet. Preis v. Flasche 1/2 Liter Mk. 2,00.

Noortwyk's

antiseptisches Mittel; sicher wirkend gegen Diphtherie. Broschüre mit zahlreichen Dankesbriefen gratis und franco.

Preis Mr. 1,50 pr. Flasche.

Strauss-Apotheke, Berlin C., Stralauerstr. 47.

Unentgeltlich bei Anreihung nach 15jähriger approbiert.

Seifenmittel zur sofortigen radikalen Beseitigung der Gewünschtheit, mit auch ohne Vorwissen zu vollziehen, unter Garantie.

— Kein Beurteilung —

Adresse: Seifenhaus für Erntest. Inh. Leopold, Villa Christina, Pohl-Södingen.

Briefen sind 20 Pf. Rückporto beizufügen!

Zwei Drittihelle der Menschen leiden am Bandwurm.

Dieselben sind Eingeweidewürmer bestreift (a. bestell. Gefahr u. schmerz. Richter Mohrmann, Berlin, Stadt. Galbinst. 46, I. früher Rössenstr. 1. Sach. Lautende von Alteien. Projekt gratis gegen Reutemarke. Gewissig. fahrtige Praxis.

„Johannistreib.“

Ein gutes Buch für alle, welche durch Jugendverirrungen den Tod in sich tragen. Preis: 1 Mark in Briefmarken.

Ein zuverlässiger Ratgeber für alle Nerven-, Magen-, Bauch- und Arthrose-Kranke ist das Buch „Krautkroß“. Dasselbe sollte in keiner Familie fehlen, da es völlig kostlos (auch durch Postkarten bestellt) erhältlich ist bei Dr. Bödker & Co., Emmerich.

Für alle Krankheiten des Magens

ist Condurangewein nach Vorschrift des Dr. Wilhelm gefertigt, in der Berliner Klin. Wochentrift empfohlen, das vorzüglichste Mittel. Nur allein echt in Flaschen à 3 Mk. und Litterflaschen à 6,50 in Zanders Apotheke Berlin W. 57.

Gummi-

Waarenfabrik Durandfrères Succ.

Paris.

Feinste Specialitäten!

Zollfreier Versand durch Pariser Gummiwaren-Agentur F. Richter, Leipzig.

Preisliste gegen 20 Pf. Portoauslage.

Rheumatismus-, Gicht- und Brust-Pflaster,

nach amerikan. Methode vorz. bereitet, wirkt besser und schneller durch seine wärme- und zertheilende Kraft wie jede Einreibung von Oelen, Salben und Unimenten bei Gicht, Rheumatismus, Brustbeschwerden, Asthma, Chron. Magen-, Nieren- und Blasenleiden. Es hindert die Ausdünstung des Körpers nicht, trägt sich angenehm und wirkt vorzüglich.

à Blatt 50 Pf. 6 Stic. franco. Engelapotheke Artern i. Th.

Bertoldy's nervenstärkendes Kraft-, Heil- u. Magen-Balsam (äußerliche Einreibung). Seit über 40 Jahren bestens bewährt bei Migräne, Gicht, Rheumatismus, Magentempel, Geschwulst, Hämorrhoidalbäden, Kopf-, Bahn- und Ohrenschmerz, Brandblasen, Rüschen &c. Auch bei Kindertanzen, als Scharlach, Masten, engl. Krankheit &c. überaus zu empfehlen. Gegen vorherige Einwendung (auch in Briefmarken) von 1,70 Mk. erfolgt franco Auslieferung. Allerhöchster Versand durch Ernst Bley,

Drogerie u. medic. Spezialitätenhandlung Dresden, Altstadt B.

Lungenschwindsucht, Asthma, sowie alle Krankheiten des Halses u. der Lustwege sind durch die von mir in der Pflanzenwelt entdeckten Mittel nachweislich noch im hohen Stadium heilbar.

Lehrer Suersen, Hamburg, Hohenfelde, Neustrasse 30. I.

Zahnschmerzen.

Unter den vielen Mitteln gegen Zahnschmerzen wirkt das Hoffmannsche aus der Storchapotheke, Dresden, am sichersten, à Fl. 50 Pf. Versand nur geg. vorher. Einf. von 70 Pf. in Marken.

Gratis versendet illustrierte Preisliste, üb. feinste Paris. Gummi- u. diskrete Waaren. Vorbehaltlose Bezugssquelle: „Verbandsgeschäft, Leipzig, Tregest. 20.“

Enthaarungsmittel.

Unschädlichkeit garantiert. Dasselbe bereitet jed. löstigen Haarwuchs in Gesicht, Händen etc. innerh. 2 Minuten. Geg. 2 Mk. in Briefmarken fr. u. dient zu beziehen v. Apoth. C. Thelen, Köln.

Vegetabilischer Haarbalsam vorzüglich. Mittel gering. Ausfall d. Kopfhaare. Gliederstärkender Spiritus, Einreibung für schwächliche Kinder, hundertfach bewährt, verleidet je Flasche 1 Mk. 25 Pf. die Apotheke zu Senftenberg, N. 2.

Parteitage der Socialisten in Halle wurde Vor- wies aber zugleich in sehr klarer und sachgemäßer Weise auf worden. Der Dominialschäfer von Jaioline fand tragender gewählt, welchem 30 Mr. zur Bestreitung die Schwierigkeiten hin, die ein solcher Bau mit sich bringen in einem kleinen Raum standen.

Seite 7.

Auch läßt sich das erwähnte Institut es angelegen sein, auf Grund von Urfunden „Stammbäume“ der Familie aufzustellen. Die gewünschten Wappen werden in allen Ausführungen heraldisch richtig und künstlerisch vollendet entweder gemalt (Oel, Aquarell, auf Glas, Porzellan, Leder, Holz, Stoffe) oder gravirt, gestickt u. geliefert.

Unter den vielen Erfindungen, mit welchen uns die Neuzeit erfreut hat, nimmt unstrittig die Fabrikation von imitierter Musselfin und von Buntglas-Malerei einen hervorragenden Platz ein. Diese Fabrikate sind zum Decoriren der Fenster- und Thürscheiben, Oberlichter u. bestimmt und ersehen vollkommen den echten Musselfin resp. die Glasmalerei. Einen wundervollen Anblick gewähren diese durchscheinenden Imitationen bei richtiger Zusammenstellung der verschiedenen Deffins und Compositionen, so daß sie den echten gebrannten Gläsern vollständig ähnlich sind. Es ist somit, Dank dem unermüdlichen Forschen des Erfinders, ein Fabrikat geschaffen, das eine goldene Zukunft hat, indem es unter Anwendung geringer Kosten und Arbeit jedem auch unbemittelten Manne ermöglicht, sich in den Besitz schöner Bilder zu setzen. Einfach mit dem sogenannten Vorstrichfärnisch oder mit Gelatine werden diese Imitationen mit Leichtigkeit aufgelebt. Die Haltbarkeit der Imitationen wird dadurch erhöht, daß dieselben, nachdem sie aufgelebt und trocken sind, mit einem guten Lack-Färnisch überzogen werden. Auch werden die Bilder vielfach zwischen zwei Glasscheiben geliebt, wodurch eine Beschädigung gänzlich ausgeschlossen ist. Außerdem wirken die Bilder besonders brillant zwischen zwei Glasscheiben in Holz oder Metallrahmen eingefügt als Fenstervorhänger. Im Jahre 1884 sah man die erste bedeutende Arbeit dieser Art auf der Ausstellung zu Düsseldorf von der Firma Wilhelm Anton & Cie., Oberwinter am Rhein. Für diese hervorragende Arbeit, welche aus den ersten Anfängen bestand, erzielte genannte Firma die silberne Medaille. Ebenso waren die Erzeugnisse dieser Firma auf den deutschen Malertagen, verbunden mit Ausstellungen zu Halle a. d. Saale 1885 und Köln 1887, sowie auf der Weltausstellung zu Brüssel im verflossenen Jahre in passender Anwendung vertreten, und wurden allgemein als ein großer Fortschritt auf dem Felde der imitirten Malerei bezeichnet und preisgekrönt. — Auf der gegenwärtigen Internationalen Ausstellung für Nahrungsmittel und Haushalt wurde der Firma für die Güte und Vorzüglichkeit des Fabrikats die „goldene Medaille“ zuerkannt.

Für die einsamen und ruhigen Winterabende bietet die Musik eine schöne Abwechslung und Verstärkung in der Familie. Nicht ein Jeder ist aber im Stande, ein Instrument zu spielen, um die Anderen damit zu unterhalten. Unsere fortgeschrittenen Zeit hat auch hier Abhilfe geschaffen. Man stellt jetzt mechanische Kunstwerke her, welche ganze Kapellen erzeugen. Für Gastwirth und Villenbesitzer sind die Orchestrions eine willkommene Erfindung. Es bedarf nur des Ausziehens des Werkes und sofort hat man die schönste Musik. Dergleichen

Gerhardt & Oehme, Leipzig-Lindenau.
Erste Special-Fabrik für Heißluft-Motoren.
Billigste, einfachste Wasserversorgung!

Gärtnerien, Parkanlagen, Baumhäuser, Villen, Wohnhäuser, Landwirtschaftsgebäude, ohne Sonnenhäuser überall ausstellbar. Motor zum Betrieb landwirtschaftl. Maschinen u. c. — Langjährige Garantie. — Vorzügliche Empfehlung. Alle Arten Pumpen für Handbetrieb. Ausführung completer Anlagen billig und sachgemäß!

Ascher & Bursch's Skafreund.


Neu! Tuchversand-Geschäft, Freiberg in Sachsen.

Phönix-Carbolineum, bester u. billigster Holzstrich. Prima Maschinendüle u. Metall, Leder- u. Woll-Oele, Baseline, Putzfäden, Asbest- u. Gummibüchungen billig. H. Wertheim Söhne, Berlin O. 27.

1890er Himbeeren- Weichsel-, Ribbel-, Stachelbeeren, Heidelbeeren und Preiselbeeren-Rohfutter, sowie Früchtenmark ohne Zucker zu Eis eisfriert billig! **Victor Grablowitz & Co.** in Eggenberg bei Graz, Steiermark, Österreich-Ungarn. Besteck gesucht. Einfachste Artikel zur Einführung in Österreich-Ungarn erwünscht.

Steinnussknöpfe. Auswählendung franco gegen franco. Oscar Werner, Schmölln, S.-A.

Riesengebirgs-Himbeersaft, reinstes und bestes Fabrikat, 10 Flasch. franco für Mr. 7,50.

Wachholder-Saft, altes bewährtes Hausmittel, 10 Flasch. franco für Mr. 7,-.

Besendet unter Garantie. Reinheit die Droguenhandlung v. W. Müller,

Arnsdorf i. Riesengeb.

Steinnussknöpfe. Auswählendung franco gegen franco. Oscar Werner, Schmölln, S.-A.

Riesengebirgs-Himbeersaft, reinstes und bestes Fabrikat, 10 Flasch. franco für Mr. 7,50.

Wachholder-Saft, altes bewährtes Hausmittel, 10 Flasch. franco für Mr. 7,-.

Besendet unter Garantie. Reinheit die Droguenhandlung v. W. Müller,

Arnsdorf i. Riesengeb.

Steinnussknöpfe. Auswählendung franco gegen franco. Oscar Werner, Schmölln, S.-A.

Riesengebirgs-Himbeersaft, reinstes und bestes Fabrikat, 10 Flasch. franco für Mr. 7,50.

Wachholder-Saft, altes bewährtes Hausmittel, 10 Flasch. franco für Mr. 7,-.

Besendet unter Garantie. Reinheit die Droguenhandlung v. W. Müller,

Arnsdorf i. Riesengeb.

Steinnussknöpfe. Auswählendung franco gegen franco. Oscar Werner, Schmölln, S.-A.

Riesengebirgs-Himbeersaft, reinstes und bestes Fabrikat, 10 Flasch. franco für Mr. 7,50.

Wachholder-Saft, altes bewährtes Hausmittel, 10 Flasch. franco für Mr. 7,-.

Besendet unter Garantie. Reinheit die Droguenhandlung v. W. Müller,

Arnsdorf i. Riesengeb.

Steinnussknöpfe. Auswählendung franco gegen franco. Oscar Werner, Schmölln, S.-A.

Riesengebirgs-Himbeersaft, reinstes und bestes Fabrikat, 10 Flasch. franco für Mr. 7,50.

Wachholder-Saft, altes bewährtes Hausmittel, 10 Flasch. franco für Mr. 7,-.

Besendet unter Garantie. Reinheit die Droguenhandlung v. W. Müller,

Arnsdorf i. Riesengeb.

Steinnussknöpfe. Auswählendung franco gegen franco. Oscar Werner, Schmölln, S.-A.

Riesengebirgs-Himbeersaft, reinstes und bestes Fabrikat, 10 Flasch. franco für Mr. 7,50.

Wachholder-Saft, altes bewährtes Hausmittel, 10 Flasch. franco für Mr. 7,-.

Besendet unter Garantie. Reinheit die Droguenhandlung v. W. Müller,

Arnsdorf i. Riesengeb.

Steinnussknöpfe. Auswählendung franco gegen franco. Oscar Werner, Schmölln, S.-A.

Riesengebirgs-Himbeersaft, reinstes und bestes Fabrikat, 10 Flasch. franco für Mr. 7,50.

Wachholder-Saft, altes bewährtes Hausmittel, 10 Flasch. franco für Mr. 7,-.

Besendet unter Garantie. Reinheit die Droguenhandlung v. W. Müller,

Arnsdorf i. Riesengeb.

Steinnussknöpfe. Auswählendung franco gegen franco. Oscar Werner, Schmölln, S.-A.

Riesengebirgs-Himbeersaft, reinstes und bestes Fabrikat, 10 Flasch. franco für Mr. 7,50.

Wachholder-Saft, altes bewährtes Hausmittel, 10 Flasch. franco für Mr. 7,-.

Besendet unter Garantie. Reinheit die Droguenhandlung v. W. Müller,

Arnsdorf i. Riesengeb.

Steinnussknöpfe. Auswählendung franco gegen franco. Oscar Werner, Schmölln, S.-A.

Riesengebirgs-Himbeersaft, reinstes und bestes Fabrikat, 10 Flasch. franco für Mr. 7,50.

Wachholder-Saft, altes bewährtes Hausmittel, 10 Flasch. franco für Mr. 7,-.

Besendet unter Garantie. Reinheit die Droguenhandlung v. W. Müller,

Arnsdorf i. Riesengeb.

Steinnussknöpfe. Auswählendung franco gegen franco. Oscar Werner, Schmölln, S.-A.

Riesengebirgs-Himbeersaft, reinstes und bestes Fabrikat, 10 Flasch. franco für Mr. 7,50.

Wachholder-Saft, altes bewährtes Hausmittel, 10 Flasch. franco für Mr. 7,-.

Besendet unter Garantie. Reinheit die Droguenhandlung v. W. Müller,

Arnsdorf i. Riesengeb.

Steinnussknöpfe. Auswählendung franco gegen franco. Oscar Werner, Schmölln, S.-A.

Riesengebirgs-Himbeersaft, reinstes und bestes Fabrikat, 10 Flasch. franco für Mr. 7,50.

Wachholder-Saft, altes bewährtes Hausmittel, 10 Flasch. franco für Mr. 7,-.

Besendet unter Garantie. Reinheit die Droguenhandlung v. W. Müller,

Arnsdorf i. Riesengeb.

Steinnussknöpfe. Auswählendung franco gegen franco. Oscar Werner, Schmölln, S.-A.

Riesengebirgs-Himbeersaft, reinstes und bestes Fabrikat, 10 Flasch. franco für Mr. 7,50.

Wachholder-Saft, altes bewährtes Hausmittel, 10 Flasch. franco für Mr. 7,-.

Besendet unter Garantie. Reinheit die Droguenhandlung v. W. Müller,

Arnsdorf i. Riesengeb.

Steinnussknöpfe. Auswählendung franco gegen franco. Oscar Werner, Schmölln, S.-A.

Riesengebirgs-Himbeersaft, reinstes und bestes Fabrikat, 10 Flasch. franco für Mr. 7,50.

Wachholder-Saft, altes bewährtes Hausmittel, 10 Flasch. franco für Mr. 7,-.

Besendet unter Garantie. Reinheit die Droguenhandlung v. W. Müller,

Arnsdorf i. Riesengeb.

Steinnussknöpfe. Auswählendung franco gegen franco. Oscar Werner, Schmölln, S.-A.

Riesengebirgs-Himbeersaft, reinstes und bestes Fabrikat, 10 Flasch. franco für Mr. 7,50.

Wachholder-Saft, altes bewährtes Hausmittel, 10 Flasch. franco für Mr. 7,-.

Besendet unter Garantie. Reinheit die Droguenhandlung v. W. Müller,

Arnsdorf i. Riesengeb.

Steinnussknöpfe. Auswählendung franco gegen franco. Oscar Werner, Schmölln, S.-A.

Riesengebirgs-Himbeersaft, reinstes und bestes Fabrikat, 10 Flasch. franco für Mr. 7,50.

Wachholder-Saft, altes bewährtes Hausmittel, 10 Flasch. franco für Mr. 7,-.

Besendet unter Garantie. Reinheit die Droguenhandlung v. W. Müller,

Arnsdorf i. Riesengeb.

Steinnussknöpfe. Auswählendung franco gegen franco. Oscar Werner, Schmölln, S.-A.

Riesengebirgs-Himbeersaft, reinstes und bestes Fabrikat, 10 Flasch. franco für Mr. 7,50.

Wachholder-Saft, altes bewährtes Hausmittel, 10 Flasch. franco für Mr. 7,-.

Besendet unter Garantie. Reinheit die Droguenhandlung v. W. Müller,

Arnsdorf i. Riesengeb.

Steinnussknöpfe. Auswählendung franco gegen franco. Oscar Werner, Schmölln, S.-A.

Riesengebirgs-Himbeersaft, reinstes und bestes Fabrikat, 10 Flasch. franco für Mr. 7,50.

Wachholder-Saft, altes bewährtes Hausmittel, 10 Flasch. franco für Mr. 7,-.

Besendet unter Garantie. Reinheit die Droguenhandlung v. W. Müller,

Arnsdorf i. Riesengeb.

Steinnussknöpfe. Auswählendung franco gegen franco. Oscar Werner, Schmölln, S.-A.

Riesengebirgs-Himbeersaft, reinstes und bestes Fabrikat, 10 Flasch. franco für Mr. 7,50.

Wachholder-Saft, altes bewährtes Hausmittel, 10 Flasch. franco für Mr. 7,-.

Besendet unter Garantie. Reinheit die Droguenhandlung v. W. Müller,

Arnsdorf i. Riesengeb.

Steinnussknöpfe. Auswählendung franco gegen franco. Oscar Werner, Schmölln, S.-A.

Riesengebirgs-Himbeersaft, reinstes und bestes Fabrikat, 10 Flasch. franco für Mr. 7,50.

Wachholder-Saft, altes bewährtes Hausmittel, 10 Flasch. franco für Mr. 7,-.

Besendet unter Garantie. Reinheit die Droguenhandlung v. W. Müller,

Arnsdorf i. Riesengeb.

Steinnussknöpfe. Auswählendung franco gegen franco. Oscar Werner, Schmölln, S.-A.

Riesengebirgs-Himbeersaft, reinstes und bestes Fabrikat, 10 Flasch. franco für Mr. 7,50.

Wachholder-Saft, altes bewährtes Hausmittel, 10 Flasch. franco für Mr. 7,-.

Besendet unter Garantie. Reinheit die Droguenhandlung v. W. Müller,

Arnsdorf i. Riesengeb.

Steinnussknöpfe. Auswählendung franco gegen franco. Oscar Werner, Schmölln, S.-A.

Riesengebirgs-Himbeersaft, reinstes und bestes Fabrikat, 10 Flasch. franco für Mr. 7,50.

Wachholder-Saft, altes bewährtes Hausmittel, 10 Flasch. franco für Mr. 7,-.

Besendet unter Garantie. Reinheit die Droguenhandlung v. W. Müller,

Arnsdorf i. Riesengeb.

Steinnussknöpfe. Auswählendung franco gegen franco. Oscar Werner, Schmölln, S.-A.

Riesengebirgs-Himbeersaft, reinstes und bestes Fabrikat, 10 Flasch. franco für Mr. 7,50.

Wachholder-Saft, altes bewährtes Hausmittel, 10 Flasch. franco für Mr. 7,-.

Besendet unter Garantie. Reinheit die Droguenhandlung v. W. Müller,

Arnsdorf i. Riesengeb.

Steinnussknöpfe. Auswählendung franco gegen franco. Oscar Werner, Schmölln, S.-A.

Riesengebirgs-Himbeersaft, reinstes und bestes Fabrikat, 10 Flasch. franco für Mr. 7,50.

Wachholder-Saft, altes bewährtes Hausmittel, 10 Flasch. franco für Mr. 7,-.

Besendet unter Garantie. Reinheit die Droguenhandlung v. W. Müller,



H. Götz & Co.

Waffen-Fabrikanten

Berlin, Seydel-Strasse 19.

Empfehlenswerthe Jagd-Schrot-Gewehre

System Lancaster (Centralfeuer) cal. 16.

Sämtliche Flinten garantirt echte Damastläufe
präzise eingeschossen.

No.		Mark
329	Ruban-Damastläufe, doppelter Schlüssel, Schneckenbügel, gravirt mit Fischhant, Silberreifen auf den Läufen. Sehr beliebte Flinte.	46,-
384	Band-Damastläufe, Ia Qualität, doppelter Verschluss, Halbhornbügel, erhabene reiche Gravirung mit Fischhant und Silberstreifen auf den Läufen, Oelschaft oder polirter Schaf.	59,-
343	Chiné-Damastläufe, Halbhornbügel, Fallpistons in Eisenlager, reiche elegante Gravirung, beste Schlosse mit Rückspringhähnen. Linker Lauf Choke-bore. 10	77,-
349	Birmingham-Damast, Holzvorderschaft, Hornschlüssel, quadrilliert, Fallpistons in Eisen-Ausfütterung, linker Lauf Choke-bore, Silber-Arabsken auf den Läufen, graue Garnitur, beste Schlösser mit Reaction. — Guillochirte Schiene.	94,-
365	Bismarck-Flinte, Feinster Leopold-Bernard-Damast, Hornschlüssel, Holzvorderschaft, Ganzhornbügel, Hornkappe, Muschelsystem mit Fall-Pistons à boule. Vorzüglichste Kreuzstudsenschlösser mit Reaction. Linker Lauf Choke-bore. — Blätter-Gravirung, Jagdstücke in Medaillons, reiche Goldeneinlage, Goldarabsken auf den Läufen, dunkler Oelmaserschaft.	125,-

(Dieses Gewehr findet seiner ausgezeichneten Qualität und hocheleganter Ausführung wegen den grössten Beifall aller Sachkenner.)

Büchsflinte. Specialität unserer Firma, eingeschossen auf 120 und 175 Schritt.

Caliber 16 (M. 71) Stechschloss, rückwärtsspringende Hähne, Expresszüge, Holzvorderschaft.

In jeder Beziehung unübertrefflich.

No. 426a inclusive sämtlichem Zubehör für den Kugellauf M. 100.

No. 427 bessere küssere Ausstattung inclusive sämtlichem Zubehör für den Kugellauf M. 125.

Schrot-Einlegerohre zu No. 427 M. 45.

Ausführliche illustr. Preisblätter gratis und franco.

Der Koloss alle Aufschwung des Torfstrengeschäfts, die wachsende Beliebtheit, deren sich dieser Artikel mit Recht erfreut, brachten eine steigende Nachfrage mit sich gerade nach unserem anerkannt sandfreien, faserreichen und saugfähigen Material.

Umfangreiche Betriebserweiterungen gestatten uns, heute unser 2500 Morgen grosses Moorgebiet voll auszunutzen, und können wir bei der günstigen geographischen Lage jedes Quantum billigst liefern. Prospects gratis und franco.

Neustadt a. Rbge., Provinz Hannover, Mai 1890.

Sittig & Joch.



Hamburger Cigarren
besieht man nur billig u. gut direkt aus der Fabrik. — Eigene Fabrikat in grohartig schöner Qualität von M. 42 bis 200. Importen direkt bezogen von M. 160, an aufwärts empfiehlt den Rauchern bestens. — Probe 1/10 gegen Nachnahme. Man verlange Preisliste.
Gust. A. Baurmeister, Cigarrenfabrik, Hamburg 7.

Eine schöne Zierde für jedes Haus sind meine Glasur-Imitationen

Diaphanien

in reizender Ausführung und in jedem Genre, als Fenster-Vorsterze, sowie nach Mass- und Genreangabe fertig zusammenges. Decorations auf Glas zu kleben. Prachtvoll colorirter Hauptkatalog nebst Muster M. 2. Listen und Zeichnungen gratis und franco versendet

E. J. Pfau, Annaberg, Sachsen.

Honig! Bienen-Leckhonig à M. 6. — per 8 Pf. netto incl. Porto und H. Haid-Seimhonig à M. 5. — Eimer sendet gegen Nachnahme Aug. Kaufmann, Uelzen, Lüneburger Haide.

Kauffrauen! Warum nicht jährlich
Cinderella-Waschmaschine

Gesetzlich geschützt, erkennbar an der eingetragenen Schutzmarke B. dem Cinderella-Zeugn. dem Namen Cinderella. Vereint in sich alle Vorteile vermeidet alle Nachtheile bisheriger Systeme zu bedienen von jedem besseren Küchenmagazin. Direct von Burkhardt & Richter, Mulda u. Sachsen. Fabrik für Waschmaschinen, Mangeln, Wäscher, Aufwaschtheile und Eisschranken. Verkauf im letzten Semester 1890 Maschinen!

Kräuter-Grundsaß

(Magenbitter) ist für jeden schwachen Magen stärkend, für Gesunde ein angenehmes Getränk. Man fordere in 1/2 und 1/2 Pf. in Delicatessen, 2c. Geschäften; wo nicht zu haben, beziehe man direct von den alleinigen Fabrikanten 1 Positiv, enth. zwei Pf. für 4.25 M. frei geg. Nachr.

C. & J. Faehnrich,
Cüstrin L.

Vertrauens-

Personen zur Ertheilung v. Auskünften gegen Bezahlung gesucht. Off. unt. A. Z. 93 postl. Bielefeld.



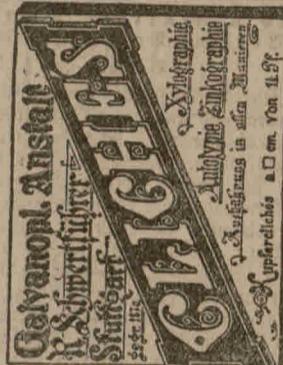
Für 50 Mark

lieg. ich die nach neuest. Methode gebauten Singer-Nähmaschinen, die sonst 80 M. kosten, mit Verschlüssen, allen modernen Apparaten, zwei Schiffschen bei zweijähr. Garantie. Die Maschinen nähen selbstverständlich tadellos die feinsten, wie stärksten Stoffe und liegt spezielle Gebrauchsanweisung bei. Bei Aufgabe v. Referenzen gestatte eine 14tägige Probezeit. Preisl. m. vollständiger Aufzählung d. Zubehörs franco.

Leopold Hanke, Berlin NW., Karlstrasse 19a.
Nähmaschinenfabrik. — Begründet 1879.

Auskunfts-

Bureau von Gustav Paul, Berlin N., Oranienburgerstrasse 68, ertheilt über Geschäfte, Familien- und Privat-Verhältnisse aus jedem Ort gewissenhafe Auskunft in direktester Weise. Forderungen kauft oder zieht dieselben kostenlos ein. Bei Anfragen Retourmarke.



Passage-Panoptikum.

Berlin, Unter den Linden 22/23.

Lebensgroße Wachsfiguren, Panoramänen, Dioramen, ethnographische Sammlungen, italienische Volkssänger. Entrée 50 Pf. Geöffnet von 10 bis 9 Uhr.

Die bisher nicht abgehobenen

Loose der Königlich.

Preußischen Staats-Lotterie

werden nunmehr anderweitig zum Preise von

50 M. 25 M. 12 1/2 M. 6 1/4 M. 1/2 M. 1/2 M. 1/4 M. 1/8 M.

verkauft. Gleichzeitig offerire

meine auf 10 verschiedene Nummern lautenden

Glückskarten

zum Clasenpreise von

10 M. für 10 verschied. 64 stel.

20 " 10 " 32 stel.

40 " 10 " 16 stel.

75 " 10 " 8 tel.

Listen und Porto extra 2 M.

für die ganze Potterie.

Erstes und ältestes

Lotteriecontor

Prenzlau.

Gegründet 1843 von

Schereck,

Berlin W. 8

Friedrichstr. 78.

Viel Geld verdienen

kann Jeder mit monatl. 2-4 M. Einlage bei d. Gesellsch. zur gemeindl. Ausnutzung verlofft. Staatspapiere. Ganze Einlage unverlierbar. Prosp. fr. K. Schulze, Staats-Eff.-Gesch. Weserlingen (Bezirk Magdeburg).

Weinversand

flaschenfertiger, garantirt reiner Wein aus guten Jahrgängen.

in Fässern in Flaschen

Pfälzer Weissweine 50 bis 70 Pf. bis 80 Pf.

Laubenheimer, Bodenheimer 60, 100, 70, 120

Niersteiner aus diversen Lagen 75, 250, 75, 300

Rothweine 80, 250, 80, 250

In Gebinden von 20 Liter an bis 1200 Liter.

Für Kisten und Packung berechne 10 Pf. per Flasche.

Proben auf Wunsch gegen Vergütung der Selbstkosten.

Nierstein a. Rhein. Anton Hahner.

Rapidsolid-Waschmaschine
soll in keiner Haushaltung fehlen. Wäsche hält 50% länger. Preislisten gratis.

F. G. L. Meyer, Maschinenfabrik, Bochum.

Da ich nicht reisen lasse, so offerire garantirt reinen, selbstgekelterten, flaschenreifen

Rheinwein

in Fässern von 20—1200 Liter, Weissen von 50 Pf. an per Liter.

Rothen 70

in Kisten von 12, 30 und 60 Flaschen,

Weissen von 65 Pf. an per Flasche mit Glas, Kiste

Rothen 80 und Packung,

sowie alle besseren Sorten bis zu den feinsten Lagen.

Proben u. Anweisung z. richtigen Abfüllen der Weine gratis u. franco geg. Einsend. v. 30 Pf. p. Probe f. Glas u. Packung.

Franz Hirsch, Weingutsbesitzer.

Nierstein a/Rh.

Schärfen, Abzeichen etc. liefert in kunstvoller Ausführung bei zehnjähriger Garantie die Düsseldorfer Fahnenfabr. A. Wunderwald.

Zeichnungen und Kostenanschläge gratis.

Aufrichtiges Heirathsgesuch.

Ein gebildeter Herr, Mühlenbesitzer, 32 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft einer gebildeten Dame im Alter von 20—30 Jahren beübt Verheirathung. Photographic erbeten. Strengste Discretion Ehrensache. Gefällige Offerten sub H. G. M. 1858 Expedition des Deutschen Familienblattes, Berlin NW. 21, erbeten.

Caviar,

Ural.

pr. Pf. 3 1/2 und 4 Pf.

ff. Pf. in Gef. 2 Pf. Dose 2 Pf.

ff. max. Nullmops, Pf. 30-40 Pf. 3 Pf.

ff. Scottinen im Sennfaue, Pf. ca.

100 Stück 3 Pf. geg. Nachnahme.

F. A. C. Harfst, Altona (Elbe).

Weckuhr, garantirt zuverlässig mit nachleuchtend. Zifferblatt

M. 4, 60. Datum anzeigen

M. 6. — Nachnahme. Reich

Illustr. Preisbuch über Taschen-

Uhren u. Kugeluhren gratis.

W.F. Grumbach in Pforzheim (Baden).

Damentuche

u. Anzugsstoffe äusserst preiswerth bei Johann Müller, Sommerfeld.

Schön Lieschen

Neues, reizendes Salonstück für Pianoforte von G. Heftsch. Op. 116, erschien seeben im Verlage von Reinhard Müller, Hamburg i. H. Gegen Eins. von 1 M. 50 Pf. in Marken erfolgt Franco-Zusendung.

Vers. direct a. Private zu Engros-Preisen.

Illustr. Preisbuch. grt. u. fr.

Riege's Seldenhutfabrik

Wittenberge, Brandenburg.

Parteitage der Socialisten in Halle wurde Vortragender gewählt, welchem 30 M. zur Belohnung der Reisekosten bewilligt wurden. Der vor längerer Zeit sanft entschlafene „Verein für volkstümliche Wahlen“ wurde wieder in's Leben zurückgerufen und in den Vorstand außer Herrn Kambach, noch zwei Herren, der eine aus Seidorf, der andere aus Schmiedeberg, gewählt. Nach einigen Hochrufen wurde die im Allgemeinen ruhig verlaufene Versammlung geschlossen, jedoch in den Gastzimmern energisch weiter agitiert.

* [Beginn des Unterrichts.] In der Mittel- und in der Volksschule hat heute, nach acht-tägiger Ferienpause, der Unterricht wieder begonnen. Im Königl. Gymnasium und in der städtischen höheren Mädchenschule wird derselbe Donnerstag, den 9. October, wieder aufgenommen.

* [Selbstmord.] Ein bei einer am Markt Nr. 4 wohnenden Herrschaft beschäftigtes Dienstmädchen machte gestern Abend ihrem Leben gewaltsam ein Ende, indem sie eine Quantität verdünnte Carbolsäure zu sich nahm. Die Wirkung der scharfen Flüssigkeit blieb nicht aus; heute Morgen ist das Mädchen im Krankenhaus verstorben.

* [Diebstahl.] Aus dem Hause Saub Nr. 30 wurde ein schwarzes, weiß gesprankeltes Jaquet im Werthe von 10 M. entwendet.

* [Feuerlösch-Uebung.] Heute Nachmittag 4 Uhr fand eine Feuerlösch-Uebung statt. Nachdem die Löschmannschaften sich auf ihren Sammelpunkten versammelt, wurde nach dem gemeinsamen Uebungsplatz abmarschiert.

* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Eine gehäkelte Tasche mit Stickzeug, ein Nasenkneifer auf dem Cavalierberge und ein braunes Frauenjaquet auf der Chaussee nach Verbißdorf. — Liegen geblieben: Ein schwarzer Damenhandschuh in der Sagaweschen Bettfedernhandlung.

n. Warmbrunn, 5. October. Die Schlussnummer des „Warmbrunner Badeblatt“ weist eine Gesamtfrequenz von 2204 Cur- und 7058 Erholungsgästen auf; die Saison 1889 wies 2178 Cur- und 7025 Erholungsgäste auf. — Einen günstigen „Curerfolg“ in unserem Bade hat der augenblicklich noch zur Cur hier weilende Graf Oriola, Lieutenant von den Garde-Ulanen, zu verzeichnen, der dem Aufenthalt in unserem Orte die Bekanntschaft einer hohen Aristokratin verdankt. Vor einigen Tagen fand die Verlobung der Baronesse v. Lüttwitz mit genanntem Kavalier statt.

* Schmiedeberg, 4. October. Die letzte Sitzung des Bürgervereins war ziemlich stark besucht und wurde von dem stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Kaufmann Berthold, eröffnet. Herr Disponent Frank verlas einige Abschnitte aus der Grundbuchordnung vom 5. Mai 1872, insbesondere von der Erwerbung von Grundbesitz, Eintragung von Hypotheken und Grundschulden, deren Abtretung und Löschung. — Der Arbeiter Hugo Bönsch von hier ist am 29. September Abends aus dem Befängnis in Jauer entwichen. Nachdem er verschiedene Schwefeleien verübt hat, soll er sich nach Böhmen gewendet haben. — Nach dreijähriger Pause wurden die in den Gebauer'schen Anlagen gelegenen Teiche wieder einmal gefüllt und war das Resultat, besonders der Reichthum an Forellen, ein recht günstiges. — Durch ein zweimaliges Interat im „Schmiedeberger Sprecher“ war für gestern Abend eingeladen worden zu einer Bevölkerung wegen eines an der hiesigen evangelischen Kirche zu errichtenden Thurmes. Seit 1864 ist bereits für diesen Zweck gesammelt worden und ist durch legitiime Vermächtnisse und Colleeten die Summe auf etwa 6000 M. angewachsen. Als Leiter der Bevölkerung wurde Herr Bürgermeister Höhne gewählt. Derselbe sprach zunächst seine Freude darüber aus, daß eine große Zahl der Gemeindemitglieder sich lebhaft für diesen idealen Zweck interessire,

wies aber zugleich in sehr klarer und sachgemäßer Weise auf die Schwierigkeiten hin, die ein solcher Bau mit sich bringen würde. Da jedoch fast sämtliche Anwesende sich für die Ausführung des so lange geplanten Projektes erklärten, so wurde ein Comitee gewählt, an dessen Spitze Herr Pastor Demelius steht. Dasselbe soll sich mit der Angelegenheit nun näher beschäftigen.

f. Volkenhain, 5. October. Der Termin zur landespolizeilichen Abnahme der Strecke Rohnstock—Volkenhain der Nebenbahn Striegau—Volkenhain ist auf den 15. d. M. anberaumt; die Inbetriebsetzung der Strecke soll am 1. November d. J. erfolgen.

ii. Löwenberg, 5. October. Der Regierungspräsident zu Liegnitz hat dem Dienstknabe Hermann Nitsche in Mauer, der am 3. August d. J. den Schuhmachergesellen Gustav Scholz und den Schuhmachermeister August Stelzer, die beim Baden im Boberflusse in Lebensgefahr gerathen waren, mit Gefahr des eigenen Lebens vom Tode des Ertrinkens gerettet hat, in Anerkennung dieser von ihm bewiesenen Menschenfreundlichkeit eine Prämie von 20 M. bewilligt.

II Breslau, 5. October. Im Frühjahr 1888 wurde in Schlesien, namentlich in der Lausitz, eine Anzahl von Einbrüchen verübt. Fast ausschließlich waren es die Wohnsitze von Dominialbesitzern, welche die Einbrecher heimsuchten. Große Mengen von Wertgegenständen wurden von den Dieben erbeutet, u. a. wurde dem Besitzer des Rittergutes Usmannsdorf, Kreis Rothenburg, für etwa 1000 M. Silberzeug gestohlen. Am 23. August desselben Jahres ermittelte die hiesige Polizeibehörde den Dieb in der Person des früheren Müllergesellen August Herzog, eines berüchtigten Einbrechers. Herzogs Verhaftung erfolgte, als sich derselbe nach der Post begab, um eingeschmolzenes Silber fortzuschicken. Einige Monate später wurde der Verbrecher zu einer fünfzehnjährigen Zuchthausstrafe verurtheilt. Schon die damalige Untersuchung ergab, daß Herzog diese Einbrüche nicht allein, sondern in Gemeinschaft eines Complicen verübt hatte, doch ließ sich darüber damals keine genügende Klarheit schaffen. Erst in den letzten Tagen ist Bestimmtes ermittelt worden. Am 30. v. M. wurde der Gärtner Wilhelm Wenzke in Haft genommen, weil er am 1. November v. J. gemeinsam mit dem Haushälter Franz Thomale den Diebstahl im Trinitatishospital verübt hat. Wenzke war geständig und bezeichnete auf einem hiesigen Kirchhofe den Platz, wo das gestohlene Geld liegen sollte. Bei den Nachgrabungen fand man zwar nicht das Geld, wohl aber eine Menge Löffel und Gabeln, anscheinend aus Silber bestehend. Die Löffel waren f. v. O. gezeichnet. Die nachträgliche Untersuchung ergab, daß die Bestecke nicht aus Silber sondern aus Alsenid bestanden. Als Eigentümmerin der Löffel meldete sich eine im Rothenburger Kreise ansässige Gutsbesitzerin. Die hier gefundenen Alsenidbestecke sind der Dame in der Nacht vom 10. zum 11. Mai 1888 nebst einer Menge wertvollen Silberzeuges gestohlen worden. Die Löffel und Gabeln sind von Thomale vergraben worden. Er hat das aus dem Hospital entwendete Geld, welches zuerst an jener Stelle verscharrt war, fortgenommen, um sich dessen alleinigen Besitz zu sichern, und die Bestecke dafür vergraben. Hierauf erscheint es zweifellos, daß in Thomale der Complice Herzogs ergriffen worden ist.

1. Ohlau, 3. October. In dem Dorfe Dremling ist vor einigen Tagen ein Kindermord entdeckt

worden. Der Dominialschäfer von Zaioline fand in einem kleinen, von Rohr umstandenen Wassertümpel die Leiche eines neugeborenen Kindes, welche schon in erheblicher Weise in Verwesung übergegangen war. Sogleich richtete sich der Verdacht auf die 17jährige Gärtnerstochter Noller aus Dremling. Sie wurde zur Untersuchungshaft nach Ohlau abgeführt, woselbst sie bereits ein umfassendes Geständniß abgelegt haben soll. Die Leiche hat ungefähr vierzehn Tage im Wasser gelegen.

* Leobschütz, 4. October. Der Vorstand des Kreis-Krieger-Verbandes Leobschütz hat beschlossen, beim Vorstande des Provinzial-Verbandes die baldige Einberufung einer Delegirten-Versammlung zu beantragen, welche sich mit den vorgekommenen Unregelmäßigkeiten gelegentlich der Kaiserparade bei Gaudau weiter beschäftigen soll. Der Vorsitzende des Kriegerbundes des oberschlesischen Industriebezirks Hauptmann Menzel-Kattowitz nimmt in einem oberschlesischen Localblatte den Provinzial-Vorstand in Schuß. Der Unwill über das Verhalten des letzteren ist indessen allgemein.

* Kreuzburg O.-S., 3. October. Vor einigen Tagen kam ein Landmann mit seinem frischen Kind Abends nach Kreuzburg gefahren, um den Arzt aufzusuchen. Auf dem Wege zur Stadt starb das Kind in des Vaters Armen. Der Mann verpackte die Kindesleiche. Vor der Haustür des Arztes hielt der Wagen; der Bauer ging hinauf, um sein trauriges Geschick dem Arzte zu verkünden. Letzterer verlangte das tote Kind zu sehen; als der Vater die Leiche holen wollte, war dieselbe verschwunden. Alle Nachforschungen blieben erfolglos. Es wird angenommen, daß ein Dieb der Meinung war, daß das im Wagen befindliche Pack Wild enthalte.

S Ratibor, 5. October. Unser Grenzdistrikt wird gegenwärtig mit gefälschten 10 und 5 Rubelscheinen neuesten Musters überschüttet. Allein an der Wechselkasse zu Ratibor sind während einiger Tage über 500 Schmiedscheine als falsch eingezogen worden. Die gefälschten Scheine sind den echten täuschend ähnlich, nur um $\frac{1}{8}$ Zoll schmäler. Die Folge der massenhaft auftretenden Fälschungen wird wahrscheinlich sein, daß die 10 und 5 Rubelscheine gänzlich aus dem Verkehr gezogen werden, wie dies vor wenigen Monaten mit den 25 Rubelscheinen geschehen ist.

I-Träger, Eisenbahnschienen, Portland-Cement, Draht, Drahtnägel, Ofenban-Altenschien, Thür.-u. Fensterbeschläge etc.

empfohlen zu billigen Preisen
Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2, Eisenwarenhandlung, Baubeschlag und Werkzeug-Geschäft.

Benedictiner, älteste deutsche Marke,
empfohlen **Wilh. Stolpe, Warmbrunnerstr. 3.**

Frische feiste Rehrücken, Keulen u. Blätter,
sowie
diesjährige, junge, gut gemästete Gänse,
Enten, Hühner und Tauben,
ferner
lebende Aale, Schleien, Forellen und
Hechte
empfiehlt
A. Berndt, Wild-, Geflügel- und Fischhandlung.
Bestellungen auf jede Art **Seefische, Hummern und Krebse** werden jederzeit prompt ausgeführt.

Zur Beerdigung
heuerer Familienglieder empfiehlt ich mein reichhaltiges Lager von **Steppdecken** in **Shirting, Satin, Gaufré** bis zur hochelegantesten **Sammet- und Atlasdecke** zu billigen Preisen. Neizende **Kinderkleider** in großer Auswahl. Für die geehrte auswärtige Freundschaft in ortsüblicher Ausstattung und nach jeder Entfernung sofortige Versendung. Um gütige Beachtung hofft

Otto Kopbauer, Steppdeckenfabrik und Specialgeschäft
sämtlicher Beerdigungsartikel.
Garnlaube 28, neben dem Gashof „zum goldenen Schwert“.

Stadt-Brauerei. Heute Gänsek ein.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme, die uns aus Anlaß des Todes unseres unvergesslichen Gatten, Vaters und Schwiegervaters

Friedrich August Scherwat

zugegangen sind, sagen wir allen Freunden und Bekannten auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Namens der Hinterbliebenen.

H. Scherwat.



Reise-Filzhüte,

deutsches und Wiener Fabrikat,
in jeder Preislage,

ungarnirte Filzhüte

für Damen und Kinder.

finden in Massen eingegangen und dürfte es sich empfehlen,
schon jetzt darin den Bedarf für den Winter zu entnehmen.

Modellhüte, Hammethüte,

in großen runden Formen und Capottes.

Garnirte Filzhüte

in großer Auswahl.

Neuheiten in aparten Feder-Coques,
Feder-Barettes und Feder-Capottes.

Filzhüte werden zum Modernisten nach neuen,
aparten Formen angenommen.

Schildauerstraße. Rosa Kluge.

Telephon: Amt 7a, 5771.

Königl. Preuß. 183. Klassen-Lotterie

Ziehung der I. Klasse am 7. und 8. October 1890.

Antheil-Loose: 1/2 26, 1/4 13, 1/8 6 1/2, 1/16 3 1/4, 1/32 1 3/4, 1/64 1 M.
Antheil-Vollloose 1 1/4 50, 1/8 25, 1/16 12 1/2, 1/32 6 1/2, 1/64 3 1/2 M.
1.-4. Kl. gült. 1/2 100, 1/4 50, 1/8 25, 1/16 12 1/2, 1/32 6 1/2, 1/64 3 1/2 M.
Ganz besonders mache auf meine bekannten Glucks-Loose, lautend auf 10
verschiedene Nummern 10/8 62 1/2, 10/16 32, 10/32 16 1/2, 10/64 9 M.
aufmerksam: Liste für 1.-4. Klasse 1 M., Porto 10, einschreiben 3 M.

M. Meyer's Glückscollecte, Berlin O., Grüner Weg 40.

Telegramm-Adresse: Glückscollecte Berlin.

Mittwoch, den 8. October, Abends 8 Uhr, im Concerthause:

CONCERT

von Emil Voigt,

unter gütiger Mitwirkung

der Frau Dr. Emma Koch

und einiger hiesiger Herren.

Billets für Loge à 2 Mk., nummerirter Saalplatz 1,50 Mk., unnummerirter Platz 75 Pfennige, Schülerbillets 50 Pfennige.

Nummerirte Familien-Billets für 3 Personen 3 Mark sind in der Buch- und Musikalienhandlung von E. Meissner, Bahnhofstrasse, zu haben. An der Kasse treten erhöhte Preise ein.

Wer einen Garten hat,

fann sich die Freude an demselben durch Mithalten des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau verdoppeln. Der Ratgeber erscheint an jedem Sonnabend und unterrichtet in vollständiger Sprache, wie man aus seinem Garten die höchsten Erträge erzielt und das Erzielte am praktischsten verwertet. Kleinschlesische Abbildungen helfen dem Verständnis nach. Sonnenneum vierteljährlich 1 Mark bei der Post oder einer Buchhandlung. Probenummer durch die Königliche Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. d. Oder.

Das neu gebaute Wohnhaus,
Wilhelmstraße 15 hier selbst, ist bei ge-
ringter Anzahlung zu verkaufen. Näheres
Biegelstr. 19 und Wilhelmstr. 20.



Familien-Nachrichten.

Berlobt: Fr. Else Wansen mit Herrn Hotelbesitzer Heinrich Paul (Wansen). — Fr. Käthe Rötger (Görlig) mit dem Kgl. Lieutenant im Infanterie-Regt. von Courbière (2. Pos.) Nr. 19 Herr Felix Grütter (Gau). — Fr. Elisabeth Schröter mit Herrn Bahnarzt Adolf Rosemann (Liegnitz). — Herr Apothekenbesitzer Richard Laubner mit Fr. Meta Matzle (Günzau). —

Getraut: Herr Ingenieur Moritz Schulte mit Fr. Henriette Horwitz (Liegnitz). — Herr Fabrikbesitzer Hermann Friebe mit Fr. Flora Anspach (Günzau). — Gerichtsassessor Fritz Niedel mit Fr. Louise Schäfer (Hirschberg). —

Geboren: Ein Sohn: Herr Apothekenbesitzer August (Bad Salzbrunn). — Herr Oscar Stern (Liegnitz). — Herr Adalbert Hübner (Görlig). —

Eine Tochter: Dem Königl. Landrat Herrn Freiherrn von Richthofen (Jauer). —

Gestorben: Frau Sophie Galetschky, geb. Reibenstein (Warmbrunn). — Herr Konzentrath a. D. Rudolph Lingner (Schweidnitz). — Frau Dr. Gertrud Voehmer, geb. Misch (Görsdorf). — Herr Gottlieb Brendel (Ober-Salzbrunn). — Frau Auguste Schädlich, geb. Tausch (Liegnitz). — Herr Kaufmann Max Kail (Breslau). — Herr Kaufmann und Bezirks-Administrator Johann Gottfried Adam (Breslau). — Herr Brauereibesitzer E. F. Timmner (Liegnitz). — Herr Vorwerksbesitzer Heinrich Thomas (Jauer).

Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Amtsgerichtssekretärs Joseph Gorko zu Sagan, des Pflegers des Strafanarbeiter Josef Meergans'schen Nachlasses von Schreiberhau sowie auf den Antrag des Referendars Karl Bocksch zu Hermsdorf u. K. als Pfleger des Arbeiter Friedrich Neumann'schen Nachlasses von Petersdorf und des Wittwe Beate Wolf'schen Nachlasses von Annwasser-Haalsberg werden die Erben: a. des am 10. Mai 1882 im St. Hedwigskloster zu Warmbrunn verstorbenen Strafanarbeiters Joseph Meergans aus Schreiberhau, b. des am 2. August 1889 im St. Hedwigskloster zu Warmbrunn verstorbenen Arbeiters Friedrich Neumann aus Petersdorf, c. des am 24. Mai 1889 zu Annwasser-Haalsberg verstorbenen Wittwe Johanna Beate Wolf, geb. Asmann aufgefordert, spätestens in dem Aufgetriebenstermine

vom 11. December 1890,

vor mittags 9 1/2 Uhr, (önigliches Amtsgericht Zimmer Nr. 13) ihre Rechte und Ansprüche anzumelden, wiedergenfalls der resp. Nachlass dem sich meldenden und legitimirenden Erben, in Ermangelung dessen a. er dem Fiskus wird verabfolgt werden und der sich später uelnde Erbe alle Verpflichtungen des Erb schaftsbesitzers a. zu erkennen schuldig, v. der Rechnungslegung noch Erfas der Nutzungen, sondern nur Herausgabe des noch Vor handen würde fordern dürfen.

Hermsdorf u. K., den 15. Februar 1890.

Königliches Amtsgericht.

Folgende

Calender für 1891 sind erschienen und zu haben: Wayne, Familienkalender à 50 Pf.; Deutscher Reichskalender à 40 Pf.; Schles. Volkskalender à 30 Pf.; Kaiserwerther christl. Volkskalender à 50 Pf.

Der redliche Prenze à 75, 40 und 30 Pf.;

Wey's Abreisskalender à 50 Pf.; Schmidt's Blumenkal. à 60 Pf.

H. Springer's Buchhandlung.

Mentzel & Lengerke, Landwirthsch. Kalender für 1891 ist soeben eingetroffen in E. Meissner's Buchhandlung (vorm. L. Petzoldt).

Brennholz-Verkauf.

Montag, den 13. October er., von Vormittags 10 Uhr ab, sollen in der Revierjägerwohnung in Jacobsthal aus dem Forstrevier Karlsthal und den Forstorten: am Strickerberge, hinter der Michelsbaude, am Pottaschbiederhübel, Muhleinrich, Menzelstall, Biegenkamm, am Goldsloß, Biebenhübel, an der Nilmitz, Pferdeloch und Totalität

118 Rmtr. Buchenbrennholz, 4262 = Nadelholz-Brennholz öffentlich meistbietend verkauft werden. Petersdorf, den 4. October 1890.

Reichsgräflich Schlossguts'sche Obersölferei Petersdorf.

Bahnärztliche Klinik, jetzt Promenade 33, part.

Dr. d. s. Krause, prakt. Bahnarzt. Atelier für künstl. Zähne und Plomben.

Ernestine Hoffmann, (früher Anna Kitzler), Damenschneiderin, Hirschberg i. Schl., 9 Schildauerstraße 9, empfiehlt sich zur Anfertigung jeder Art Damenschneiderin, die zu höchsten Preisen stets gekauft. Mit bescheidenem Nutzen werden dergl. Sachen wieder verkauft; worauf ich ein geschätztes Publikum gef aufmerksam mache.

H. Kinner, Außere Burgstr. 19, unterm neuen Thürberge, werden getragene Herren und Damen Kleidungsstücke, Stiefeln, Schuhe etc. zu höchsten Preisen stets gekauft. Mit bescheidenem Nutzen werden dergl. Sachen wieder verkauft; worauf ich ein geschätztes Publikum gef aufmerksam mache.

H. Kinner, Außere Burgstr. 19, unterm neuen Thürberge

Neue böhmische Bettfedern in verschiedenen Sorten, empfiehlt zu möglichst billigen Preisen. Gleichzeitig halte ich Apparat Nr. 1 zur Reinigung gesunder Betten, Apparat Nr. 2 für Krankenbetten bestens empfohlen.

Frau Emilie Ruscheweyh, Hirschberg i. Schl., Lichte Burgstraße Nr. 13.

Getr. Herrensachen, sowie Schuh- und Stiefelwaaren kaufen und zahlt die höchsten Preise. R. Sommer, Pfortengasse 17.

Große Posten böhmische Karpen, Sechte, Schleien, Aale, Forellen, sehr billig bei Fr. Günther.

Volksküche in der Hospitalstraße täglich gutes Mittagbrot zu 15, 10 und 5 Pf.

Amtl. Marktpreis vom Wochenmarkt in Lähn.

4. October 1890. Weißer Weizen 85 Kgr. 18,90—17,00—16,00

Mt. — Gelber Weizen 85 Kgr. 17,50—17,00

bis 15,20 Mt. — Roggen 85 Kgr. 16,50 bis

16,00—15,50 Mt. — Gerste 75 Kgr. 11,75 bis

11,50—11,0 Mt. — Hafer 50 Kgr. 6,30 bis

6,60—5,80 Mt. — Butter pro Pfund 3,95 bis

0,90—0,85 Mt. — Hef. Eir. 1,80—1,10—1,00

Mt. — Stroh Schock (600 Kgr.) 15,00—12,00

bis 10,00 Mt. — Eier pro Schock 3,00—2,80 Mt.

Feinste Sorten über Notiz bezahlt.

Anfang des Wochenmarktes in Zukunft 9 Uhr Vormittags.

Druck von J. Böhme, Hirschberg.